



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH



Lokale Entwicklungsstrategie 2014-2020 der LAG Steirische Eisenstraße

LAG Steirische Eisenstraße
Freiheitsplatz 1
8790 Eisenerz
Tel. 03848-3600

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	4
1. Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe.....	5
1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	5
1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur	6
2. Analyse des Entwicklungsbedarfs.....	6
2.1. Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage.....	7
2.2. Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von Leader in der Periode 2007 – 2013.....	8
2.3. SWOT-Analyse der Region Steirische Eisenstraße.....	10
2.4. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	15
3. Lokale Entwicklungsstrategie	17
3.1. Aktionsfeld 1: Wertschöpfung.....	21
3.1.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo) ...	21
3.1.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	22
3.1.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023).....	22
3.1.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte).....	23
3.1.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate	24
3.1.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	30
3.1.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage	30
3.2. Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	32
3.2.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo) ...	32
3.2.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	33
3.2.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023).....	33
3.2.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte).....	34
3.2.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate	35
3.2.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	42
3.2.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage	42
3.3. Aktionsfeld 3: Gemeinwohl Strukturen und Funktionen.....	44
3.3.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo) ...	44
3.3.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	45
3.3.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023).....	45
3.3.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte).....	46
3.3.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate	47
3.3.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	54
3.3.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage	54
3.4. Aktionsfeld IWB.....	56
3.5. Aktionsfeld ETZ.....	56

3.6.	Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE 2020 und falls zutreffend der IWB und ETZ-Programme	57
3.7.	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien	58
3.8.	Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie ...	59
3.9.	Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung	60
4.	Steuerung und Qualitätssicherung (QS)	62
4.1.	Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen	62
4.2.	Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle	64
5.	Organisationsstruktur der LAG.....	66
5.1.	Rechtsform der LAG	66
5.2.	Zusammensetzung der LAG (inklusive Darlegung der Struktur und getroffenen Vorkehrungen, die gewährleisten, dass die Bestimmungen des Art. 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden).....	66
5.3.	LAG-Management	68
5.4.	Projektauswahlgremium (inkl. Geschäftsordnung, die gewährleistet, dass die Bestimmungen des Art. 34 der VO (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden)	70
5.5.	Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten)	71
6.	Umsetzungsstrukturen	72
6.1.	Arbeitsabläufe , Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (inklusive Organigramm) ..	72
6.2.	Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien)	73
6.3.	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	76
7.	Finanzierungsplan.....	78
7.1.	Eigenmittelaufbringung der LAG	78
7.2.	Budget für Aktionsplan.....	78
7.3.	Budget für Kooperationen.....	79
7.4.	Budget für LAG-Management und Sensibilisierung	79
7.5.	Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte	79
8.	Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie	80
9.	Beilagen	82
Anhang A:	Liste der Steuerungsgruppenmitglieder = Liste der Mitglieder des Projektauswahlgremiums.....	83
Anhang B:	Gesamtfinanzplan	84
Anhang C:	Liste der Gemeinden mit Datum des Gemeinderatsbeschlusses und jährlichem Beitrag...	85
Anhang D:	Detaillierte SWOT-Analyse LAG Steirische Eisenstraße	86
Anhang E:	Gesellschaftsvertrag und Geschäftsordnung	98
Anhang F:	Gemeinderatsbeschlüsse	98
Anhang G:	Dokumentation Strategieerarbeitung	98

Abkürzungsverzeichnis

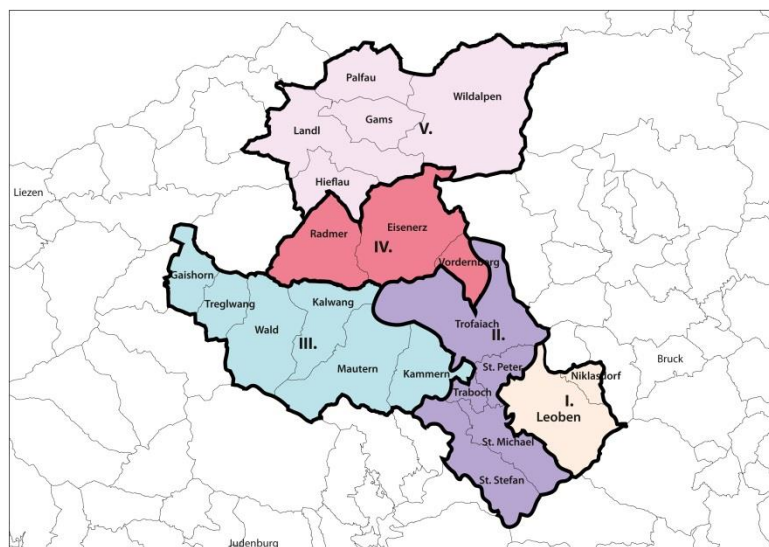
AF	Aktionsfeld
EPU	Ein-Personen-Unternehmen
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LES	Lokale Entwicklungsstrategie
LLL	Lebenslanges Lernen
LVL	Leader-verantwortliche Landesstelle (Abteilung 7 / Referat für Landesplanung und Regionalentwicklung)
PAG	Projektauswahlgremium
QS	Qualitätssicherung
SWOT	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse

1. Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

Die LAG Steirische Eisenstraße wurde 2000 gegründet und erfährt nach der ersten Erweiterung 2007 um das Palten-Liesingtal nun eine weitere Erweiterung um den größeren Teil der „Eisenwurz“ (Teil der bisherigen LAG Gesäuse-Eisenwurz) sowie um die Gemeinden St. Stefan und Traboch. Als Organisation war sie bisher eine ARGE, in der Leader-Periode 2014-2020 wird sie gemäß steirischem Regions-GmbH-Modell als autonomes Organ der Erz und Eisen Regionalentwicklungs GmbH agieren. Sitz der LAG mit ihren nun 21 Gemeinden (63.033 EinwohnerInnen, 1536 km²) ist Eisenerz.

1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die Steirische Eisenstraße ist eine einheitliche geografische und historisch gewachsene Region und bildet auch in wirtschaftlicher wie sozialer Hinsicht ein sehr homogenes und zusammenhängendes Ganzes. Die bisherige Leader-Region (der Großteil des Bezirkes Leoben sowie der östliche Teil des Paltenales) wird nun durch die Erweiterung um sechs Gemeinden erstmals auch als Leader-Region zur seit Jahrhunderten vernetzten und gewachsenen Leader-Region „Steirische Eisenstraße“ („was zusammengehört, kommt nun endlich auch in der LAG zusammen“). Die Region ist durch eine Reihe ähnlicher Voraussetzungen geprägt: so das gemeinsame montanhistorische Erbe, die massiven demografischen Herausforderungen, die starke Industrialisierung in den Kernzonen und die hochalpine Landschaft in den zum Teil sehr spärlich besiedelten Gebieten zwischen dem westlichen Gaishorn und der nördöstlichsten Gemeinde Wildalpen mit nur 2,5 EW/km² Bevölkerungsdichte.



Die Region weist mit über 75 % einen hohen Anteil an Waldflächen auf, bei den landwirtschaftlichen Flächen überwiegt Grünlandnutzung. Der Dauerbesiedlungsraum ist mit 15 % im Vergleich sehr niedrig (Steiermark: 30 %). Das Gebiet lässt sich grob in fünf Zonen/Kleinregionen gliedern:

- | | |
|-----|--|
| I | Leoben inklusive Niklasdorf als urbane, industrielle & forschungstechnische Kernzone |
| II | das ländlich geprägte „Herzbergland“ von der Zentralstadt Trofaiach bis St. Michael und zzgl. dem angrenzenden St. Stefan: charakterisiert durch sein Dienstleistungs- und Wohnangebot |
| III | das von sanften 2000ern umrahmte Palten-Liesingtal entlang der Hauptverkehrsachse A9/Pyhrn: ländlicher Raum mit Landwirtschaft und extensivem Tourismus |
| IV | die von starker Abwanderung geprägte Region rund um den Erzberg mit Bergbau und touristischer Nutzung der attraktiven Alpinressourcen im Sommer wie im Winter |
| V | die bis zur niederösterreichischen Landesgrenze reichende „Eisenwurz“ in der nördlichen Eisenstraße, landschaftlich geprägt von schroffen Schluchten und Wildwasser |

1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur

In Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung kann die Region grob in zwei Bereiche geteilt werden. Während sich die Bevölkerungszahl im Zentralraum Leoben - Trofaiach - St. Michael stabilisiert hat, weisen die nördlichen Gemeinden der Steirischen Eisenstraße abwanderungs- wie geburtenbedingt den höchsten Rückgang Österreichs auf. Eisenerz lag in den letzten 10 Jahren mit einem Bevölkerungsminus von 24,2 Prozent an erster Stelle, gefolgt von Hieflau mit 22,8 Prozent. Leoben ist mit einem Durchschnittsalter von 46,6 Jahren der "älteste" Bezirk Österreichs. Ein wahrer Senior unter den Gemeinden ist Eisenerz mit einem Durchschnittsalter von 54 Jahren (10,8 Jahre über dem Landesschnitt) und rangiert knapp vor Hieflau, Vordernberg und Radmer. Mit 1,26 Kindern pro Frau wies der Bezirk Leoben 2013 die geringste Geburtenrate der Steiermark auf; Eisenerz liegt als „älteste“ Stadt Österreichs bundesweit mit der geringsten Geburtenrate und dem höchsten Pensionistenanteil (> 50 %) voran.

Wie im gesamten Gebiet der Großregion Obersteiermark Ost nimmt die Zahl der unter 19jährigen an der Steirischen Eisenstraße dramatisch ab (2002–2011: -16%, 2009–2030: -17,5%), die Zahl der über 65jährigen wächst (2002–2011: +12,5%, 2009–2030: +16 %). Auch die Zahl der 20–65jährigen und damit die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter sinkt weiter (2009–2030: ca. -12 %).

Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist in der Stadt Leoben mit über 12 % für den ländlichen Raum relativ hoch, was für die Stadt Herausforderungen wie Potentiale birgt. Für die Region beträgt er 7,4 % (Zuwachs von gut 1 % seit 2010, primär in Leoben). Das Verhältnis Männer zu Frauen bewegt sich – mit der Ausnahme von Eisenerz mit einem starken Frauenüberhang (53%) v.a. im obersten Drittel der Alterspyramide - im steirischen Schnitt.

Zonen	Gemeinde	Einwohner ¹ 1.1.2014	% 2010 - 2014 ¹	Geburten- bilanz 2013 ¹	Wanderungs- bilanz 2013 ¹	< 20 Jahre ¹	20-65 Jahre ¹	> 65 Jahre ¹	Fläche ¹ in km ²
I Leoben	Leoben	24466	-0,8%	-53	182	15,6%	61,5%	22,8%	107,7
	Niklasdorf	2560	0,0%	-14	5	17,0%	59,0%	24,0%	15,1
II Herzbergland	St. Michael i. O.	3040	-2,4%	-12	28	17,2%	60,6%	22,2%	56
	St.Peter/Fr.	2419	-0,7%	-25	6	17,9%	57,5%	24,6%	27,3
	St.Stefan o.L.	1933	-3,4%	-16	-14	17,5%	58,8%	23,7%	78,6
	Traboch	1364	-3,4%	0	-15	16,4%	63,6%	20,0%	12,5
	Trofaiach	11190	-1,9%	-86	37	16,5%	57,8%	25,7%	143,3
III Palten-Liesing	Gaishorn a. S. *)	1363	-5,34	-1	-1	17,5%	60,4%	22,1%	77
	Kalwang	1054	-2,3%	-4	-5	18,3%	58,0%	23,7%	67,3
	Kammern	1645	-2,9%	-21	9	18,9%	58,5%	22,6%	58,7
	Mautern	1814	-5,2%	-33	43	17,3%	58,1%	24,6%	108,8
	Wald a. S.	598	-4,3%	-4	-19	17,6%	56,9%	25,6%	90,3
IV Erzberg	Eisenerz	4520	-12,5%	-59	-76	11,3%	50,7%	38,1%	124,5
	Radmer	618	-10,0%	-6	-11	13,3%	56,1%	30,6%	82,4
	Vordernberg	1006	-8,2%	-24	-25	11,1%	58,1%	30,8%	27,9
V Eisen- wurz	Landl**)	2943	-6,12%	-22	-13	16,2%	55,1%	28,6%	255,7
	Wildalpen	500	-11,2%	0	-13	15,6%	57,8%	26,6%	202,8
	Gesamt	63033	-2,9%	-380	118	15,9%	59,0%	25,1%	1535,9

*) Fusionsgemeinde (vormals: Gaishorn, Treglwang)

**) Fusionsgemeinde (vormals: Gams, Hieflau, Landl, Palfau)

¹ Quelle: Steiermark Landesstatistik 2013

2. Analyse des Entwicklungsbedarfs

2.1. Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage

Die Region Steirische Eisenstraße - mit dem Erzberg in ihrem Zentrum - verdankt die Abgrenzung ihrer Identität ihrer montanindustriellen Vergangenheit. Die Identität stiftende und Identität erhaltende Zuwendung zur Montanindustrie wird sowohl durch die markanten modernen Produktionsanlagen der voestalpine und die Montanuniversität in Leoben (die beide auf ihre Weise den industriellen Wandel der Gegenwart repräsentieren), als auch durch die Erhaltung der traditionellen Radwerke (Holzkohlehochofen) in Vordernberg sichtbar. Für den Einzelnen bedeutet der industrielle Wandel, dass die Identitätsstiftung durch die Erwerbsarbeit im Bergbau in der Region an Bedeutung verloren hat. Die Montanindustrie ist aber immer noch ein wichtiger Referenzrahmen zur Außendarstellung und Abgrenzung der Eisenstraße. Neben der voestalpine und der VA Erzberg zählen heute auch andere Unternehmen im Hightech- und Logistikbereich wie AT&S, RHI, Knapp und Sandvik zu den großen Innovationstreibern und Arbeitgebern.

Innerregional bestehen in der Region große Disparitäten: Während der Großraum Leoben – Trofaiach - St. Michael sich demographisch konsolidieren konnte, haben die periphereren Gemeinden (allen voran Vordernberg, Eisenerz, Radmer, Hieflau, Landl, Gams, Wildalpen sowie die Gemeinden zwischen Gaishorn und Mautern) einen besonderen Problemdruck, der durch den demographischen und ökonomischen Wandel der vergangenen Jahrzehnte ausgelöst wurde und sich – regional unterschiedlich – in schwierigen gesellschaftlichen Verhältnissen ausdrückt. Der schleichende Rückgang einer nähräumlichen Versorgung mit Geschäften, Wirtshäusern, Kindergärten, Schulen sowie öffentlichen Räumen, die als Treffpunkte für Jung und Alt von unschätzbbarer Bedeutung sind, sind ebenso sichtbarer wie spürbarer Ausdruck dieser Entwicklung wie Wohnungsleerstand, brüchiger werdende Sozialbeziehungen und eingeschränkte Angebote auf dem Arbeitsmarkt.

Dieser „Sog“ - ausgehend von wirtschaftlicher Strukturschwäche und fehlenden Arbeits- und Ausbildungsplätzen, Wegzügen von Jüngeren und Qualifizierten, Leerstand von Wohnungen, zunehmender Armut und Überalterung, sinkenden Steuereinnahmen bei steigenden Ausgaben für Sozialhilfe, schlechtem Image und ausbleibender Investitionsbereitschaft, somit Verstärkung der wirtschaftlichen Strukturschwäche - erzeugt insgesamt eine Abwärtsspirale, die als strukturelle Schrumpfung letztlich alle Lebensprozesse erfasst.

Neben der hohen Abwanderung aus der Region zeigen sich auch innerregional erhebliche Bevölkerungsverschiebungen. Unattraktivere Standorte in durch Altindustrie geprägten Gemeinden wie Vordernberg, Teilen von Leoben und Eisenerz werden verlassen und attraktivere Wohngegenden außerhalb der urbanen Zentren aufgesucht. Diese Entwicklung ist aus gesamtheregionaler Perspektive insofern herausfordernd, als der Einwohnerzuwachs in manchen (Klein-)Gemeinden nicht mit einer entsprechenden Ausstattung an Versorgungs- und sozialen Infrastrukturen einhergeht, deren Aufrechterhaltung in den größeren Zentren und schrumpfenden (Klein-)Gemeinden durch abwanderungsbedingte Einnahmenverluste der Gemeinden zunehmend schwieriger oder gar unmöglich wird. An einer verstärkten Kooperation der Gemeinden (auch zwischen Stadt und Umland) wird in Zukunft kein Weg vorbeiführen – erste Prozesse und Gemeindegemeinschaften sind in den letzten Jahren mit Erfolg ins Laufen gekommen, wenngleich viel Luft nach oben bleibt.

Die Arbeitslosigkeit liegt mit 6,4 % im steirischen Schnitt, die Jugendarbeitslosigkeit mit 7,4 % sowie der Anteil an arbeitslosen AusländerInnen mit 11,5 % etwas über dem Schnitt. Das Lohnniveau im urbanen Zentralraum ist ebenfalls überdurchschnittlich, was vor allem auf die starke Industrie, auf die Universität und universitätsaffine Betriebe (rund 700 Arbeitsplätze in F&E) zurückzuführen ist. Die Erwerbsquote von Frauen und Männern (10.460 respektive 12.840 Beschäftigte im Bezirk Leoben) ist – unter Berücksichtigung von geringerem Pensionsalter und Karenzzeiten bei Frauen – relativ ausgeglichen. Die Integration von Frauen in männerdominierten Betrieben wie der voestalpine hat –

wenngleich noch längst nicht ausgereizt - langsam zu greifen begonnen; die Montanuniversität Leoben hat mit 25 % den höchsten Frauenanteil unter den technischen Universitäten.

Anders präsentiert sich das Bild außerhalb des Zentralraums: Frauen sind vorwiegend in den Niedriglohnbranchen des Tourismus- und Dienstleistungssektors tätig, mit einem hohen Anteil an Teilzeitbeschäftigung. Das Bruttomedianeinkommen bewegt sich zwischen 87 – 98 % des steirischen Werts; die peripheren Gemeinden der Eisenstraße weisen eine sehr niedrige Frauenerwerbsquote auf. Hier wirken sowohl traditionelle Muster der Bergbauregion als auch der Mangel an Arbeitsplätzen.

2.2. Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von Leader in der Periode 2007 – 2013

Zu Beginn vorweg: Für die Steirische Eisenstraße als eine Region im Umbruch war die letzte Leader-Periode äußerst wertvoll, und es konnten neue Zugänge eröffnet werden, die bereits viele sichtbare Spuren hinterlassen haben. Allerdings war gerade die erste Hälfte der vergangenen Leader-Periode sehr fordernd, da auf Grund veränderter äußerer Rahmenbedingungen viele ursprünglich in der Strategie dargelegte Leitprojekte letztendlich als nicht förderwürdig anerkannt wurden und klassische „main stream“-Projekte nicht das große Thema waren. Von 2011 weg bis heute hat die Entwicklung dann allerdings ganz stark an Fahrt aufgenommen. Es wurde (mit oft sehr maßvollem Mitteleinsatz) eine Reihe von höchst spannenden und oft unkonventionellen Initiativen in Gang gesetzt, die den Boden für die kommende Periode entscheidend aufbereitet haben und auch in ausführlichen Reportagen in den österreichischen Medien (wie Ö1, Die Presse, Standard) gewürdigt wurden. Nachfolgend eine Zusammenfassung der wichtigsten Erfahrungen aus der letzten Periode.

Projektmittelausschöpfung

Dass die Ausschöpfung an Projektfördermitteln in der vergangenen Periode relativ gering war, lag an zwei Gründen. Zum einen waren die in der Strategie 2007 vorgeschlagenen Ansätze teils zu unkonkret und nicht gut genug im Vorhinein mit Projektträgern versehen und Eigenmitteln abgesichert. Zum anderen schlug sich die Wirtschaftskrise auf maßgebliche Leitprojekte durch: Wichtige Projektträger mit großen Vorhaben nahmen auf Grund wirtschaftlicher Probleme von der Umsetzung ihrer geplanten Leader-Projekte Abstand. Auch den Gemeinden fehlten auf Grund der sich immer mehr zuspitzenden prekären Finanzsituation die Mittel. **Fazit:** Daher wurden in der vorliegenden Strategie die Projektträger auch außerhalb des bisherigen Bereichs gesucht und gefunden. **Vor allem aber wurden die mit den AkteurInnen gemeinsam entwickelten und in Kapitel 3 vorgeschlagenen Maßnahmen mit klaren Projektträgerschaften untermauert!**

Gelernt, Bottom-up Prozesse wirkungsvoll in Gang zu setzen

Mit dem von „Netzwerk Land“ 2012 preisgekrönten Leader-Projekt „Tu was-Sozialfestival“ zur Aktivierung von Eigeninitiative wurde über innovative partizipative Prozesse viel Bewegung in die Region gebracht. Von über 150 Ideen aus der Bevölkerung wurden mehr als die Hälfte umgesetzt, vieles davon mit geringem finanziellen Aufwand. Das Potential der Bevölkerung (besonders neue AkteurInnen) konnte über Maßen aktiviert und die BewohnerInnen für die Mitgestaltung der Region ins Boot geholt werden. Dabei konnte auch die für die Region kritische Gruppe der jungen Menschen gut angesprochen werden. Ebenso fußt das „Rostfest“ (von „Netzwerk Land“ als bestes Leader-Projekt 2013 ausgezeichnet) stark auf Beteiligung. Beide für ihre Innovationsansätze preisgekrönten Projekte stehen auch für den „offenen“ Umgang der Region mit Innovation. **Fazit: Kleinprojekte auf bottom-up-Basis entfalteten einen außerordentlichen Sog.** Die integrative Gestaltung der Regionalentwicklung als ein wesentlicher Erfolgsfaktor der letzten Periode wird als integraler Bestandteil in der neuen Periode weitergeführt.

Netzwerkaufbau brachte wichtige Impulse

Sowohl in der Kulinarik & Direktvermarktung wie im Kulturbereich konnten wesentliche Netzwerkstrukturen aufgebaut und Mehrwert aus Kooperationen geschaffen werden. Mit dem im Rahmen von Leader neu gegründeten Verein „GenussReich entlang der Eisenstraße“ und seinen 40 Mitgliedern wurden sichtbare Entwicklungen in Gang gesetzt; das GenussReich wurde 2011 zum besten neuen steirischen Kulinarikprojekt gekürt. Ebenso gelang es, über das Kulturmanagement und den Museumsverbund Steirische Eisenstraße mit seinen 14 Mitgliedern die AkteurInnen zu erstem gemeinsamen Handeln zu bewegen. **Fazit: Die über Leader geschaffenen und betreuten Netzwerke sind für die Eisenstraße zu wichtigen Stärken für die Zukunft geworden.** Für die aufwändige Betreuung der Netzwerke gilt es auch in Zukunft entsprechende Mittel bereitzustellen.

Den Themenbereich „High-Tech“ im Leader-Kontext neu denken

„High Tech“ war eine von zwei Säulen in der bisherigen Entwicklungsstrategie der Eisenstraße. Allerdings hat die letzte Periode gezeigt, dass Leader für „High-Tech“ im engen Technik-Sinn nur bedingt geeignet war. F&E, Industrie und KMUs aus dem Technologiebereich finden passendere Fördermöglichkeiten über andere Schienen vor. Sehr wohl aber brauchen Industrie, Wirtschaft und Forschung gut ausgeprägte weiche Standortfaktoren. Dazu zählen ein attraktives Lebensumfeld, um Menschen und Arbeitskräfte in der Region zu halten und Schlüsselarbeitskräfte in die Region zu ziehen; und Menschen, die sich mit der „High Tech“-Ausrichtung identifizieren. Bedürfnisse in diese Richtung wurden von den maßgeblichen Industrie- und WirtschaftsakteurInnen zuletzt explizit artikuliert. **Fazit:** Die Leader-Arbeit der Eisenstraße soll sich in Zukunft vor allem auf die Umfeldgestaltung des High-Tech-Sektors konzentrieren.

Industrie & Wirtschaft für Regionalentwicklung ins Boot holen

Wichtige Player hatten sich in der vergangenen Periode nicht oder erst spät eingebracht. Aus diesem Grund wurden zuletzt intensive Gespräche und Kooperationen mit Leitbetrieben von Industrie und Wirtschaft sowie der Montanuniversität Leoben gesucht und auch gefunden. Dadurch ist eine neue Kraft im Entstehen, die sich in zukünftigen konkreten Projekten widerspiegeln wird und die Regionalentwicklung wesentlich breiter aufstellt. **Fazit:** Es war/ist an der Zeit, die „großen Player“ der Region, die bis dato in Hinsicht auf LEADER eher „außen vor“ blieben, mit ins Boot der Regionalentwicklung zu holen. Gemeinsam an einem Strang zu ziehen verspricht viel Potential.

Die Anbindung Region – Stadt und vice versa gehört forciert

Eine Region ohne gute Anbindung an die Stadt und umgekehrt bleibt immer hinter ihren Möglichkeiten. Die Einbindung von Leoben war rückblickend nicht gut genug vorbereitet. Sie fand vielleicht auch zu wenig auf Augenhöhe statt, die unterschiedlichen Vorstellungen aufgrund der unterschiedlichen Größen (Stadt und Kleingemeinden) spielten mit eine Rolle. **Fazit: Eine starke Einbindung der Stadt Leoben ist ein Gebot der Stunde,** und entsprechende Schritte wurden im Rahmen der Strategieentwicklung proaktiv in die Wege geleitet.

Die LAG als Projektträgerin bei bestimmten Regionalanliegen

In der vergangenen Periode hat die LAG keine eigenen Projekte betrieben. Es hat sich herausgestellt, dass **in gewissen Fällen die LAG aber die einzige sinnvolle Trägerinstitution ist, um Regionsanliegen (u.a. Vernetzungsprojekte, Beteiligungsprozesse, Innovationsprozesse, Projekte zu Cultural Change) im Sinne der Strategieerfüllung voranzutreiben.** **Fazit:** Aus diesen Gründen wird die LAG in der neuen Periode selbst als Projektträgerin auftreten, wobei dabei keinerlei betriebswirtschaftliches Interesse verfolgt wird. Die dafür notwendigen Eigenmittel wurden bereits im Vorfeld gesichert.

Die wichtigsten Entwicklungen in der Region als Basis für die Entwicklungsbedarfe

Auch wenn Entwicklungsbedarfe erkannt werden, so wird eine Strategie nur dann aufgehen, wenn es eine wirkliche und nicht nur oberflächliche Bereitschaft der AkteurInnen zum Gemeinsamen gibt. Gerade in einer von Abwanderung bedrohten und gleichzeitig überalterten Region war und ist der Glaube an die Zukunft zum Teil eher gering. Allerdings versprechen insbesondere folgende vier Entwicklungen in der Region gegenüber der letzten Periode positive Effekte und Wirkungen:

- Die Erfolge der Beteiligung (v.a. durch die konsequente Realisierung der Ideen der Menschen auch in Form oft nur kleiner Projekte) haben in der letzten Periode einen neuen „Drive“ bei den AkteurInnen hin zur Tat erzeugt (Skepsis ist durch die Chance ersetzt worden).
- Leoben als Bezirksstadt bringt sich für die neue Periode nun stark ein, wodurch nun eine neue Kraft für die Region im Entstehen ist.
- Die Leitbetriebe haben erkannt, dass sie die Regionalentwicklung in der speziellen Situation der Eisenstraße aktiv mitgestalten müssen, weil sich die demografische Entwicklung immer mehr auf ursächliche Unternehmensbelange (wie die Schwierigkeit, ausreichend Fachpersonal zu rekrutieren) auswirkt. Erstmals ist eine Offenheit da, sich breiter einzubringen, die es zu nutzen gilt.
- Eine auf vielen Ebenen bereits gelebte Kooperation mit den Eisenwurzen-Gemeinden kann nun in der neu erweiterten LAG über Leader starke Impulse im Bereich Natur und Ökologie schaffen.

2.3. SWOT-Analyse der Region Steirische Eisenstraße

Die Erstellung der SWOT für die Leader-Region Steirische Eisenstraße erfolgte in einem umfassenden partizipativen Prozess (siehe Kap. 8) mit den regionalen AkteurInnen und WissensträgerInnen, um den Menschen in einer Region, die sich in der Phase des Rückbaus befindet, den Blick auf das „trotzdem Geschaffte“ und „trotzdem Schaffbare“ zu öffnen. Angelehnt an die SWOT der Großregion Obersteiermark Ost gliedert sie sich (mit Überschneidungen da und dort) in neun Themenfelder:

- (1) Tourismus, Natur- und Ökosysteme
- (2) Kultur
- (3) Kulinarik, Diversifizierung in Land- und Forstwirtschaft, Energieproduktion, Handwerk
- (4) Wirtschaft, Innovation, Industrie, Standort (inkl. KMU's und EPU's)
- (5) Demografie, Jugend, Frauen inkl. Entwicklung der Erwerbsbevölkerung
- (6) Gemeinwohl, Soziale DL, Daseinsvorsorge, Lebensqualität, Wohnen und Nahversorgung
- (7) Mobilität innerhalb der Region und zu anderen Regionen
- (8) Arbeitsmarkt, Aus- und Weiterbildung, Lebenslanges Lernen und Wissensmanagement
- (9) Regionsmarketing, Regionale Kommunikation und Regional Governance

Die Vielfalt der Themen half ein umfassendes Bild zu zeichnen, das die Situation auch kleinregional sehr gut abbildet. Die folgenden Darstellungen konzentrieren sich auf wichtige gemeinsam als zentral definierte Faktoren. Bei der Auswahl der gut 100 Einträge wurden **bewusst auch einige Details hervorgehoben, denn nur so wird die SWOT der Steirischen Eisenstraße auch für die BewohnerInnen gut greifbar und nachvollziehbar und eine brauchbare Grundlage für die Strategie und ihre Umsetzung.** Im Gegensatz dazu würde eine zu komprimierte Darstellung nur sehr allgemeine Aussagen zulassen. Die vollständige detaillierte SWOT-Analyse (über 300 Einträge) befindet sich zusätzlich im Anhang. Sie ist auch die Basis für die interne regionale Weiterarbeit.

Definition Stärken-Schwächen: INTERN - beeinflussbar durch LAG bzw. Akteure der LAG

Definition Chancen-Risiken: EXTERN - zu berücksichtigen, jedoch nicht beeinflussbar

(1) Tourismus, Natur- und Ökosysteme

Stärken - Gutes naturräumliches Potential (von sanft bis hochalpin, vom See bis zum Wildwasser) - Attraktive Extremsportangebote mit USP: Wildwasser, Klettersteige, Paragleiten, Tauchen etc. - Hohe Kompetenz im Nordischen Wintersport - Bekanntheit der Marken/Hotspots „Erzberg, Präbichl“ - Große USP des Erzberg als einer der ganz wenigen öffentlich zugängigen Tagebaubetriebe Europas - Touristisch interessantes kulturelles Umfeld - Naturpark Eisenwurzen als intaktes Ökosystem	Schwächen - Schwache Identifikation der Region mit Tourismus - Mangel an Kooperation zwischen den kleinregionalen Tourismusverbänden - Die Säule „Montan“ als eine der Säulen der Hochsteiermark wird bedingt bis gar nicht bearbeitet - Wenig Verschränkung zwischen Wirtschaft und Tourismus - Strukturelle Defizite im Tourismus: z.T. veraltete Infrastruktur, fehlende Leitbetriebe in Hotellerie etc. - Fehlende Investitionsbereitschaft im Tourismus
Chancen - Nähe zu Großräumen (v.a. Wien / Graz / Bratislava) 20 Mio. Euro Investition in die Nordische Wintersportinfrastruktur in Eisenerz steht bevor - Touristische Nachfrage nach kostengünstigen Angeboten abseits von touristischen Intensivgebieten - Red Bull Ring inkl. Formel 1 etabliert sich mit Strahlkraft auf die angrenzenden Regionen	Risiken - Gefährdung der Nachfolge bei Kleinbetrieben und Privatzimmervermietern - Rückläufige Unterstützung bei Investitionen durch die öffentliche Hand - Präbichl Bergbahnen: Polsterlift (als einziger mit Winter- & Sommerbetrieb) muss 2016 eingestellt werden, eine Finanzierung für Neuerrichtung ist unrealistisch.

(2) Kultur

Stärken - Überregionales Image von Leoben als Kulturstadt - Museumsverbund als etablierte Organisationsstruktur für 14 montanhistorische Museen inkl. Abenteuer Erzberg - Fundierte Kulturkonzepte und Basisgrundlagen vorhanden - Innovative engagierte neue KulturakteurInnen - Einige anerkannte Künstler mit (inter-)nationalem Renommee wohnhaft in der Region - Bergmännische Traditionen und Bräuche als USP - Volkskultur wird in hoher Qualität ausgeübt und gelebt	Schwächen - Mit Ausnahme von Leoben (und zuletzt Eisenerz) bisher schwach ausgeprägtes Kulturimage der Region - Wenig Jugendarbeit und generationenübergreifende Aktivitäten im kulturellen Bereich - Fehlende Anbindung von Kultur an Industrie/ Wirtschaft - Kein professionelles Kulturmanagement für die Region und geringe Vernetzung der KulturakteurInnen - Traditioneller Kultur (Bergmannskultur) fehlt es an Ideen zur Transformation in Gegenwart und Zukunft - Identitätsstiftende Eisenstraßen-Kultur sehr „männlich“ orientiert, bildet nicht die gesellschaftliche Vielfalt ab
Chancen - Leerstand als Ressource für neue Nutzungen durch KünstlerInnen und Kreative in Fülle vorhanden - Trend: Kunst- und Kultur als Katalysator für wirtschaftliche und gesellschaftliche Transformation - Wirtschaftlich erfolgreiche und potente (Industrie-) Unternehmen in der Region als mögliche Kulturpartner	Risiken - Rückläufige Unterstützung bei Förderungen durch die öffentliche Hand - Die demografische Entwicklung mit immer weniger Jugend macht Jugendkultur immer mehr zur Nische - Schwaches Mobilitätsangebot erschwert Zugang zu Kulturveranstaltungen für Menschen aus der Peripherie

(3) Kulinarik, Diversifizierung in Land- und Forstwirtschaft, Energieproduktion, Handwerk

Stärken - Ein erfolgreiches Netzwerk („GenussReich rund um Reiting und Eisenstraße“) mit 35 ProduzentInnen, Gastronomen, Nahversorgern konnte in der vergangenen Leader-Periode etabliert werden. - Vielfalt an hochwertigen regionalen Nahrungsmitteln - Kompetenz im Streuobstbereich - Große forstwirtschaftliche Kompetenz bei den großen Waldbesitzungen	Schwächen - Schwach ausgeprägtes Image als Lebensmittel erzeugende bzw. kulinarische bzw. Tourismusregion - Unzureichendes gastronomisches Angebot v.a. in der Erlebnisregion Erzberg und für die Zielgruppe Jugend - Angebot an regionalen Nahrungsmitteln ist mit Ausnahme von Wild von der Quantität her beschränkt - Biomasse als Energieträger nur vereinzelt im Einsatz - Mangelnder Wille zur (touristischen) In-Wert-Setzung bei den forstwirtschaftliche Großgrundbesitzstrukturen - Traditionelles regionsspezifisches Handwerks- und Bergmannswissen geht kontinuierlich verloren
Chancen - Megatrends im Konsumverhalten: Nachfrage nach regionalen Produkten, Bioprodukten, slow food u.ä. - Wandel im Reiseverhalten: Trend zur Nähe und zur	Risiken Nachfolgerproblematik im gastronomischen, landwirtschaftlichen und handwerklichen Bereich (glz. Schwäche)

Regionalität in Kulinarik und Handwerk • Trend in der Direktvermarktung: Kooperation statt Konkurrenz und symbiotisches Wirtschaften • Biomasse wurde als Energieträger in den letzten Jahren preislich konkurrenzfähig • Große Biomasse-Ressourcen in den Wäldern	• Mangelnde Investitionsbereitschaft / fehlendes Eigenkapital in der Gastronomie • Rückläufige Landwirtschaftsförderungen • Immer höhere und dichtere Auflagen in der landwirtschaftlichen Direktvermarktung
---	--

(4) Wirtschaft, Innovation, Industrie, Standort (inkl. KMU's und EPU's)

Stärken • Kernkompetenz „Werkstoffe und Wertstoffe“ entlang der drei Säulen Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung • Kernkompetenz „Rohstoff/Bergbau“ mit dem Erzberg und der Montanuniversität • Global wettbewerbsfähige Leitunternehmen mit hoher Wandlungsfähigkeit • Entwickelte Standortinfrastruktur (Technologie- und Wirtschaftsparks) • Gute Technologiekooperationen und Knowhow-Transfer zwischen Montanuniversität mit Unternehmen • Starker Handelsstandort Leoben (Platz 7 im Ranking der österreichischen Einkaufsstädte)	Schwächen • Mangel an wirtschafts- und industriebezogenen Dienstleistungen sowie modernen kreativen und sozialen Dienstleistungen. • Geringe Standortattraktivität für Führungskräfte und hochqualifizierte Mitarbeiter (Wohnraum, Urbanität) • Fehlende Bekanntheit der Region • Fehlende Räumlichkeiten für Start-Ups außerhalb des montanistischen Bereichs (IT, Kreativ, Sozial...) • Nach wie vor vorherrschende alte Industrie-, Regions- und Berufsbilder • Ausdünnung des Branchenmixes in den Zentren und an der Peripherie und Leerstände
Chancen • Globale Nachfrage nach hochwertigen und ressourcen-effizienten Produkten der Werkstoffindustrie • Stahlindustrie von Donawitz findet sich in der Nähe wichtiger Märkte (Autoindustrie in Graz, Deutschland) • Nachfrage für das Thema Holz als Werkstoff • Hohe Dichte an hochwertigen F&E und Bildungs-/Weiterbildungseinrichtungen im technischen Bereich	Risiken • Betriebe investieren an wettbewerbsfähigeren Standorten außerhalb der Region (Lohnkosten, Energiekosten etc.). Steigender Druck zu Vor-Ort-Investitionen in den Exportmärkten und Schwellenländern • Steigende Kompetenz beim globalen Wettbewerb

(5) Demografie – Jugend – Frauen inkl. Entwicklung der Erwerbsbevölkerung

Stärken • Gutes Aus- und Weiterbildungsangebot für junge Menschen im Technologie- und Industriebereich • Umfangreiches Freizeit-, Sport- und Erholungsangebot für Jugend • Zunehmende Präsenz von Frauen in bislang männerdominierten Bereichen (Werkstoffindustrie, Montanuniversität)	Schwächen • Einseitiges, techniklastiges Ausbildungsangebot • Ungünstige demografische Struktur (Überalterung) und Abwanderung von gut ausgebildeten Fachkräften, insbesondere von Frauen • Unzureichende Angebote für Jugendliche (Kultur, Wohnen) vor allem außerhalb von Leoben/Trofaia • Mobilitätsproblem für die peripher wohnende Jugend • Ungenügende Einbindung und Beteiligung der Jugend
Chancen • Öffnung des europ. Arbeitsmarktes bietet Möglichkeiten für Positionierung als Zuwanderregion innerhalb Österreichs und aus dem EU-Raum (Fachkräfte) • Neue Arbeitsfelder im Bereich Soziales/ Betreuung für Frauen und Männer • Aufbrechen traditioneller Rollenbilder (Gleichstellungsstrategie 2020)	Risiken • Überdurchschnittliche Abwanderung v.a. junger Menschen und Frauen vom Rand in die Ballungsräume • Gut bezahlte Industriejobs für Jugend auf Grund hoher Belastung und Schichtarbeit unattraktiv (Megatrend) • Brain drain der Jugend nach erfolgter Ausbildung • Zunahme der ungleichen Entwicklung zwischen dem Zentralraum (Leoben und Umland) und der Peripherie

(6) Gemeinwohl, Soziales, Daseinsvorsorge, Lebensqualität, Wohnen und Nahversorgung

Stärken • Gute soziale Strukturen, gut etabliertes Vereinswesen • Starke institutionelle Partner für Menschen mit Beeinträchtigung • Vermehrte Aktivierung von Eigeninitiative. Kreative Lokalprojekte zur Erhaltung gemeinschaftlicher und partizipativer Strukturen sind in der letzten Leader-Periode entstanden.	Schwächen • Wenig attraktiver sowie für Jugend leistbarer Wohnraum & Grundstücke im urbanen Raum • Wohnattraktivität in peripheren Lagen auf Grund fehlender Infrastruktur und Modernisierung gering • Dem städtebaulichen Rückbauprozess in Eisenerz („redesign Eisenerz“) stehen ungenügende Mittel zur Verfügung.
--	--

Hohe Lebensqualität im Zentralraum Leoben-Trofaiach und Umland durch das Zusammenwirken von qualitätsvollen Arbeitsplätzen, Sozialstandards, Natur- und Freizeitangeboten	- Ausdünnung des Branchenmixes in der gesamten Region mit Ausnahme Leoben - Mangelnde Integration von Menschen mit Migrationshintergrund
Chancen - Soziale Dienstleistungen wie Altersbetreuung für die Region in Zukunft stark nachgefragt - Neue Arbeitsfelder im Bereich Soziales/ Betreuung für Männer und Frauen	Risiken - Generelle demografische Entwicklung und Überalterung - Gefährdete Auslastung der Infrastrukturen und Finanzierbarkeit der Daseinsvorsorge - Steigende Miet-/Immobilienpreise in guten Lagen

(7) Mobilität innerhalb und zu anderen Regionen

Stärken <i>keine durch die LAG direkt beeinflussbare Stärken</i>	Schwächen - Mangelndes innerregionales Mobilitätsangebot mit größter Schwäche außerhalb der Kerntageszeiten für Menschen ohne Auto (betrifft v.a. die Jugend, sowie in zweiter Linie Frauen und Senioren) - S-Bahnnetz Mur-Mürz und bis Graz bis dato nicht umgesetzt (glz. Risiko)
Chancen - Zentrale Lage hinsichtlich bedeutender Wirtschaftsräume (Wien, Linz, Graz, Bruck-Kapfenberg) - Hochrangige Verkehrsanbindung (S 6, S 35, A 9, Süd- und Pyhrnbahn) und gute Erreichbarkeit über IV und ÖV	Risiken - Weitere Ausdünnung der Seitentäler durch weitere Reduzierung des ÖPNV-Angebots - Schlechtere ÖV-Bedienung der Region nach Fertigstellung der Koralmbahn

(8) Arbeitsmarkt, Aus- und Weiterbildung, Lebenslanges Lernen und Wissensmanagement

Stärken - Hochwertige technische Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Forschungseinrichtungen mit Uni, FH, HTL (Metallurgie, Industrielogistik, Rohstoffe) - Schulstandort Eisenerz hat eine hohe Bedeutung für die Region jenseits des Präbichl. - Krankenpflegeschule in Leoben - Gute Kooperationen zwischen Montanuniversität und Unternehmen, zwischen Wirtschaft und Schulen - Integration von Frauen in männerdominierten Werken und Berufen beginnt zu funktionieren. - Vergleichsweise niedrige Arbeitslosenquote - Relativ ausgewogene Erwerbsquote Männer/Frauen - Gute Umweltpädagogik (Naturpark Eisenwurzen) - Museumsverbund Steirische Eisenstraße als engagierter Player im Bereich Wissensmanagement	Schwächen - Hohe Auspendlerquote bei glz. Knappheit von Fachkräften - Es werden nicht ausreichend jene Arbeitskräfte herangebildet, die die Industrie und Betriebe brauchen - Mangelnde Aktivierung Jugendlicher & MigrantInnen für Technikberufe (geringe Diversitätskultur) - Jugendliche haben oftmals eine falsche Vorstellung von (modernen) technischen Berufen. - Jugendliche, die sich NICHT technisch orientieren (wollen), fühlen sich innerhalb der Region beruflich nicht gut aufgehoben. - Erwachsenenbildungsangebote finden zum Großteil in Leoben statt, die Entfernung zu den Bildungsangeboten stellt eine wesentliche Barriere dar.
Chancen - Ausbau/Erweiterung der Montanuniversität Leoben mit starken Partnern (OMV, PCCL etc.) - Nachfrage nach qualifizierten Vollzeit Arbeitsplätzen in der Industrie - Mobilität von Arbeitskräften in der EU und damit verbundene Chance für Zuwanderer (Fachkräfte) - Neue Arbeitsfelder im Bereich Soziales/ Betreuung für Männer wie Frauen. Diversität als zunehmend gesellschaftlicher Trend bricht alte Rollenbilder auf. - Zunehmende Bedeutung von Wissensmanagement als Ressource in der Regionalentwicklung.	Risiken - Schulschließungen in den peripheren Gemeinden - Weitere Arbeitsplatzverluste in der Industrie durch globale Konkurrenz - Zuspitzung des Arbeitsmarktes auf hochqualifizierte Beschäftigte/TechnikerInnen (mit Engpässen) - Facharbeitskräftemangel (da bereits mehr als 50 % der Jugend höhere Schulen besucht und keine Lehre absolviert, sowie weil aufgrund der demografischen Entwicklung zu wenig Jugend in der Region lebt).

(9) Regionsmarketing, Regionale Kommunikation und Regional Governance

Stärken Kompetenzlandkarte der Obersteiermark Ost	Schwächen Geringer Bekanntheitsgrad der Steirischen Eisenstraße
--	--

• Wirkungsvolles überregionales Marketing und PR der Montanuniversität • Hochwertige Kultur hat sich an der Eisenstraße zu einem wichtigen Regionsmarketingfaktor entwickelt	• Starkes Imageproblem nach außen wie nach innen (Selbstverständnis als Krisenregion mit kollektiver Depression, beginnend bereits in früher Jugend) • Mangelnde Zielgruppenkommunikation (Frauen, Jugendliche, MigrantInnen etc.) • „Stadt-Land“-Beziehung (Leoben – Umland) ist nach wie vor schwach ausgeprägt. • Gemeindeübergreifende Finanzierungsformen und Abstimmungen (Kultur, Wohnbau etc.) erst am Beginn
Chancen • Zunehmende Bedeutung von Stadtregionen (Zentralräumen) in der Raumentwicklung	Risiken • Ausdünnende Budgets für Regions-, Standort-, Stadtmarketing

In den neun Themenfeldern wurden die **vier Aspekte der Leader-Anforderung** wie folgt behandelt:

- **Diversitätsperspektive** sowie **Jugendliche** vorrangig in Punkt 5 (wobei gerade in einer Region im Umbruch Diversitätsfragen und insbesondere die Jugendfrage praktisch in allen Themen voll durchschlagen, wird doch ein Umbruch gerade hier besonders deutlich spürbar; die Analyse liefert daher in allen neun Bereichen einen Beitrag zu diesen Perspektiven).
- **Daseinsvorsorge** (*Nahversorgung, Mobilität, Energie, soziale Dienstleistungen, etc.*) vorrangig in den Punkten 4, 6 und 7 (auch hier wirkt der Rückgang der Bevölkerung massiv ein und schlägt daher in allen Bereichen durch).
- **Lebenslanges Lernen** insbesondere in Punkt 8 (und in den anderen Teilanalysen als Grundfrage, wie die fachliche, soziale und persönliche Kompetenz aufgebaut werden kann, die für die In-Wert-Setzung der Erkenntnisse aus den vier Quadranten notwendig ist).

Verdichtet zu den vier Aspekten der Leader-Anforderungen zeigen sich daher folgende zentrale SWOT-Aussagen:

- (1) Diversitätsperspektive: Auf dem Arbeitsmarkt finden Frauen zunehmend Eingang in männerdominierte Branchen (Stärke). Abseits der Zentralräume herrscht nach wie vor ein großes Lohngefälle zwischen Männern und Frauen. Die Kulturtradition der Eisenstraße ist sehr männlich orientiert und bildet nicht die gesellschaftliche Vielfalt ab.
- (2) Jugendliche: Während das Kultur- und Freizeit-Angebot für Jugendliche im städtischen Raum relativ gut ist, fehlt Entsprechendes an der Peripherie. Insbesondere die Mobilität stellt die Jugendlichen vor ein großes Problem. Die Ausbildung und Berufsmöglichkeiten sind sehr technikorientiert; wer sich dort nicht aufgehoben fühlt, findet wenig Perspektiven. Die Jugend hat von der Region (noch) kein positives Bild, was den Wunsch nach Wegzug verstärkt.
- (3) Daseinsvorsorge: Die Lücken in der Nahversorgung und ein adäquates Mobilitätsangebot sind große Schwächen der peripheren Gemeinden. Im Bereich sozialer Dienstleistungen entstehen für Frauen wie für Männer neue Berufschancen. Die demografische Entwicklung und starke Überalterung stellt die Finanzierbarkeit der Daseinsvorsorge vor völlig neue Fragen. Allerdings wird diese große Herausforderung punktuell schon als Chance verstanden und es entstehen stark gemeinwohlorientierte Eigeninitiativen als Keim für ein neues Kompetenzfeld.
- (4) Lebenslanges Lernen (LLL): Die Aus- und Fortbildungsangebote sind im dicht besiedelten Raum gut, nicht so im ländlichen Raum, wo sogar noch Schulen schließen müssen. Engagierte Akteure (Museumsverbund, Naturpark, diverse Einzelinitiativen) sind dabei, Bildungsarbeit zur wichtigen regionalen und gesellschaftlichen Themen aufzunehmen. Die Beteiligungs- und Kulturprojekte sind wesentliche Treiber für das gemeinsame soziale Lernen.

In den neun Themenfeldern wurde nicht nur der jeweilige Status betrachtet, sondern auch die Frage behandelt, welche **Veränderung es in der Sichtweise zu Stärken und Schwächen** seit der letzten SWOT-Analyse 2007 gegeben hat. Nachfolgend eine komprimierte Zusammenfassung.

Verdichtete Veränderungen in den Aussagen der SWOT-Analyse 2007 und 2014:

- Die zu Beginn der letzten Periode schwach ausgeprägte Partizipation und Aktivierung von Eigeninitiative wurde durch kreative Ansätze zu einer Stärke und hat eine ganz neue Stimmung unter den AkteurInnen erzeugt. Hier konnte auch die Jugend und die für die Entwicklung erfolgskritische Gruppe der jungen Frauen verstärkt eingebunden werden (Bsp.: „Tu was“, „Rostfest“, „Wir für uns“, „Zeithilfenetzwerk“).
- Die Chance „schroffe Natur“ konnte durch LEADER in Form der Schaffung von Kletterangeboten/Klettersteigen genutzt und zur Stärke ausgebaut werden.
- Die Schwäche der mangelnden Kooperation der Tourismusverbände konnte in der vergangenen Periode zwar verringert, aber noch nicht hinreichend verbessert werden.
- Die Kulinarik als bisherige Schwäche wurde durch das Projekt GenussReich entwickelt.
- High-Tech wird auch im Dienstleistungsbereich zu einer Stärke (Bsp.: Leader-Projekt „Machbarkeitsstudie Zentrum am Erzberg“ führt zur Errichtung eines 30 Mio. DL-Zentrums).
- Wahrnehmung von außen beginnt sich positiv zu verändern (z.B. durch Leader-Projekte wie das preisgekrönte „Rostfest“ oder das auch medial erfolgreiche „eisenerZ@ART“).
- Die traditionelle Bergbaukultur (grundsätzlich eine Stärke und USP) wurde nach wie vor nicht für Frauen und Jugend attraktiviert. Erkannt wurde nun, dass diese Schwäche nur durch einen grundlegenden „Relaunch“ und gesamtheitliches Neudenken eliminiert werden kann.
- Der Museumsverbund Eisenstraße wurde in der vergangenen Periode zu einem über die Region hinaus respektierten Kulturakteur und ist nun eine maßgebliche Stärke. Er eröffnet nun auch die Chance für interessante neue Zugänge im Bereich Lebenslanges Lernen.
- Ohne enge Bindung Stadt-Umland können Chancen nicht optimal In-Wert gesetzt werden.

2.4. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Die Region ist als Montanregion historisch und auch von der gegenwärtigen zentralen Wertschöpfung nach wie vor über diesen Sektor definiert. Allerdings erlebt die Region einen massiven Wandel. Einzelne Unternehmen professionalisieren sich in Richtung High-Tech, viele andere und auch die dazugehörigen Arbeitsplätze verschwinden im gleichen Atemzug. Dies führt nun nicht einfach nur dazu, dass es weniger Einwohner gibt, sondern es stellt die Menschen in ihrem Selbstverständnis und Erleben vor neue Herausforderungen. Was es daher braucht, ist ein neuer und scharfer Blick auf die Werte und Chancen der Region, so wie sie ist, ganz ungeschminkt. Nur ein ehrlicher Umgang mit dem was ist, kann neue Perspektiven eröffnen.

Aus den thematischen SWOTs und dem Rückblick auf die alte Leader-Periode wurden – geordnet nach den drei Aktionsfeldern - folgende zentrale Entwicklungsnotwendigkeiten für die Region abgeleitet und in die Umsetzungsstrategie übergeführt. Die Nummern am Ende jedes Entwicklungsbedarfs verweisen auf die Nummern der neun Themenfelder der SWOT-Analyse in Kap. 2.3.

Abgeleiteter Entwicklungsbedarf aus SWOT für Aktionsfeld 1: Ländliche Wertschöpfung

(Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, KMUs, EPU, Energieproduktion)

- Die aktuelle Kernkompetenz im Bereich „Rohstoffe - Werkstoffe – Wertstoffe“ inklusive dazugehöriger Dienstleistungen weiterentwickeln, und gleichzeitig auch zur Schaffung einer neuen starken Regionsidentität passend zum 21. Jahrhundert heranziehen (4, 9)
- Moderne kreative und soziale Dienstleistungen unter besonderer Berücksichtigung von KMU, EPU und mit Fokus auf die Ansprüche der Jugend forcieren (4, 8)
- Kooperation zwischen den kleinregionalen Tourismusverbänden vorantreiben, und die gemeinsamen „Eisenstraßen“-Themenbereiche stärker positionieren/kommunizieren (1)

- Leuchttürme wie den Erzberg weiter aufwerten und Angebote diversifizieren (1)
- Regionale Wertschöpfungsketten im Tourismus ausbauen, und Trends zur Nähe, zu Regionalität in Kulinarik und Handwerk, sowie Nachfrage nach kostengünstigen Angeboten mit Bezug zu Natur, Kultur, Genuss & Sinnlichkeit abseits von touristischen Intensivgebieten nützen (1, 3)
- Regionale Spezialisierungen im (nordischen) Wintersport, im Wander-, Outdoor- und Extremsport und im Themenbereich „Montan“ (als dritte Säule im Markendreieck der Hochsteiermark) weiter ausbauen und die Angebote der Kleinregionen auf ihre Kernkompetenzen fokussieren (1)
- Bewusstsein als Tourismusregion und GenussReich-Region verstärken (1, 3)
- Regionale Nahrungsmittelproduktion sowie Spezialitäten forcieren und vermarkten, interne Kooperationen der Produzenten sowie sektorübergreifende Kooperationen ausbauen (3)
- Die regionale Gastronomie schrittweise auf ein höheres Qualitätsniveau heben und dabei den Megatrend im Konsumverhalten - Nachfrage nach regionalen Produkten - nutzen (3)
- Die großen Rohstoffressourcen der Waldwirtschaft thematisieren und stärker nutzen (3)

Abgeleiteter Entwicklungsbedarf aus SWOT für Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe *(Natur- und Ökosysteme, Kultur, Handwerk)*

- Den intakten Naturraum (wie z.B. Naturpark Eisenwurzen, Flussraum Mur) erhalten und sanft für den Freizeitbereich nutzbar machen (1)
- Erfolgreiche soziokulturelle Initiativen als Katalysatoren für gesellschaftliche und wirtschaftliche Transformation weiter stärken und „Leerstand“ proaktiv als „Ressource“ behandeln (2, 4)
- Durch zeitgenössische Kulturangebote und Kooperationen (z.B. mit ars electronica) das kulturelle Image der Kulturstadt Leoben und der Region weiter stärken und „verjüngen“ (2)
- Kulturarbeit innerregional besser abstimmen und verbindende Aktivitäten unterstützen (2)
- „Urbane“ Jugendangebote forcieren (2, 5)
- Regionale Spezialisierung im Bereich der innovativen Volkskultur weiter ausbauen (2)
- Identitätsstiftende traditionelle Bergbaukultur in die Jetztzeit transformieren und für Jugend und Frauen „zugänglicher“ und attraktiver gestalten (2)
- (Regionstypisches) Handwerk erhalten, erneuern, vermitteln und öffentlich machen (3,8)

Abgeleiteter Entwicklungsbedarf aus SWOT für Aktionsfeld 3: Gemeinwohl-Strukturen *(Nahversorgung, Dienstleistungen, regionales Lernen, Beteiligungsprozesse)*

- Brachliegende Humanressourcen (Frauen, Jugendliche, MigrantInnen) aktivieren (als Fachkräfte, durch Ausbildung, durch Angebote Kinderbetreuung oder Sprachförderung usw.) (5,8,9)
- Dem Trend zur Abwanderung durch die weitere Verbesserung des Lebensumfeldes für alle Altersgruppen sowie durch Innenmarketing entgegenwirken, unter der Berücksichtigung der Bedürfnisse der Bewohner sowie möglicher Zuwanderer (Fachkräfte etc.) (5)
- Neue Modelle für Nahversorgung und Ortskernstärkung unterstützen (3,4,6)
- Aktivitäten setzen, damit junge wie alte Menschen wieder an die Zukunft der Region glauben (6,9)
- Erfolgreiche Bestrebungen zur Aktivierung von „Eigeninitiative“ weiter vorantreiben (6)
- Den Umgang mit der Daseinsvorsorge in Abnahmegebieten thematisieren und die Ist-Situation „überalterte“ Region als Chance für die Entwicklung von „Alterskompetenz“ nützen (6)
- Inklusions- und Integrationsthemen proaktiv behandeln (6)
- Mikroverkehr in den Seitentälern durch neue Mobilitätsmodelle verbessern (7, auch 2,5,8)
- Umweltpädagogische Erfahrung des neu zur Leader-Region dazu stoßenden Naturparks Eisenwurzen und bestehender bottom-up Initiativen für die gesamte Region nutzbar machen (8)
- Regionale Keyplayer im Wissensmanagement wie den Museumsverbund stärken (2,8)
- Die Kernkompetenzen der Großregion „Mur-Mürz“ in der Gebietskulisse der LAG kommunizieren und das Regionalbewusstsein und die Identität durch gezielte Innenkommunikation stärken (9)

3. Lokale Entwicklungsstrategie

Nach Rücksprache und mit Zustimmung des Bundesministeriums wird der strukturell vorgegebenen Beschreibung der LES in den drei Aktionsfeldern im Sinn der Kohärenz und der Verständlichkeit der Gesamtstrategie – vor allem auch für die BewohnerInnen der Region - an dieser Stelle der alle drei Aktionsfelder zusammenführende Strategieansatz vorangestellt.

2007 war die regionale Entwicklungsstrategie der Steirischen Eisenstraße in einem mehrstufigen Konkretisierungsprozess neu erarbeitet worden, um ein gemeinsam getragenes Zukunftsbild zu schaffen, das ein entsprechendes Potential zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung in sich trägt. Dieses Zukunftsbild wurde 2014 ein weiteres Mal auf breiter Basis abgefragt, und mit den Entwicklungen der vergangenen Jahre, den Erkenntnissen der SWOT-Analyse sowie dem aktuellen großregionalen Entwicklungsleitbild (siehe Kap. 3.7) in Bezug gesetzt. Dabei wurde deutlich, dass der Kern der regionalen Positionierung der Eisenstraße nach wie vor Gültigkeit besitzt, die zentralen Aussagen aus der letzten Periode für die AkteurInnen heute jedoch klarer gesehen werden. Daher konnte die strategische Grundpositionierung deutlich „geschärfter“ als bisher in entsprechende Aktionsfeldthemen (als regionale Konkretisierung der 3 Aktionsfelder) ausgedrückt werden.

Die bisherige **strategische Positionierung für die Region „Steirische Eisenstraße“** soll daher als Positionierung der Region im Kern beibehalten werden:

➤ **High-Tech – Werkstoffe der Zukunft**

➤ **High Feeling – Lebensgefühl der Zukunft**

In den Fußstapfen des Erzherzog Johann wieder die Veränderungen in unserer Gesellschaft aktiv mitgestalten.

High-Tech steht für den Bogen vom Rohstoff über entsprechende Dienstleistungen bis zu den Werkstoffen der Zukunft. Die Region war Wiege für die Nutzung von Eisen und Stahl als Träger der industriellen Revolution. Das 21. Jahrhundert verlangt die Neuentwicklung von Werkstoffen ebenso wie die Nutzung von neuen Rohstoffquellen in Wertstoffen und ein neues Dienstleistungsverständnis. Über alle drei Ebenen soll sich die Steirische Eisenstraße in Zukunft definieren - mit der Positionierung nach innen wie außen **als die „Rohstoff- und Werkstoffregion Österreichs“**.

High Feeling steht für die „weichen“ Standortfaktoren und die Lebensqualität in der Region: für ein Lebensgefühl der Zukunft. Der Mensch braucht Spannung (Abenteuer) und Entspannung (Erholung) in der Natur und ein Reifen als Mensch in einem kulturellen Umfeld. Die Natur und die Kulturgeschichte der Leader-Region Eisenstraße bieten die notwendige Basis zur Festigung der Positionierung der Region als spannende wie entspannende und entschleunigende Naherholungs-, Urlaubs- und Kulturdestination - und damit vor allem **als gutem Ort zum Leben**.

Das **Mission Statement** wurde gegenüber der ersten Periode („Entwicklung neuer intelligenter Wert- und Werkstoffe in einem außergewöhnlichen natürlichen und kulturellen Umfeld für die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts“) angepasst, um näher bei dem zu sein, was die Menschen bewegt:

**Gemeinsam an der Steirischen Eisenstraße
zukunftsweisende Lebens- und Arbeitswelten
aus dem Schmelztiegel des außergewöhnlichen
natürlichen, industriellen und kulturellen Umfeldes entwickeln**

Es geht also um einen tiefgreifenden Transformationsprozess, in dem das Außergewöhnliche der Region wieder positiv und als Quelle einer attraktiven Zukunft gesehen wird, ja für viele Menschen überhaupt erst wieder gesehen werden kann. **Die vorliegende Mission induziert in diesem Sinn eine Grundstrategie des Lebenslangen Lernens und zwar sowohl individuell als auch regional, denn es gilt das gemeinsame Erbe in die Anforderungen des 21. Jahrhunderts zu übersetzen.**

Der Fokus bleibt dabei – wie in der letzten Leaderperiode – auf dem Wechselspiel von High-Tech und High-Feeling, jedoch in einem wesentlich vertieften und gereiften Zugang, der dem gemeinsamen Entwicklungsprozess die positive Spannung gibt:

- **High Feeling als neues Lebensgefühl und als Kernfaktor der regionalen Wertschöpfung**
- **High Feeling als Voraussetzung für High-Tech**
- **High-Tech als zentrale Grundsäule für die wirtschaftliche Entwicklung der Region und im Leader-Kontext nun neu gedacht (siehe Kap. 2.2)**

In diesem Verständnis eines grundlegenden Entwicklungs- und Lernprozesses wurden, wie von der allgemeinen LEADER-Maßnahmenbeschreibung des Programms gefordert, jene Entwicklungspotentiale entlang der drei Aktionsfelder herausgegriffen, die für die Region selbst eine tragende Rolle haben sollen. Dadurch wurde eine zu große Vielfalt an Themen vermieden und eine starke Fokussierung auf die außergewöhnlichen regionalen Gegebenheiten und auch außergewöhnlichen Herausforderungen - u.a. als Region mit dem stärksten Bevölkerungsrückgang - angestrebt. Der Begriff „High“ definiert dabei den Anspruch, über das Gegebene hinauszuwachsen, was in jedem der Aktionsfeldthemen die Notwendigkeit des Lebenslangen Lernens und einer umfassenden Innovationskultur bedingt und Kernaufgabe der LAG ist. Die folgende Tabelle zeigt die Konkretisierung der Positionierung entlang der drei Aktionsfelder in sechs dazugehörigen Themenclustern der Region.

Positionierung LAG Eisenstraße	Die Aktionsfelder von Leader	Die Aktionsfeldthemen der LAG Eisenstraße
High-Tech – Werkstoffe der Zukunft High Feeling – Lebensgefühl der Zukunft <i>In den Fußstapfen des Erzherzog Johann wieder die Veränderungen in unserer Gesellschaft aktiv mitgestalten.</i>	Aktionsfeld 1: Ländliche Wertschöpfung <i>(Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, KMUs, EPUs, Energieproduktion)</i>	High Service (hochwertige Dienstleistungen)
		High Taste (hochwertige Lebensmittel & Kulinarik)
	Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe <i>(Natur- und Ökosysteme, Kultur, Handwerk)</i>	High Culture (Kultur als Motor)
		High Relax (Entspannung in intakter Natur)
	Aktionsfeld 3: Gemeinwohl-Strukturen <i>(Nahversorgung, Dienstleistungen, regionales Lernen, Beteiligungsprozesse)</i>	High Responsibility (Verantwortung in und für die Region)
		High Identity (Gemeinsam als kraftvolle Region)

Die auf der nächsten Seite angeführte Matrix stellt die **aktuelle Liste der Maßnahmen/ Projekte für die neue Leader-Periode** der LAG Steirische Eisenstraße zugeordnet zu den drei Aktionsfeldern im Überblick dar. Diese Liste wurde gemäß der Ausrichtung der Strategie im Vorfeld der LAG vorgeschlagen, **wobei hier ausdrücklich festgehalten wird, dass die angeführten (Leit-)Projekte dasselbe Auswahlverfahren (siehe Kap. 6.2.) zu durchlaufen haben wie alle anderen Projekte.**

Jeder Aktionsplan – gerade in einem stark partizipativen Prozess – muss außerdem offen für Ansätze bleiben, die heute vielleicht noch vage sind, aber schon in zwei Jahren zu einer starken Stütze der vorliegenden Strategie werden können. Daher ist im Finanzplan der LAG ein entsprechender Spielraum für die zukünftige Gestaltung gelassen worden.

Prämissen für alle Maßnahmen, die nachfolgend angeführt sind, waren insbesondere:

- Klare Zuordnung zu einem der drei Bundes-Aktionsfelder
- Übereinstimmung mit den sich aus der SWOT-Analyse ergebenden Handlungsbedarfen
- Zusage von Projektträgern, dieses Vorhaben umzusetzen bzw. voranzutreiben

Viele der vorliegenden Projekte (Input-Output-Aktivitäten) wirken nicht nur auf eines der drei Aktionsfelder des Bundesministeriums (durch eine konsequente Umsetzung eines integrierten Strategieansatzes und einer möglichst sektorübergreifenden Wirkungsorientierung). In diesem Sinne wird in der nachfolgenden Tabelle zu jedem Projekt eine Aussage über die Breite der Wirkung (Hauptwirkung, wichtige Zusatzwirkung, relevante Nebenwirkung) getroffen.

Ebenso ist auch **„Lebenslanges Lernen“ (LLL)** ein Aktionsfeld- und sektorübergreifendes Thema (wie in der rechten Spalte derselben Tabelle dargestellt). Die Umsetzung der Strategie zu lebenslangem Lernen bedeutet für die Steirische Eisenstraße ein Tätig-Werden auf mehreren Ebenen, das inhaltlich weit über den engen traditionellen Begriff der Bildung hinausgeht. Das regionale Umsetzungskonzept des LLL ist darauf ausgelegt, nicht nur in den Zentralräumen, sondern v.a. auch in den peripheren Räumen eine starke Wirkung zu entfalten (siehe dazu entsprechende Indikatoren in den Kap. 3.1.4 & 3.1.7, 3.2.4 & 3.2.7, 3.3.4 & 3.3.7) und umfasst folgende konkrete Schwerpunkte:

- Traditionelle Bildungs-, Qualifikations- und Wissenstransfermaßnahmen in allen drei Aktionsfeldern (siehe insbesondere die Aktionspläne in den Kap. 3.1.5, 3.2.5, 3.3.5, die innerhalb der Projekte eine Vielzahl von Wissenstransfermaßnahmen, Ausbildungen, Schulungen und Exkursionen wie z.B. in den Bereichen Handwerk, Natur, Ökologie, Klimaschutz, Dienstleistungen, Professionalisierung der Direktvermarktung, Tourismus usw. beinhalten).
- Schaffung einer regionalen Wissensbasis (vorrangig über Aktionsfeld 2) und Transfer des Wissens. Als Leitprojekte dienen dafür der regionsumfassende Museumsverbund sowie die Kooperation mit ars electronica (Leitprojekt Interaktives Kulturviertel), die durch die Einführung des in Linz entwickelten „Geopulse“-Infosystems neue Einsichten in die Region ermöglichen und die Herausforderungen der Region vor allem auch für die Jugend verständlich machen wird.
- Eine regionale LAG-Schwerpunktsetzung des LLL im Bereich „Alterskompetenz“ (einerseits um regionale Kompetenz rund um das Thema „Alter“ für die statisch „älteste“ Region Österreichs aufzubauen; und weiters Kompetenzaufbau/Schulungen/Trainings/ Wissenstransfer für die vielen älteren BewohnerInnen der Steirischen Eisenstraße) – subsumiert unter dem Leitprojekt „Alterskompetenzregion Eisenstraße“ in Aktionsfeld 3.
- Lebenslanges Lernen beinhaltet im ganzheitlichen Spektrum aber auch Lernen, um für die Vielfalt gesellschaftlicher Herausforderungen bzw. Möglichkeiten vorbereitet zu sein. Hierbei geht es auch ausdrücklich um den persönlichen, bürgergesellschaftlichen und sozialen Bereich sowie die Beteiligungskultur und die Ermächtigung zur Eigeninitiative. Die Steirische Eisenstraße wird in der kommenden Periode im Aktionsfeld 3 hierbei einen starken Schwerpunkt setzen. Exemplarisch steht dafür das Leitprojekt „Tu was Festival der Eigeninitiative“.

Aktionsfelder	Themen	Input-Output Aktivitäten / Maßnahmen LAG Steirische Eisenstraße 2014-2020	AF1	AF2	AF3	LLL
Aktionsfeld 1: Ländliche Wertschöpfung (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, KMUs, EPUs, Energieproduktion)	High Service	Zentrum am Berg	HW	NW	NW	ZW
		Abenteuer Erzberg	HW	NW		ZW
		Nordisches Wintersportzentrum Eisenstraße	HW	NW		
		Serviceangebote für Business-tourismus	HW			
		SalzaLine	HW	ZW		
		Entwicklung "Präbichl" zur Ganzjahresdestination	HW	NW		
		Hochseilklettergarten Leopoldsteinersee	HW	ZW		
		Himmlisch Urlauben – Urlaub am Pfarrhof	HW	NW		
	High Taste	GenussReich rund um Reiting und Eisenstraße	HW	NW		HW
		Streuobst Naturpark Eisenwurzen - Eisenstraße	HW	ZW		ZW
		Kräuterkompetenzregion St.Michael / Liesingtal	HW	ZW	NW	HW
		Manufaktur Stockschloss	HW	NW		
		GenussAlmen	HW	ZW		
Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe (Natur- und Ökosysteme, Kultur, Handwerk)	High Culture	Museumsverbund 2020		HW		HW
		Zentrum für Kreativität und Jugendkultur Porubsky-Halle	HW	HW	ZW	HW
		Interaktives Kulturviertel Leoben		HW		HW
		„Fantastisches Leoben“		HW		
		ERZ biennale		HW		NW
		bergmannstradition 2.0		HW		NW
		eisenerZ*ART sowie hochwertige Volkskultur		HW		
		Kunst im Liesingtal		HW		
		Waldinstallationen – Neue Nutzungen für den Wald		HW		NW
	High Relax	GeoLine	HW	HW		HW
		Freizeit-touristische Entwicklung Trabocher See	HW	HW		
		Angebotsentwicklung und Freizeiterschließung Mur	HW	HW		NW
		Gipfelschaukel und Kraftplätze Palten-Liesing	HW	HW		
		Handwerk erhalten, erleben und weiterentwickeln	NW	HW		HW
		„Made in/an der Eisenstraße“	ZW	HW	ZW	NW
		Lernen mit der Natur	NW	HW	HW	HW
Aktionsfeld 3: Gemeinwohl-Strukturen (Nahversorgung, Dienstleistungen, regionales Lernen, Beteiligungsprozesse)	High Responsibility	„Tu was“-Festival der Eigeninitiative	NW	NW	HW	HW
		Von Rostfest zu ROSTFREI	ZW	ZW	HW	ZW
		Alterskompetenzregion Eisenstraße	ZW		HW	HW
		Cafe international goes Eisenstraße			HW	
		Senioren im Ortskern – aus der Not eine Tugend machen			HW	
		Begegnungszentren als temporäre Seniorenbetreuung			HW	
		Neue Mobilitätsangebote innerhalb der Eisenstraße			HW	
		Fachkräfte Rückholinitiative: „Expats come back“	ZW		HW	
	High Image	Lebenswerte Rohstoff-und Werkstoffregion Eisenstraße			HW	HW
		"Meine Eisenstraße"	ZW		HW	
		Regionsmagazin „Servus Eisenstraße“ / Eisenstr. Bulletin	NW	NW	HW	
		EisenstraßenbotschafterIn		NW	HW	
		„Forum Eisenstraße“	NW		HW	HW
		Summer Camps	NW		HW	HW

Hauptwirkung (HW)	Wichtige Zusatzwirkung (ZW)	Relevante Nebenwirkung (NW)
-------------------	-----------------------------	-----------------------------

Die farbliche Hinterlegung der Projekte in der Liste ist wie folgt zu lesen:

- Schlüsselprojekte von hoher Wichtigkeit für die Region = blau
- Projekte von kleinerer Dimension / kleinregionaler Relevanz = grün
- Projekte, deren Projektvorbereitung noch nicht zu 100% geklärt ist = braun

3.1. Aktionsfeld 1: Wertschöpfung

3.1.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Im Bereich „Wertschöpfung“ wurden entsprechend der Positionierung High Tech – High Feeling und den Entwicklungsbedarfen für die Region zwei Aktionsfeldthemen definiert. Diese geben die Richtung vor, wo aus dem Schmelztiegel des außergewöhnlichen Umfeldes der Region Zukunftsweisendes entstehen kann und soll. Die beiden Themen konzentrieren sich auf jene Aspekte, die schon aus heutiger Sicht - und durch Projekte/Maßnahmen abgesichert - unmittelbar zu einer Steigerung der Wertschöpfung in der Region Steirische Eisenstraße führen werden.

1. High Service – hochwertige Dienstleistungen *Schaffung hochwertiger Dienstleistungen als Entwicklungsmotor*

Es gibt nach Jahrzehnten des Rückgangs heute wieder einen exzellenten Grundstock an Werkstoffindustrie in der Region. Dieser Grundstock stellt eine attraktive Basis dar, in deren Umfeld nun weitere Dienstleistungen entwickelt werden können. Ein wichtiger Eckpfeiler im Bereich High-Tech ist dafür die Finanzierungszusage über 30 Mio. Euro für die Errichtung des Forschungszentrums am Erzberg (die Machbarkeitsstudie dafür erfolgte als Leader-Projekt in der letzten Periode). Damit ergibt sich das strategische Thema „hochwertige Dienstleistungen“, um die Wertschöpfung in der Region zu stärken. Auch im Bereich des sorgsamsten Umgangs mit Energie und dem Einsatz erneuerbarer Energie sollen dazu neue Möglichkeiten ausgelotet werden (klimaschonender Bergbau, „Grüne Brauerei Göss“, Wissenstransfer von der Montanuniversität in die Region u.ä.).

Im Bereich High Feeling sind die attraktiven Outdoor-Ressourcen sowie die montanhistorisch hochwertigen Erlebnisangebote eine entscheidende Säule mit noch ungenügend genutztem Potential und zum Teil hohem Alleinstellungsmerkmal. Diese bieten sich für wertschöpfende Maßnahmen im Tourismus vor allem durch die Entwicklung und Professionalisierung der Dienstleistungsangebote auf diesem Sektor an. Viele dafür notwendige infrastrukturelle Grundlagen, auf die nun aufgebaut werden kann, wurden in den vergangenen Jahren und zu einem beträchtlichen Teil über Leader geschaffen. Bei touristischen Vorhaben soll auch die Sicherung gegen den Klimawandel (Veränderung/Anpassung der Winter-Sommer-Angebote z.B. am Präbichl; Auswirkungen klimabezogener Naturgefahren für touristisch wichtige Standortflächen in der letzters von Hochwasser, Muren und Stürmen stark betroffenen Region) mit berücksichtigt werden.

2. High Taste – hochwertige Lebensmittel und Kulinarik *Hochwertige Lebensmittel aus dem GenussReich Eisenstraße verfügbar machen*

Im kulinarischen Bereich konnten in der letzten Leader-Periode erstmals konkrete Schritte zu einer Entwicklung dieses Sektors gesetzt werden, der bis dahin an der Eisenstraße jahrzehntelang im „Dornröschenschlaf“ schlummerte. Durch den Aufbau des Netzwerks „GenussReich“ konnten im landwirtschaftlichen direktvermarktenden und gastronomischen Bereich vielversprechende erste Entwicklungsprozesse in Gang gesetzt werden. In diesem Sinn gilt es, das strategische Thema „hochwertige Lebensmittel und Kulinarik“ in Richtung besonderer Genusserlebnisse weiter zu entwickeln, vorrangig aber dazu den Versorgungsgrad der Region mit regionalen Lebensmitteln und so insgesamt die Wertschöpfung in der Region zu erhöhen. In den regionalen Versorgungsgrad sollen verstärkt auch Überlegungen zum Klimawandel und veränderte landwirtschaftliche Rahmenbedingungen miteinfließen. Die Aufwertung des kulinarischen Angebots ist zudem ein entscheidender Faktor für alle touristischen Bestrebungen der Region (sektorübergreifende Wertschöpfungspartnerschaften) wie auch für die Verbesserung der Lebensqualität in der Region.

3.1.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

High Service (hochwertige Dienstleistungen)	Grundstrategie	Nutzung der besonderen regionalen Ausgangslage als Chance für neue High-End Dienstleistungen (Ausgangslage in Hinblick auf die regionalen Leitbetriebe und die herausragenden naturräumlichen Gegebenheiten)
	Stoßrichtungen	Nutzung regionaler <i>High-Service</i> Leitaktivitäten (insbesondere „Zentrum am Erzberg“) als Inspirationsquelle für den Ausbau weiterführender regionaler <i>High-Tech</i> Dienstleistungen inkl. Entwicklung klimaschutzrelevanter Maßnahmen Verstärkte touristische Nutzung der Topographie (Inwert-Setzung Outdoor) sowie des regionalen Erbes (v.a. Erzberg) in Richtung <i>High-Feeling</i> <i>Ein in Richtung Wertschöpfung noch zu entwickelndes Thema ist die regionale Alterskompetenz (siehe AF 3).</i>

High Taste (hochwertige Lebensmittel und Kulinarik)	Grundstrategie	Ermächtigung der heimischen Landwirtschaft gemeinsam mit der Gastronomie hin zu einem Mehr an hochwertigen Produkten für die einheimische Bevölkerung und Touristen (Aufgrund der Ausgangslage ist es dazu notwendig, in der Region sichtbarer zu werden und so auch das Image hin zu einer Region voller Genüsse zu verändern)
	Stoßrichtungen	Erweiterung des regionalen Produktsortiments durch verstärkte Produktion, sowie Veredelung zu neuen Eisenstraßen-Produkten wie „Streuobst“ und „Kräuter“ Sichtbarmachen/Vermarktung der Produkte der Eisenstraße und Schaffung neuer Absatzkanäle für die Direktvermarktung durch Kooperationen (Gastronomie, Handel usw.)

3.1.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

In der folgenden Tabelle werden entlang der Aktionsfeldthemen die Ziele dargestellt. Es wurde eine zweifache Zielehierarchie festgelegt. Die 2-3 Hauptziele (Priorität 1) je Aktionsfeldthema stellen den Korridor für die Strategie dar (graphisch sind diese herausgehoben). Ziele mit Priorität 2 (eingerückt dargestellt) sind Konkretisierungen zu den Hauptzielen, für die auch alternative Ausprägungen denkbar sind, ohne dass die Gesamtstrategie gefährdet wird. Eine weitere Hierarchisierung wird aus praktischen Gründen der Regionalarbeit bewusst nicht vorgenommen.

Aktionsfeldthema	Angestrebte Resultate bis 2023
High Service (hochwertige Dienstleistungen)	- Die Eisenstraße konnte durch neue Kompetenz- und Dienstleistungszentren wie das neue Zentrum für Tunnelsicherheit zusätzliche regionale Wertschöpfung generieren. - Verschiedene Sektoren der regionalen Wirtschaft ziehen daraus zusätzlichen Nutzen.

Aktionsfeldthema	Angestrebte Resultate bis 2023
	○ Klimafreundliche Maßnahmen wurden von Unternehmen sowie im Tourismus umgesetzt • Die Wertschöpfung mit neuen hochwertigen Dienstleistungen wurde gesteigert. ○ Die Zahl der Unternehmen (u.a. EPU's in der Kreativwirtschaft mit jungen Gründern) ist gewachsen. ○ Neue Spezialangebote im Sommer- wie im Wintertourismus sind erfolgreich am Markt eingeführt. ○ Der Erzberg hat als touristischer Leuchtturm der Eisenstraße und der Hochsteiermark neue zeitgemäße Angebote eingeführt. • Für junge Menschen und Frauen wurden neue Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen.
High Taste (hochwertige Lebensmittel und Kulinarik)	• Die Quantität, Qualität und Vielfalt der regionalen Lebensmittel wurde spürbar erhöht. ○ Aus Streuobst werden wertschöpfende Produkte erzeugt. • Eine breitere Verfügbarkeit der regionalen Lebensmittel wurde erreicht. ○ Regionale Produkte sind im Handel erhältlich. ○ Regionale Produkte werden breit in der Gastronomie eingesetzt und dort einheitlich ausgewiesen. ○ Die Professionalität in der Erzeugung und Vermarktung wurde gesteigert. ○ Der Ab-Hof-Verkauf wurde gesteigert.

3.1.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte)

Die Erfolgsindikatoren wurden direkt aus den angestrebten Zielen abgeleitet.

Aktionsfeldthema	Output Indikator	Basiswert	Sollwert
High Service (hochwertige Dienstleistungen)	1. Anzahl neuer DL-Angebote im Umfeld von High-Tech	-	3
	2. Anzahl neuer DL-Angebote High-Feeling	-	5
	3. Anzahl klimafreundlicher Maßnahmen		3
	4. Anzahl neuer Nächtigungsangebote		3
	5. Anzahl Neugründungen Kreativwirtschaft und Tourismus	-	3
	6. Neue Beschäftigungsangebote für junge		3

Aktionsfeldthema	Output Indikator	Basiswert	Sollwert
	Menschen		
High Taste (hochwertige Lebensmittel und Kulinarik)	7. Bekanntheitsgrad GenussReich in der regionalen Bevölkerung	Basisumfrage erfolgt 2015	Steigerung um 50%
	8. Anzahl aktiver Betriebe: GenussReich-Mitglieder Gastronomiebetriebe Verkaufsstellen	35 9 3	42 12 6
	9. Abgewickelte Mengen/ Umsatz von GenussReich-Produkten über Handel	2015 Basis-erhebung für das Jahr 2014	50 %
	10. Anzahl neuer regionaler Kulinarik-Produkte (Produktvielfalt)	-	5
	11. Wissenserwerb: Anzahl beratener Betriebe Fachexkursionen Workshop zur Klimaanpassung für Landwirte		10 1 jährl. 1
	12. Steigerung Verwertung Streuobstmengen	10 t	50t

3.1.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Der nachfolgende aktuelle Aktionsplan für Aktionsfeld 1 umfasst jene Maßnahmen, für die bereits eine Zusage von ProjektträgerInnen besteht, das Vorhaben umzusetzen bzw. voranzutreiben, und die von der Steuergruppe vorab als Beitrag zur Umsetzung der Strategie angesehen wurden. Der Aktionsplan soll aber auch offen bleiben für neue Maßnahmen, die sich im Laufe der Periode ergeben können. *Maßnahmen mit relevanten Wirkungen für dieses Aktionsfeldthema, deren Hauptwirkung jedoch einem anderen Aktionsfeld liegen, sind kursiv angeführt.*

Aktionsfeld Leader	Aktionsfeldthema LAG Eisenstraße	Bereits fixierte Input-Output Aktivitäten / Maßnahmen
Aktionsfeld 1: Ländliche Wertschöpfung <i>(Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, KMUs, EPU, Energieproduktion)</i>	High Service (hochwertige Dienstleistungen)	• ZaB / „Zentrum am Berg“ (Tunnelforschungszentrum am Erzberg) • Abenteuer Erzberg • Nordisches Wintersportzentrum Eisenerz • Serviceangebote für Business-tourismus • SalzaLine • Entwicklung Präbichl zur Ganzjahresdestination • Hochseilklettergarten Leopoldsteinersee • Himmlisch Urlauben – Urlaub im Pfarrhof • Angebotsentwicklung Mur & Trabocher See, Gipfelschaukel und Kraftplätze Palten-Liesing • Zentrum für Kreativität und Jugendkultur Porubsky-Halle • Alterskompetenzregion • Reiseführer „Meine Eisenstraße“

	High Taste (hochwertige Lebensmittel und Kulinarik)	• GenussReich rund um Reiting und Eisenstraße • Streuobst Naturpark Eisenwurzen – Eisenstraße • Kräuterkompetenzregion St.Michael-Liesingtal • Manufaktur Stockschloss • GenussAlmen
--	---	--

Der Aktionsplan zu High Service (hochwertige Dienstleistungen)

Maßnahme: Dienstleistungszentrum „Zentrum am Berg“ (Zentrum am Erzberg)

Inhalt: Am Erzberg entsteht ab 2015 eine europäische Hightech-Schmiede – ein INSITU-Forschungs- und Seminarzentrum der Bau-, Tunnelbau- und Rohstoffindustrie sowie Trainingszentrum für Sicherheitskräfte in Tunnels. Die Machbarkeitsstudie erfolgte über LEADER in der vergangenen Periode, die Investition liegt bei 30 Millionen Euro. Seit September 2014 gilt die Mittelaufbringung (Wissenschafts-, Technologieministerium, Land, Montanuniversität) gesichert, die Vorarbeiten laufen bereits. Über LEADER soll dieses Dienstleistungszentrum mit begleitenden Maßnahmen (touristisch, kulinarisch, weitere Dienstleister) an die Region „angebunden“ werden. – Ein weiteres Dienstleistungszentrum (Technology Village in Trofaiach mit vorgesehenen 150 Arbeitsplätzen) ist zurzeit im fortgeschrittenem Planungs- und Bewilligungsstadium und würde im Fall der Umsetzung ebenfalls mit Begleitmaßnahmen in der Region verankert werden.

Zielbeitrag: Als klassisches Begleitprojekt im Rahmen der Großinvestition einen entsprechenden Mehrwert in Form regionaler Wertschöpfung sektorübergreifend erzielen

Projektträger: LAG, regionale Dienstleister

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: sektorübergreifende Kooperation, Beschäftigung (speziell auch Frauen; sowie AbsolventInnen der Montanuniversität)

Innovationsaspekt: Die Ressource Erzberg wird für eine neue Nutzung herangezogen, ein Projekt mit europaweitem USP entsteht.

Projekttyp: Netzwerkbildung, Angebotsfindung

Maßnahme: Abenteuer Erzberg

Inhalt: Dem Erzberg kommt als aktivem Bergbaubetrieb, als Ausflugsziel und als „Botschafter“ der Region in Hinsicht auf die historisch-industrielle Prägung der Region, die Regionsbekanntheit und Regionsidentität eine Schlüsselrolle für die weitere Entwicklung der Eisenstraße zu. In der neuen Periode wird die touristische Sparte der VA Erzberg ("Abenteuer Erzberg") ihr Besucherangebot auf Basis eines 2014 erstellten Konzeptes zeitgemäß weiterentwickeln (Fokus: Erleben eines aktiven Bergbaus als europaweitem USP), wobei neben der touristischen Wertschöpfung auch die Imagebildung für die moderne Rohstoff-Werkstoffindustrie (emotionales „Aufladen“) im Blickwinkel der Investitionen steht. Dazu wird am „Oswaldirücken“ ein Besucherzentrum errichtet, der Oswaldirücken als schönster Aussichtspunkt des Erzbergs für Besucher begehbar gemacht (erste Schritte dazu erfolgten über Leader am Ende der letzten Periode) und die „Freiluftausstellung Oswaldi“ implementiert, die den Gästen das Handwerkszeug gibt, um den modernen Tagebau Erzberg, seine Geschichte und seine Bedeutung sinnlich zu erleben, sich selbst aktiv zu erschließen, zu reflektieren und verstehen. Am Beispiel des aktiven Tagebaus Erzberg führt dieser ein in die Auseinandersetzung mit dem Anthropozän. In der Positionierung als Tagebau des 21.

Jahrhunderts wird von Seiten der VA Erzberg zudem auch dem Klimaschutz ein maßgeblicher Stellenwert eingeräumt: u.a. durch ein Pilotprojekt zur Umstellung der S-LKW (Schwer-LKW für den Tagebau) auf Elektroantrieb als weltweite Neuheit im Bergbau; sowie ein Vorprojekt zur Umsetzung einer Pilotanlage zur Speicherung von Energie aus erneuerbaren Quellen im untertägigen Bergbau mit hoher Effizienz (Hydraulic Rock Storage).

Zielbeitrag: Erzberg erhöht / sichert einerseits durch neue moderne Angebote die Wertschöpfung in seinem touristischen Profitcenter, und präsentiert sich dazu als moderner und klimabewusster "Botschafter" einer starken hochtechnologischen Rohstoff-/Werkstoff-Region Eisenstraße

Projektträger: VA Erzberg GmbH

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Beschäftigung (v.a Frauen), Lebenslanges Lernen, Klimaschutz

Innovationsaspekt: Weiterentwicklung vom Tourismus zum Regionsbotschafter für das Thema „Rohstoffe“, Pilotprojekte im Klimaschutz

Projekttyp: Angebotsentwicklung, Investition, Machbarkeitsstudie

Maßnahme: Nordisches Wintersportzentrum Eisenerz

Inhalt: Eisenerz ist Standort des Nordischen Ausbildungszentrums NAZ. Eine Reihe von kürzlich höchst erfolgreichen Wintersportlern (Olympiamedaillengewinner etc.) hat hier ihre Ausbildung absolviert. In den nächsten Jahren wird ein zweistelliger Millionenbetrag in die Infrastruktur investiert. Die Loipen bieten auf Grund des rauen Klimas bis ins Frühjahr hinein optimale Bedingungen (außerordentlicher USP für schneesichere Nebensaisonen). Über LEADER soll die Nordische Kompetenz der Region über touristische Angebotsentwicklung und Vermarktung gemeinsam mit den Tourismusverbänden weiter in Wert gesetzt werden (inkl. Berücksichtigung der nahegelegenen zertifizierten Loipen in Hafning und Wald).

Zielbeitrag: Als klassisches Begleitprojekt im Rahmen der Großinvestition einen entsprechenden Mehrwert für die Region erzielen und das Thema „Nordischer Wintersport“ als wichtiges zweites Winterstandbein ausbauen

Projektträger: Verein Steirische Eisenstraße, TV Erlebnisregion Erzberg

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: sektorübergreifende Kooperation, Beschäftigung, NAZ ist wesentlicher Beitrag zur Absicherung des Schulstandortes Eisenerz

Innovationsaspekt: Entwicklung USP Nordischer Wintersport für den ostösterreichischen Raum

Projekttyp: Netzwerkbildung, Angebotsentwicklung, Marketing

Maßnahme: Serviceangebote für Business-tourismus

Inhalt: Die Region rund um Leoben und die Mur-Mürzfurche zieht im Umfeld von Industrie, Forschung, Montanuniversität viele Besucher in die Region. Individuelle Angebote für Geschäftsreisende sowie Tagungsgäste, die nur wenig Zeit haben oder ihren Aufenthalt verlängern wollen, fehlen, der Markt wurde bisher nicht bearbeitet. Ein Konzept zur Nutzung dieser Potentiale wurde über das Central Europe Projekt SHIFT-X erstellt. Dieses soll nun mit konkreten Maßnahmen (spezielle Transportlogistik, flexible und neue auf die Zielgruppe maßgeschneiderte Angebote, speziell ausgebildete KulturvermittlerInnen /"Infoguides") umgesetzt werden; weiters sollen die bestehenden Ansätze in Seminar- und Kongresstourismus unterstützt werden.

Zielbeitrag: Durch neue Services und Angebote eine neue Zielgruppe erschließen und dadurch Wertschöpfung generieren

Projektträger: Verein Steirische Eisenstraße

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Beschäftigung

Innovationsaspekt: Neues Angebot

Projekttyp: Netzwerkbildung, Angebotsentwicklung, Marketing

Maßnahme: SalzaLine

Inhalt: Die Salza zählt zu den touristisch attraktivsten Wildwasserregionen Österreichs, die touristische Entwicklung ist kontinuierlich über die vergangenen Jahre vorangeschritten. In einer konzertierten Anstrengung soll nun bis 2020 das Erlebnis-Angebot auf Top Class-Niveau weiterentwickelt und damit die Wertschöpfung nachhaltig erhöht werden. Das gemeinsame Vorhaben der Eisenwurzen-Gemeinden zwischen Landl und Wildalpen beinhaltet als Leitprojekt der Kleinregion die Umsetzung einer gesamtheitlichen touristischen Bewirtschaftung, die weitere Entwicklung des Salza-Ufers für den Wildwassersport und neue qualitativ hochwertige Zusatzbettenangebote („Salza Fluss-Appartements“).

Zielbeitrag: Die Salza soll ihre Spitzenposition für Wildwassersport festigen und ausbauen und die touristische Wertschöpfung und Besucherzahl nachhaltig erhöhen.

Projekttträger: Alle LAG-Gemeinden der Eisenwurzen

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: sektorübergreifende Kooperation, Beschäftigung

Innovationsaspekt: neue Angebote zur Stärkung der USP

Projekttyp: Netzerkennung, Angebotsentwicklung, Marketing, Investition

Maßnahme: Entwicklung Präbichl zur Ganzjahresdestination

Inhalt: Der Präbichl ist als Skigebiet ein wichtiger Motor für den Wintertourismus der Steirischen Eisenstraße. Die (Betten-)Auslastung im Sommer ist jedoch im Umfeld problematisch. Neue Angebote sollen die Grundlage für einen Ganzjahres-Tourismus schaffen, die infolge wiederum die Grundlage für weitere Investitionen am Präbichl (Beherberger) darstellen. Das Konzept sieht die Errichtung einer Reihe von Attraktionen wie Downhill Mountainbike, Bespielung Gröblsee, Schlumberwald im Sommer, Bungee Run & Trampolin in der Arena, Soccer und Disc Golf, Bogenschießparcours u.a. vor.

Zielbeitrag: Neben dem Wintertourismus die Sommersaison für den Präbichl nachhaltig erschließen und damit die Basis für weitere Beherbergungsinvestitionen schaffen

Projekttträger: Präbichl Bergbahnen GmbH

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Beschäftigung

Innovationsaspekt: Touristische Erschließung einer neuen Saison

Projekttyp: Investition

Maßnahme: Hochseilklettergarten Leopoldsteinersee

Inhalt: Die Tourismusregion „Erlebnisregion Erzberg“ hat sich in den vergangenen Jahren durch hochwertige, zum Teil mit Leaderförderung neu errichtete Klettersteige einen ausgezeichneten Ruf erarbeitet. Die Klettersteige sind heute ein wesentlicher Wertschöpfungsfaktor im Sommertourismus der Region. Als dritte komplettierende Säule für ein regionales Kletterkompetenzzentrum soll nun neben den Klettersteigen und dem Felsklettergarten am Leopoldsteinersee noch ein Hochseilklettergarten errichtet werden.

Zielbeitrag: Nachhaltige Etablierung der Erlebnisregion Erzberg als „Kletterdestination“

Projekttträger: Alpinsportgruppe Eisenerz

Innovationsaspekt: Komplettierung des bestehenden Angebots im Bereich Klettern

Projekttyp: Investition

Maßnahme: Himmlisch Urlauben – Urlaub im Pfarrhof

Inhalt: Die Diözese Graz Seckau will mit einer neuen Initiative („Urlaub im Pfarrhof“) leerstehende Pfarrhöfe in ländlichen Regionen revitalisieren und einer touristischen Nutzung zuführen. Die Pfarrhöfe sind oft historisch wertvoll und befinden sich überwiegend mitten im Ort in einer sehr guten Lage. In der Region Eisenstraße ist die Umsetzung eines Projektes vorgesehen – derzeit läuft die Entscheidungsfindung für den am besten geeigneten Standort.

Zielbeitrag: Schaffung eines klassischen „High-Feeling“ Nächtigungsangebote (Entspannung und Einkehr in der Natur)

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Ortskernbelebung

Projektträger: Diazöse Graz-Seckau

Innovationsaspekt: Neuartiges Angebot

Projekttyp: Projektentwicklung, Marketing

Maßnahmen mit relevanten Wirkungen für dieses Aktionsfeldthema, deren Hauptwirkung jedoch in einem anderen Aktionsfeld liegen:

Maßnahmen: *Angebotsentwicklung und Freizeiterschließung Mur, Freizeittouristische Entwicklung Trabocher See, Gipfelschaukel und Kraftplätze Palten-Liesing (AF2)*

Zielbeitrag für AF1: Wertschöpfungsketten für die Freizeitnutzung aufbauen

Maßnahme: *Zentrum für Kreativität und Jugendkultur Porubsky-Halle (AF2)*

Zielbeitrag für AF1: Zentrum für Kreativwirtschaft (Start-ups, EPU, Co-Working Space) schaffen

Maßnahme: *Alterskompetenzregion (AF3)*

Zielbeitrag für AF1: Hier können auf Sicht neue attraktive Arbeitsplätze in der Region für junge Menschen insbesondere auch für benachteiligte Gruppen entstehen.

Maßnahme: *Meine Eisenstraße – der praktische Reiseführer für die Steirische Eisenstraße (AF3)*

Zielbeitrag für AF1: Stärkt die Marke und Wahrnehmung der Eisenstraße als EINE Destination

Aktionsplan zu High Taste (hochwertige Lebensmittel und Kulinarik)

Maßnahme: *GenussReich rund um Reiting und Steirische Eisenstraße*

Inhalt: Das Netzwerk „GenussReich“ wurde in der vergangenen Leader-Periode auf Vereinsbasis erfolgreich installiert. Damit wurde erstmals in der Region die Basis geschaffen, um in einer Kooperation von 35 Mitgliedern das Thema „Kulinarik“ mit landwirtschaftlicher Direktvermarktung, Gastronomie und Nahversorgern weiterzuentwickeln. Nach fünf Jahren hauptsächlich ehrenamtlichen Engagements ist nun eine Professionalisierung erforderlich, um die Weiterentwicklung voranzutreiben und maßgebliche sich aus der SWOT ergebende Ziele in den genannten Bereichen zu erreichen. Ein entsprechendes Projektmanagement soll in einer Phase II die Umsetzung der GenussReich-Ziele steuern. Zu den Projektaktivitäten gehören: Aufbau der Produktlogistik und Erschließung neuer Distributionswege für die Direktvermarktung (siehe Schwerpunktbereich 3A der LE 2020), Veredelung von Produkten, Entwicklung und Markteinführung von neuen regionalen Produkten, gastronomische Weiterentwicklung ("die Region auf den Speisekarten"), Kooperation mit den TV, Schulung und Beratung der Mitglieder, Vermarktung des Gesamtangebots, Eisenstraßenkochbuch usw.

Zielbeitrag: Erhöhung der Wertschöpfung in der landwirtschaftlichen Produktion und Steigerung der Qualität des kulinarischen Angebots mit Fokus „Regionalität“

Projektträger: LAG & Verein Kulinarikinitiative Steirische Eisenstraße (GenussReich)

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: sektorübergreifende Kooperation, Beschäftigung (v.a. Frauen), Nachhaltiges Wirtschaften, Klimaschutz

Innovationsaspekt: Erschließung des Themas „Kulinarik“ für die Region

Projekttyp: Netzwerkbildung, Produktentwicklung, Qualifizierung, Marketing

Maßnahme: Streuobst Naturpark Eisenwurzen-Eisenstraße

Inhalt: Nach umfangreichen Kartierungen der vergangenen Jahre wird nun an der In-Wert-Setzung der umfangreichen und artenvielfältigen Streuobstbestände der Eisenwurzen in Kooperation mit bestehenden Initiativen im südlichen Teil der Eisenstraße gearbeitet. Projektinhalte: Erntelogistik, Verarbeitungsstrukturen, Vertriebsstrukturen, Vermarktung. Dazu setzt das Projekt wichtige Akzente für das Aktionsfeld 2 „Natürliche Ressourcen / Biodiversität“ (Erhalt der Streuobstwiesen, Sensibilisierung der Jugend) und den Schwerpunktbereich 4A der LE 2020. Es wird im Rahmen des nationalen interterritorialen Leader Kooperationsprojektes „Erhaltung österreichischer Streuobstkultur“ abgewickelt („letter of intent“ für eine Teilnahme wurde unterzeichnet).

Zielbeitrag: Erhalt der Streuobstwiesen durch die Erzielung einer entsprechenden Wertschöpfung

Projekttträger: Naturpark Eisenwurzen, Verein Kulinarikinitiative Eisenstraße

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Ökosysteme/Nachhaltigkeit/Umwelt/Klimaschutz, Beschäftigung, Jugend, Lebenslanges Lernen

Innovationsaspekt: Erstmaliges In-Wert-Setzen der breit vorhandenen Streuobstbestände

Projekttyp: Logistikaufbau, Produktentwicklung, Distribution und Marketing

Maßnahme: Kräuterkompetenzregion St. Michael - Liesingtal

Inhalt: In der kommenden Periode entwickelt die Region ihre Kompetenz im immer stärker nachgefragten Bereich „Kräuter“ weiter. Die Voraussetzungen sind auf Grund des Kleinklimas (trockene, sonnige Standorte), und der Jahrhundertelangen gleichen extensiven Bewirtschaftungsweise (gut für Samenproduktion) ausgezeichnet. In St. Michael entsteht eine „Kräuteralm“ mit Nächtigungsmöglichkeiten, Seminarraum und Produktionsraum für die Verarbeitung von Kräutern und für Herstellung von Naturkosmetik. Auch „Schule am Bauernhof“ und „Kräuter Erleben“-Angebote sollen hier stattfinden. Ebenso werden im neu adaptierten Fohlenhof in Kalwang Angebote zum Thema „seltene Kräuter“ entwickelt (Kräuterproduktion, Kräutergarten, Kräuterwanderungen usw.). Beide Initiativen fußen auf dem Knowhow regionaler Kräuterpädagoginnen. In Evaluierung ist zur Zeit dazu in Radmer das mögliche Entwicklungspotential zum Schwerpunkt „Wildobst und Kräuter“.

Zielbeitrag: Weiterentwicklung der Kompetenz zum Thema „Kräuter“ und Umsetzung in wertschöpfende Produkte (Kräuterprodukte, Seminare etc.)

Projekttträger: Maria Haberl (St. Michael), Gem. Kalwang mit Verein der Kräuterpädagoginnen

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Ökosysteme/Nachhaltigkeit/Umwelt, sektorübergreifende Kooperation, Beschäftigung (v.a. Frauen), Lebenslanges Lernen

Innovationsaspekt: Erschließen einer neuen Nische

Projekttyp: Produktentwicklung, Marketing, Investition

Maßnahme: Manufaktur Stockschoß

Inhalt: Errichtung einer kleinen Manufaktur im Stockschoß (2013 geschlossene landwirtschaftliche Fachschule in Gai/Trofaia) zur Produktion regionaler hochwertiger „Slow food“-Spezialitäten in Kooperation mit regionalen landwirtschaftlichen Vorzeigebetrieben und kulinarischen Produkten der Mayr-Melnhof'schen Forstverwaltung. Parallel dazu soll ein regionsbasiertes Catering aufgebaut werden.

Zielbeitrag: Erhöhung der Wertschöpfung regionaler Produktkreisläufe

Projekttträger: Stockschoß, Mayr-Melnhof'sche Forstverwaltung

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: sektorübergreifende Kooperation, Beschäftigung, nachhaltiges Wirtschaften

Innovationsaspekt: Produktentwicklung

Projekttyp: Investition

Maßnahme: GenussAlmen

Inhalt: Als ein Subprojekt des GenussReichs Eisenstraße soll die Almenbewirtschaftung beginnend bei St. Stefan weitere Wertschöpfung erfahren. Dazu gehört die Verbesserung der Infrastruktur der Almen, regionale und regionstypische Almprodukte und die Vermarktung der Almen.

Zielbeitrag: Erhöhung der Wertschöpfung in den Almbewirtschaftungen und Schaffung attraktiver Ausflugsziele und Nächtigungsangebote

Projektträger: Almbetriebe mit Verein GenussReich und TVs

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: nachhaltige Almbewirtschaftung

Innovationsaspekt: Aufwertung der Almen als Naherholungsgebiete und Beherberger

Projekttyp: Investition, Marketing

3.1.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Im Aktionsfeld 1 werden folgende Kooperationen erfolgen/angestrebt:

Innerhalb der Region:

In einer Reihe von Maßnahmen dieses Aktionsfeldes sind sektorübergreifende Kooperationen zwischen diversen Partnern (Unternehmen, Landwirtschaft, Tourismusverbände, Gemeinden, Universität etc.) ein wichtiger Erfolgsfaktor. Das betrifft insbesondere die In-Wert-Setzung entlang von Wertschöpfungsketten (so in den Projekten ZaB/Zentrum am Erzberg, Nordischer Wintersport, SalzaLine, GenussReich, Streuobst). Die regionale Kooperation wird aber auch im gemeinsamen Arbeiten in den Maßnahmen (z.B. GenussAlmen und „Kräuter“ an verschiedenen Standorten) oder durch gemeinsames Auftreten in einer Plattform wie dem GenussReich Eisenstrasse sichtbar.

Ebenso sollen durch die räumliche Erweiterung der LAG neue Kooperationsmöglichkeiten und Partnerschaften innerregional entstehen, z.B. zwischen den StreuobstakteurInnen der Eisenwurzten und der südlichen Eisenstraße, die bis dato wenig Austausch pflegten.

Nationale und transnationale Ebene

Die LAG Eisenstraße wird am nationalen interterritorialen Leader Kooperationsprojekt „Erhaltung österreichischer Streuobstkultur“ teilnehmen („letter of intent“ wurde bereits unterzeichnet). Dazu ist eine verstärkte Kooperation mit den Kulinarikinitiativen in der LAG Murtal angedacht, wobei die Aktivitäten rund um den Red Bull Ring eine zusätzliche Initialzündung auf diesem Sektor bewirken könnten.

3.1.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Wirkungsmatrix auf Ebene der LAG / Aktionsfeld 1: **Ländliche Wertschöpfung**

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte / Sollwerte Quellen (Belege)		Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome / Ziel	Die Wertschöpfung in unserer Region ist 2020 gesteigert. (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, KMU, EPU, Energieproduktion)	Wertschöpfungsindex	16	24	
Output 1	Es gibt mehr DL-Angebote im Umfeld von High-Tech.	- Anzahl neuer DL-Angebote, die die Säule „High-Tech“ unterstützen - Anzahl Klimaschutzrelevanter Maßnahmen	-	+ 3 +3	Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der Steiermark / europaweit
Output 2	Es gibt mehr Angebote im Bereich „High-Feeling“.	- Anzahl neue DL-Angebote High-Feeling - Anzahl Gemeinden mit neuen Angeboten	-	+ 5 5	
Output 3	Es erfolgten Neugründungen.	- Anzahl Neugründungen in Kreativwirtschaft, Tourismus, landwirtschaftl. Diversif. - Anzahl der Gem. mit Neugründungen		3 3	
Output 4	Es gibt mehr Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Menschen.	- Anzahl der Projekte zur Schaffung von Beschäftigung für junge Menschen - Anzahl Co-Working Space-Projekte		3 1	
Output 5	Es gibt mehr Nächtigungsangebote in der Region.	Anzahl neuer Nächtigungsangebote		3	
Output 6	Es gibt eine höhere Quantität und ein größeres Produktsortiment an regional produzierten Lebensmitteln.	- Anzahl neuer regionaler Kulinarik-Produkte - Anzahl beteiligter landwirtschaftl. Betriebe am Verein GenussReich - Steigerung verarbeiteter Streuobst - Kräutervermarktende Betriebe/Initiativen	10 t	+ 5 +5 50 t +2	Entwicklung der alpinen Landwirtschaft und der LM-Preise
Output 7	Es gibt mehr regionale Lebensmittel, die über den Handel vertrieben werden.	- Abgewinkelte Mengen/ Umsatz von GenussReich-Produkten im Handel - Anzahl der im Handel erhältlichen GenussReichprodukte - Anzahl der Gemeinden, in denen Genuss-Reich-Produkte im Handel erhältlich sind	<i>Basiserhebung 2015</i> 15 2	+ 50 % 25 5	Konzentrations- tendenz im Handel (Greißlersterben)
Output 8	Es gibt mehr Betriebe, die regionale Kulinarik in hoher Qualität In-Wert setzen, das GenussReich ist bekannter geworden.	- Anzahl aktiver GenussReich-Betriebe - Bekanntheitsgrad GenussReich - Anzahl beratener GenussReich-Betriebe - Anzahl Fach-Exkursionen	35 <i>Basiserhebung 2015</i>	+20% + 50% 10 1 jährl.	
Input / LAG Mgmt.	- Management, Controlling, Marketing, Administration - Projekte lancieren und entwickeln	Ressourcen: 30 %	Kosten: 30 %		

3.2. Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

3.2.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die Steirische Eisenstraße ist kulturell von ihrem reichen montanhistorischen Erbe und naturräumlich von ihren unberührten, teils hochalpinen Naturlandschaften und alpinen Flussläufen geprägt. Die reichhaltigen natürlichen und kulturellen Ressourcen der Region bilden eine außergewöhnliche und einzigartige Grundlage für die weitere Entwicklung der Säule „High Feeling“, die sowohl für Spannung wie Entspannung für die Bewohner genauso wie für die Besucher sorgt.

Im Aktionsfeld 2 wurden aufgrund der Ausgangslage in der LAG folgende zwei übergeordnete Aktionsfeldthemen gewählt:

1. High Culture – Kulturinitiativen als Motor für ein neues Lebensgefühl und eine neue Identität nutzen

Ein derart massiver Wandel wie in der Region Steirische Eisenstraße hinterlässt seine Spuren nicht nur in der sichtbaren Infrastruktur, sondern auch in der kulturellen Identität. Der Wandel zeigt sich insbesondere im Wegzug der Jugend und hierbei nochmals am stärksten ausgeprägt bei der weiblichen Jugend. Gerade die Kulturaktivitäten der letzten Periode haben die Jugend aber motiviert, an der Gestaltung der Region mitzumachen und es konnten Qualitäten der Region so erstmals viel besser erkannt und neue positive Zugänge zur Region erschlossen werden. Kultur schafft für die Eisenstraße einen strategisch wichtigen Zugang zur gesamten Identität und ist dazu ein wertvoller Imagebringer, der sowohl durch eine moderne „Neuerfindung“ der traditionellen Bergbaukultur (dringend notwendig!) wie durch moderne Kulturformate eine nachhaltige Imagetransformation bewirken kann. Einiges, auf dem sich nun gut aufbauen lässt, ist in der vergangenen Leader-Periode bereits gut angelaufen.

Weiters erzeugen gemeinsame Kulturaktivitäten (beispielhaft die Opernaufführungen in Mautern mit Integration der Bevölkerung bis nach Leoben) ein starkes Gemeinschaftsgefühl, das sich infolge auch in andere Lebensbereiche transformieren lässt. Last but not least erhöht ein starkes Kulturprogramm natürlich die Lebensqualität in der Region.

Zusätzlich ist die Handwerkskultur für die Eisenstraße zurzeit ein wichtiges Thema: Vieles an altem Handwerkswissen und am Wissen der alten Berufe der Bergleute der Eisenstraße droht zu verschwinden – eine Reihe von AkteurInnen ist aktuell gewillt, hier einen Beitrag zur Erhaltung regionalen Wissens wie zur „Erneuerung“ zu leisten.

2. High Relax - Räume der Entspannung in intakter Natur als Basis für Höchstleistungen schaffen

Eine intakte Natur ist eine elementare Grundlage für Lebensqualität und Naherholung. Ein Großteil der Leader-Region Steirische Eisenstraße ist auf Grund des geringen Dauersiedlungsraums unverbrauchter Naturraum. Diesen gilt es einerseits zu bewahren und andererseits behutsam zur Erholung zu erschließen. Dies betrifft den Naturpark Eisenwurzen ebenso wie die einsamen Wandergebiete der Eisenerzer Alpen und entlang des Palten-Liesingtals, den Flussraum der Mur und die Seen. Eine entsprechende Sensibilisierung zum Erhalt der Naturlandschaften und Ökosysteme ist für die Region wichtig; bestehende Initiativen (neben dem Naturpark meist kleine hochmotivierte Akteursgruppen) sollen in der kommenden Periode eine entsprechende Unterstützung erfahren. Das Knowhow des Naturparks Eisenwurzen – als neuer Teil der Leader-Region - kann in dieser Hinsicht die gesamte Eisenstraße befruchten.

3.2.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

High Culture (Kultur als Motor)	Grund- strategie	Stärkung und Modernisierung der Regionsidentität hin zu einem zukunftsweisenden Regionsimage mit Mitteln von Kunst und Kultur
	Stoß- richtungen	• Moderne und originelle Impulse für ein positives Regionsverständnis durch Kulturaktivitäten setzen (z.B. Kulturviertel Leoben, Museumsverbund, Leerstand als Ressource) • Eigeninitiative, Beteiligung und regionalen Wissenstransfer mit Hilfe von Kultur und Kunst verstärken (z.B. neue Zugänge zur Bergbautradition für junge Menschen und Frauen schaffen, handwerkliches Erbe sichern)
High Relax (Naturpotentiale – Entspannen in intakter Natur)	Grund- strategien	Behutsame Erschließung der vorhandenen Naturräume abseits rein touristischer In-Wert-Setzung (AF 1) für die Erholung der in der Region lebenden und tätigen Menschen und deren Bindung an die Region
	Stoß- richtungen	• Naturräume von Flüssen, Seen und Bergen gezielt für die Entspannung in der Natur erschließen und erlebbar machen • Das geologische und naturräumliche Erbe für das Lernen von und mit der Natur gezielter erschließen

3.2.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

In der folgenden Tabelle werden entlang der Aktionsfeldthemen die Ziele dargestellt, wobei die wichtigsten Ziele (Priorität 1) herausgehoben und Ziele mit Priorität 2 entsprechend eingerückt sind.

Aktionsfeldthema	Angestrebte Resultate bis 2023
High Culture (Kultur als Motor)	• Die Montan-/Bergmannskultur hat sich erneuert, ist vielfältiger und für Jugend wie Frauen offener und attraktiver geworden. ○ Junge Menschen finden ein attraktives altersgerechtes Kulturangebot vor. ○ Eine Reihe von Kulturaktivitäten wurde von Kulturschaffenden gemeinsam und/oder mit Partizipation der Bevölkerung durchgeführt. ○ Eine Reihe von Kulturaktivitäten nutzt das Potential der Migrantinnen und ausländischen StudentInnen. • Das Image der Region (von der Schwerindustrie hin zu einer lebenswerten, modernen und kreativen Region) hat sich durch eine hohe (mediale) Wahrnehmung des Kulturangebots innen wie außen merklich verbessert. • Junge Menschen haben sich Handwerks- und Regionswissen angeeignet und setzen es um / ein.

High Relax (Naturpotential)	• Das Erlebnis „intakte Natur“ ist durch eine Reihe neuer oder attraktiverer Angebote in vielen Gemeinden wesentlich reichhaltiger und abwechslungsreicher geworden. ○ Viele junge Menschen haben den hohen Wert der intakten Natur ihrer Region zu schätzen gelernt. ○ Der Geopark Eisenwurzen hat seine Stellung im Netzwerk der europäischen Geoparks gefestigt.
---------------------------------------	---

3.2.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte)

Aktionsfeldthema	Output Indikator	Basiswert	Sollwert
High Culture (Kultur als Motor)	1. Image Eisenstraße als Kulturregion	Basisumfrage 2015	Verbesserung um 20%
	2. Anzahl imagebildender Bildungs-/Wissenstransferangebote, Anzahl der beteiligten Gemeinden		+3 5
	3. Besucherzahlen Museumsverbund	Erstmalige Gesamt-Erhebung 2015	+20%
	4. Anzahl neuer Kulturprojekte, die mit Beteiligung der Bevölkerung durchgeführt werden		+3
	5. Anzahl neuer Angebote mit speziellem Fokus Jugend und MigrantInnen (Kultur, Kreativität, Erholung)	-	3 laufende 10 einmalige
	6. Neue zeitgemäße Angebote für Jugend und Frauen zur bergmännischen Kultur	-	3
	7. Anzahl Leerstand-nutzender Kulturprojekte		2 jährlich
	8. Anzahl TeilnehmerInnen Kurse/Fortbildungen zu regionsspezifischem Handwerk	-	100
High Relax (Naturpotential)	9. Image Eisenstraße als Freizeitregion	Basisumfrage 2015	Verbesserung um 20%
	10. Anzahl neuer Angebote im Freizeit-/Naherholungsbereich	-	5
	11. Anzahl neuer Angebote zum umweltpädagogischen Erfahrung der Region; Anzahl der Gemeinden mit neuen Umweltbildungsangeboten	-	3 5

3.2.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Der nachfolgende aktuelle Aktionsplan für Aktionsfeld 2 umfasst jene Maßnahmen, für die bereits eine Zusage von ProjektträgerInnen besteht, das Vorhaben umzusetzen bzw. voranzutreiben. Der Aktionsplan soll aber auch offen bleiben für neue Maßnahmen, die sich im Laufe der Periode ergeben können. *Maßnahmen mit relevanten Wirkungen für dieses Aktionsfeldthema, deren Hauptwirkung jedoch einem anderen Aktionsfeld liegen, sind kursiv angeführt.*

Aktionsfeld Leader	Aktionsfeldthema LAG Eisenstraße	Input-Output Aktivitäten / Maßnahmen
Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe <i>(Natur- und Ökosysteme, Kultur, Handwerk)</i>	High Culture (Kultur)	• Museumsverbund 2020 • Zentrum für Kreativität und Jugendkultur Porubsky-Halle • Interaktives Kulturviertel Leoben • „Fantastisches Leoben“ • ERZ biennale • bergmannstradition 2.0 • eisenerZ*ART sowie hochwertige Volkskultur • Kunst im Liesingtal • Waldinstallationen – Neue Nutzungen für Forst • Handwerk erhalten, erleben und entwickeln • Made in/an der Eisenstraße • <i>Von Rostfest zu ROSTFREI</i>
	High Relax (Naturpotential)	• GeoLine • Freizeittouristische Entwicklung Trabocher See • Angebotsentwicklung Mur • Gipfelschaukel & Kraftplätze Palten-Liesing • Lernen mit der Natur • <i>Kräuterkompetenzregion St. Michael-Liesingtal</i> • <i>Streuobst Naturpark Eisenwurzten – Eisenstraße</i> • <i>SalzaLine</i>

Aktionsplan zu High Culture (Kultur)

Maßnahme: Museumsverbund 2020

Inhalt: Mit der Leader-unterstützten Errichtung des „Museumsverbundes Steirische Eisenstraße“ mit seinen 14 Mitgliedern zwischen Leoben und Gusswerk (gesamte Gebietskulisse der LAG, 1 Mitglied in der Nachbar-LAG Mariazeller Land) ist in den vergangenen 10 Jahren ein erfolgreich funktionierendes Netzwerk aufgebaut worden, das auch international als „best practise“ dient. Nach dem Aufbau in der vergangenen Leader-Periode sollen nun die geschaffenen Strukturen genutzt werden, um in Zukunft wichtige Regions- und Identitäts-Botschaften nach innen und außen zu transportieren, das gesammelte Wissen auf breiter Basis zugänglich zu machen und dazu Aufgaben eines Kulturmanagements für die Region übernehmen. Die derzeit laufende Evaluierung des Museumsverbundes entwickelt dazu die entsprechenden Ansätze. Auch eine Kooperation mit dem (bzw. eine Anknüpfung an das) höchst erfolgreiche/n polnische/n Industriekulturfestival Industriada, das das industrielle Erbe sehr emotional zur nächsten Generation überträgt, ist Intention des Projektes.

Zielbeitrag: Der Museumsverbund nützt sein Potential und wird nach der erfolgten Aufbauarbeit zu einem zentralen Vermittler der Regionsidentität und des industriellen Erbes.

Projektträger: Museumsverbund GmbH

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Lebenslanges Lernen, Jugend, Identitätswandel

Innovationsaspekt: Verstärkte Nutzung des an 14 Standorten beheimateten Netzwerks als zentraler Vermittler des Regionswissens; Eisenstraße wird österr. Träger von Industriekultur

Projekttyp: Wissensvermittlung, Marketing

Maßnahme: Zentrum für Kreativität und Jugendkultur Porubsky-Halle

Inhalt: Das Projekt ist die Initialzündung für die Entwicklung des Leobner Stadtteils Oberleitendorf zum Kreativviertel durch Wiederbelebung brachliegender Flächen und Gebäude. Im ersten Schritt werden Jugendkultur und Kreativszene in der 1905 erbauten Industriehalle eine neue Heimstatt finden. U.a.: Veranstaltungs-, Konzert- und Proberäume; Ton-, Fotostudio, Ateliers, 3D-Drucker etc. für Kunstschafter wie berufliche Zwecke; dazu Co-Working-Space für EPU's und Start-ups; etc. Das Projekt „Porubsky-Halle“ ist mit „High Culture“, „High Service“ und „High Responsibility“ ein klassisches Querschnittsprojekt über alle 3 Aktionsfelder

Zielbeitrag: Der Jugend- und Kreativszene ein Umfeld schaffen, um ihre Fähigkeiten entsprechend gut ausüben, nutzen und entwickeln zu können. Gleichzeitig soll damit ein Nukleus für das Thema „Kreativwirtschaft“ für Leoben und die Region geschaffen und ein alternatives Themenfeld für die nicht technikaffine Jugend erschlossen werden

Projektträger: Stadt Leoben

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Jugend, Lebenslanges Lernen, gesellschaftliche Diversität/Gender, sektorübergreifende Kooperation, Beschäftigung; AF1 & AF3

Innovationsaspekt: Ideenwerkstatt; erstes regionales Zentrum für Kreativwirtschaft und Jugendkultur mit schwerpunktmäßiger Zielgruppe „junge Menschen“

Projekttyp: Projektentwicklung, Angebotsentwicklung, Marketing, Investition

Maßnahme: Interaktives Kulturviertel Leoben

Inhalt: In Zusammenarbeit mit dem Linzer *ars electronica center* wird ein sogenanntes „Geopulse“-Ensemble im Museumscenter und in der Innenstadt Leobens entwickelt und installiert (gemäß Prototyp in Linz). Dieses soll durch neue Wege der Datenaufbereitung und der Präsentation und Medienkunst neue Einsichten in die Stadt und die Region ermöglichen („elektronische Fenster“), und die Region und ihre Herausforderungen vor allem für die Jugend verständlich machen. Zusätzlich dient es als interessantes Stadt- und Regionalentwicklungstool. Auch eine dauerhafte Lichtinstallation des Leobner Wahrzeichens Schwammerlturm wird von *ars electronica* entwickelt. Damit soll das Leobener Kulturviertel „MuseumsCenter – Schwammerlturm – Stadttheater“ nachhaltig weiter aufgewertet und „jünger“ gemacht werden. Software und Konzept der „elektronischen Fenster“ werden so entwickelt, dass sie infolge von Museen im Museumsverbund Eisenstraße ebenso übernommen werden (können) wie in anderen Bereichen und Stadtteilen eingesetzt werden können (z.B. Einblicke in die voestalpine).

Zielbeitrag: Leoben setzt entscheidende Schritte zur Weiterentwicklung eines „Kulturviertels“, verbessert sein Kulturimage über das *ars electronica center*, und der Museumsverbund Eisenstraße erhält neuartige Methoden zur Kommunikation mit seinen Besuchern.

Projektträger: Stadt Leoben, Museumsverbund

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: LLL, Jugend, Imagewandel, Stadtkernbelebung

Innovationsaspekt: Neuartige Installationen und Programmierungen als dauerhafte Mitgestalter des Kulturlebens mit starkem Fokus auf sowohl Jugend wie Senioren

Projekttyp: Projektentwicklung, Investition

Maßnahme: „Fantastisches Leoben“:

Inhalt: In Zusammenarbeit mit dem ars electronica center Linz, dem Fantastenmuseum Wien und einem Zusammenspiel von renommierten internationalen mit einheimischen Künstlern werden die Leerflächen Leobens und des Museumscenters durch Kunstinstallationen 2016 und 2018 bespielt, mit dem Ziel, dies zu einer dauerhaften Einrichtung werden zu lassen.

Zielbeitrag: Umsetzung der Idee zur Stadtbelebung mit außergewöhnlichen Mitteln der Kunst

Projektträger: Stadt Leoben, Museumsverbund

Innovationsaspekt: Neue Ansätze zur Stadtkernbelebung

Projekttyp: Projektentwicklung, Ausstellung

Maßnahme: ERZ biennale

Inhalt: Kuratierte gemeinsame Ausstellung und „Leistungsschau“ der heimischen bildenden Künstler im 2-Jahres-Rhythmus. Die Eisenstraße und ihre Entwicklung soll dabei thematisiert werden, bei jeder Schau ein bestimmtes Thema im Vordergrund stehen. Unter Umständen auch Erweiterung um das Thema „Film“. Schulen werden als Besucher stark mit eingebunden und Austausch mit den heimischen Künstlern geschaffen.

Zielbeitrag: Schaffung einer größeren Außenwahrnehmung der heimischen Künstler, Netzwerkaufbau durch das gemeinsame Arbeiten der Künstler. Austausch der Künstler mit der regionalen Jugend und mit Schulen wird proaktiv betrieben.

Projektträger: Verein Steirische Eisenstraße

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Jugend, Lebenslanges Lernen

Innovationsaspekt: Neue Netzwerke

Projekttyp: Veranstaltung

Maßnahme: bergmannstradition 2.0

Inhalt: Die traditionelle und regionsidentitätsstiftende Bergmannkultur stirbt zunehmend aus (Nachwuchsproblem) und wird nur mehr „museal“ praktiziert, es fehlte bisher an Ideen zur Transformation dieses Erbes in die Gegenwart und Zukunft. Mit dem Projekt soll die bergmännische Kultur durch behutsam aufgesetzte neue Formate, glaubhafte Testimonials und äußere Erscheinungsformen ein jüngerer und jugendlicheres Antlitz bekommen und sich als tradierte „männliche“ Kultur verstärkt für Frauen öffnen.

Zielbeitrag: Aufbau einer neuen und jüngeren Bergmannskultur, die die gesellschaftliche Vielfalt abbildet

Projektträger: Verein Steirische Eisenstraße

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Jugend, gesellschaftliche Diversität/Gender

Innovationsaspekt: Erneuerung der Bergmannskultur

Projekttyp: Netzerkennung, Projektentwicklung, Veranstaltung

Maßnahme: eisenerZ*ART

Inhalt: Als eine Art moderner „Kunstgenerator“ bemüht sich eisenerZ*ART seit einigen Jahren, das Besondere von Eisenerz, seiner Umgebung und seinen Bewohnern über innovative soziokulturelle Programmformate von Kunst und Kultur neu zu entdecken und zu erschließen. Dabei werden identitätsstiftende Themen wie Bergbau, Metall, Volkskultur und Personen aufgegriffen. Das hohe mediale Interesse trägt zum überregionalen Bekanntheitsgrad bei. eisenerZ*ART will in der kommenden Periode zunehmend auch Nukleus für weitere diesbezügliche Aktivitäten entlang der Eisenstraße werden.

Zielbeitrag: Durch zeitgenössische hochwertige Kultur und große mediale Präsenz einen wichtigen zusätzlichen Imagefaktor für die Eisenstraße nachhaltig aufsetzen.

Projektträger: eisenerZ*ART - GIL

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Lebenslanges Lernen, gesellschaftliche Diversität/Gender, Jugend

Innovationsaspekt: neue Kulturformate auf Basis des regionalen Wissens

Projekttyp: (Sozio)kulturelle Veranstaltungen

Maßnahme: Kunst im Liesingtal

Inhalt: „Die singende Region“ ist ein Leitthema im kleinregionalen Entwicklungsleitbild der Palten Liesing Erlebnistäler. Das Kulturzentrum Liesingtal in Mautern bringt mit dem Bühnenprojekt „Stadt trifft Land“ (mit Opernstar Sarah Kettner als Motor und "front woman") neue hochwertige kulturelle Impulse in das Liesingtal. Die Auseinandersetzung von internationalen Stars und heimischen Musikern (Sänger, Chöre, etc., Jung & Alt) inspiriert und verbindet als „BürgerInnen-Projekt“ die heimische Bevölkerung quer durch alle Altersgruppen. In diesem Umfeld wird auch an der Belebung des Ortszentrums Mautern gearbeitet. Auch der „Fohlenhof“ in der Nachbargemeinde Kalwang wird als zusätzliche neue attraktive Veranstaltungsstätte aufgebaut.

Zielbeitrag: Mit der lokalen Bevölkerung „Singen“ zum von ihr mitgetragenen High-Feeling-Thema der Kleinregion Palten-Liesing machen, Gemeinschaftsgefühl erzeugen, und dazu die Ortskerne weiter entwickeln und bespielen.

Projektträger: Verein Kunst im Liesingtal, Gemeinden

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Lebenslanges Lernen (im Sinne von Partizipation und eigene Leistungen bewusst machen und Talente fördern)

Innovationsaspekt: Das Liesingtal zeigt/entwickelt Kulturkompetenz.

Projekttyp: Veranstaltung, Netzwerkbildung

Maßnahme: Waldinstallationen – Neue Nutzungen für den Wald

Inhalt: An der Eisenstraße stellt die Ressource Holz die zweite große Konstante neben Eisen und Stahl dar. Das Projekt rückt diese in der Öffentlichkeit zu wenig wahrgenommene Ressource mit kulturellen Mitteln in den Blickpunkt. Der Schweizer Bildhauer Urs Twellmann schafft skulpturale Objekte aus Findlingen im Wald, es entstehen temporäre Holz-Stein-Installationen, die zum Diskurs über Nachhaltigkeit anregen. Parallel werden mit den Wald- und Forstakteuren der Region neue Nutzungsformen für den Wald erörtert.

Zielbeitrag: Über die Kunst soll dem großen obersteirische Thema Holz (in der Eisenstraße u.a. durch Mayr-Melnhof als Leitbetrieb repräsentiert) stärker Wahrnehmung verschafft werden.

Projektträger: Mag. Bernd Cresnar

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Nachhaltigkeit/Umwelt, sektorübergreifende Kooperation (Kultur - Forstwirtschaft), Lebenslanges Lernen

Innovationsaspekt: Schaffen von Wahrnehmung für die Ressource Wald

Projekttyp: Veranstaltung

Maßnahme: Handwerk erhalten, erleben und neu designen

Inhalt: Drei Initiativen wollen sich in der neuen Leaderperiode mit dem Thema Handwerk beschäftigen: Aufbauend auf ersten Workshops zu „Handwerk & Design“ soll das Eisenstraßenhandwerk weiter befruchtet und innovative typische Produkte entwickelt werden – die Handwerker setzen sich dabei verstärkt mit den Mitteln und Möglichkeiten von Design auseinander. - Der Museumshof Kammern hat 2014 begonnen, Seminare zu „wegsterbendem“ regionalen Handwerk anzubieten – dieses Thema soll weiter ausgebaut werden. „Handwerk erleben“ ist eine weitere Initiative von „Wir für uns“, um ältere pensionierte Menschen mit Handwerks-Knowhow zu motivieren, ihr Wissen und Können an

Interessierte weiterzugeben - ein Erlebnisangebot für Einheimische wie Gäste - nicht zuletzt auch zum Erhalt des regionalen Wissens. – Ergänzend dazu gibt es Bemühungen diverser AkteurInnen, um Handwerksbetriebe (z.B. Trachten) in der Region neu anzusiedeln bzw. durch diverse Maßnahmen zu unterstützen (Coaching, Wettbewerbe etc.). Last but not least ist eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Meisterwelten Steiermark geplant.

Zielbeitrag: Regionales Handwerkswissen bewahren und mit innovativen (Design-)Ansätzen neue Produkte entwickeln

Projekträger: Verein „Wir für Uns“, Museumshof Kammern, Rostfest/onomato GmbH

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Lebenslanges Lernen

Innovationsaspekt: Neue AkteurInnen nehmen sich des „Traditionierten Wissens“ an

Projekttyp: Qualifizierung, Produktentwicklung

Maßnahme: Buchprojekt Made in/an der Eisenstraße

Inhalt: „Made an der Eisenstraße“ soll mit professioneller Begleitung mit und von den Schulen der Region entwickelt werden. Den Jugendlichen werden so die Facetten der Wirtschaftsregion Eisenstraße und des regionalen Handwerks nähergebracht, es wird positives Image kreiert, die Beziehung zur Heimat vertieft und eine attraktive Visitenkarte der Region erstellt: ein Buch von der Jugend für die Jugend. Das Projekt lehnt sich an das erfolgreiche Projekt der Nachbar-LAG „Wirtschaftsleben“ („Made im Murtal“) an und entwickelt es weiter.

Zielbeitrag: Stolz auf die Region v.a. bei der Jugend durch Herausarbeiten der Stärken fördern

Projekträger: LAG

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Jugend, Lebenslanges Lernen, sektorübergreifende Kooperation, AF1, AF3

Innovationsaspekt: Transfer einer erfolgreichen Projektidee einer Nachbar-LAG in die Region

Projekttyp: Sensibilisierung, Netzwerkbildung, Marketing

Maßnahmen mit relevanten Wirkungen für dieses Aktionsfeldthema, deren Hauptwirkung jedoch einem anderen Aktionsfeld liegen:

Maßnahme: Von Rostfest zu ROSTFREI (AF3)

Zielbeitrag für A2: Maßgebliche soziokulturelle Initiative mit hochwertigen innovativen Kulturakzenten und junger Zielgruppe, die Leerstand vielfältig als Ressource nutzt; als Beteiligungsprojekt AF3 zugeordnet, obwohl als klassisches Querschnittsprojekt für alle drei Aktionsfelder relevant

Aktionsplan zu High Relax (Naturpotential)

Maßnahme: GeoLine

Inhalt: Die Steirische Eisenwurzen ist als „Global European Geopark“ einer der attraktivsten Geoparks Europas. Das Angebot für Besucher wurde in den vergangenen Jahren sukzessive aufgebaut. Gemäß der Konzeptstudie der Planungsfirma Verdandi steht nun eine weitere Ausbaustufe an. Diese umfasst die Implementierung der fossilen „Schneckensafari“ (Geotrail), die weitere Erschließung und Ausbau diverser Klammern und Höhlen, und die weitere Professionalisierung in Angebotsentwicklung und Vermarktung. Eine starke Verschränkung mit Aktionsfeld 1 (touristische Wertschöpfung) ist gegeben.

Zielbeitrag: Weitere Erschließung und Erhöhung der Qualität der Angebote des Geoparks, um die Natur durch hochwertige Umweltpädagogik erlebbar zu machen und touristisch zu nutzen

Projektträger: Naturpark Eisenwurzen

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Lebenslanges Lernen, Nachhaltigkeit/Umwelt, sektorübergreifende Kooperation, Beschäftigung

Innovationsaspekt: Weiterentwicklung der USP des Geoparks

Projekttyp: Projektentwicklung, Angebotsentwicklung, Investition

Maßnahme: Freizeittouristische Entwicklung Trabocher See

Inhalt: Der Trabocher See, zurzeit nur extensiv freizeittouristisch bewirtschaftet, birgt großes Potential als Naherholungsgebiet für die gesamte Eisenstraße (v.a. für den Ballungsraum Leoben-Trofaiach-Traboch/St. Michael), ist aber auch ein touristischer Rohdiamant. Das beauftragte und vom Land Steiermark geförderte Erschließungskonzept wird bis Dezember 2014 fertiggestellt. LEADER soll bei der Umsetzung gezielt im Bereich „High Feeling“ sowie alternativer Nächtigungsangebote zum Einsatz kommen.

Zielbeitrag: Schaffung einer attraktiven Naherholungseinrichtung für den Bezirk, die einen maßgeblichen infrastrukturellen Beitrag für die Region als „gutem Ort zum Leben“ leistet

Projektträger: Gemeinden der Tourismusregion Herzbergland

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: sektorübergreifende Kooperation, Beschäftigung

Innovationsaspekt: Neues Naherholungsgebiet für den „Ballungsraum“ der Region

Projekttyp: Investition

Maßnahme: Angebotsentwicklung und Freizeiterschließung Mur

Inhalt: Die Mur ist ein prägendes und Gemeinden verbindendes Element der Region, dessen freizeittouristisches Potential bisher nur wenig genutzt wurde. Der Fluss und der Flussraum sollen nun ein wichtiger Teil der Naherholungsangebote zwischen St. Stefan und Leoben werden. Das Projekt soll damit nicht nur die Attraktivität der High-Tech-Region als „gutem Ort zum Leben“ steigern, sondern Bewusstsein für den naturnahen Flussraum schaffen, und ihn auch für neue Aktivitäten und Wertschöpfungsketten erschließen. Dazu gehören: „Murrafting“ (inkl. der Einrichtungen vom Bootshaus über Anlegestellen in der Brauerei Göss bis zur Kulinarik unterwegs, Packages etc.), andere Wassersportarten, Naherholung mit Citybeach und Laufstrecken, Archäologiepark am Häuselberg usw. Eine entsprechende landschaftsarchitektonische und Nutzungs-Planung begleitet das Projekt.

Zielbeitrag: Erschließung der Naturräume und Schaffung neuer „High Feeling“ Freizeitangebote; Standortaufwertung der High-Tech-Region als Region mit attraktivem Lebensumfeld

Projektträger: Stadtgemeinde Leoben, Nachbargemeinden, Verein LE-Bootshaus

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Nachhaltigkeit/Umwelt, sektorübergreifende Kooperation; „High Service“ (AF1 – Wertschöpfung)

Innovationsaspekt: Nutzungserschließung der Naturressource „Mur“

Projekttyp: Projektentwicklung, Investition

Maßnahme: "Gipfelschaukel" & Kraftplätze Palten-Liesing Erlebnistäler

Inhalt: Erlebnis-Wandern ist das Leitthema der Kleinregion und des Tourismusverbandes „Palten-Liesing Erlebnistäler“ und war bereits in der vergangenen Periode in Kooperation mit der LAG Mariazeller Land-Mürztal ein Leader-Projekt („Region der Wege“). Es erfolgt nun in Abstimmung und mit Begleitung durch Steiermark Tourismus eine weitere Spezialisierung des touristischen Angebotes durch Nischenprodukte in Form der touristischen Aufbereitung geomantischer "Kraftplätze" entlang der Erlebniswege Palten-Liesing und der "Gipfelschaukel Palten-Liesing" mit den die Täler begleitenden Nord-Süd-Wegen.

Zielbeitrag: Professionalisierung, Attraktivierung und Erweiterung des Wanderangebots als Basis für die touristische Entwicklung

Projektträger: TV Palten-Liesing Erlebnistäler

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Nachhaltigkeit/Umwelt, sektorübergreifende Kooperation

Innovationsaspekt: Neue Angebote zum Kernthema der Kleinregion

Projekttyp: Projektentwicklung, Marketing, Investition

Maßnahme: "Lernen mit der Natur"

Inhalt: In der vergangenen Leader-Periode haben sich an der Eisenstrasse eine Reihe von Kleininitiativen wie die KinderGärtnerei St. Michael (Gärtnern fürs Leben, Gardening for the planet) oder "Faires Leoben" entwickelt. Dazu ist der neu zur Leader-Region dazu stoßende Naturpark Eisenwurzen sehr initiativ im Bereich Umweltpädagogik. Die Initiativen haben eine Vielzahl von Vorhaben vorgesehen (Kleininvestitionen, Schulungsmaßnahmen, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Labore, Talente-, Ideen-, Kreativ-, Lernwerkstatt, Besuchsprogramme für Bauernhöfe, Netzwerk der Eisenstraße-Hausgärten, Verschränkung „fairtrade“ und „regionale landwirtschaftliche Produktion“ usw.).

Zielbeitrag: Klassischen alternativen Bottom-up Initiativen wird bei der Umsetzung ihrer Ideen geholfen, die bilden und zum Diskurs anregen, und insgesamt die Sensibilisierung in der Region (regionale Kreisläufe, Produzenten, Ökosysteme etc.) und das Wissen um Zusammenhänge erhöhen.

Projektträger: KinderGärtnerei St. Michael, Faires Leoben, Naturpark Eisenwurzen u.a.

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Jugend, Lebenslanges Lernen, gesellschaftliche Diversität/Gender, Nachhaltigkeit/Umwelt/Klimaschutz; AF3

Innovationsaspekt: Ideenwerkstatt; neue WissensvermittlerInnen beschreiten neue Wege in der Bewusstseinsbildung zur Nachhaltigkeit

Projekttyp: Sensibilisierung

Maßnahmen mit relevanten Wirkungen für dieses Aktionsfeldthema, deren Hauptwirkung jedoch einem anderen Aktionsfeld liegen:

Maßnahme: Kräuterkompetenzregion St. Michael-Liesingtal (AF1)

Zielbeitrag für AF2: Kräuteralmen und Wiesen durch extensive Bewirtschaftung erhalten, Kräuterpädagogik & Sensibilisierung für die Natur

Maßnahme: Streuobst Naturpark Eisenwurzen - Eisenstraße (AF1)

Zielbeitrag für AF2: Erhalt der Streuobstwiesen im Sinne der Biodiversität und Artenvielfalt (erhoben: mind. 100 Apfel- und 30 Birnensorten) und der Streuobstlandschaft

(Maßnahme: SalzaLine (AF1))

Zielbeitrag für AF2: Der Naturraum der Salza eröffnet im Rahmen der touristischen In-Wert-Setzung das attraktive Naturerleben eines ursprünglich gebliebenen Wildwassers.

3.2.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Innerhalb der Region:

In einer Reihe von Projekten sind innerregionale Kooperationen wichtiger Teil in der Zielsetzung des Projektes: So im *Museumsverbund*, in dem 13 Museen der LAG Steirische Eisenstraße und ein Museum der benachbarten LAG Mariazeller Land- Mürztal auf vielfältige Weise kooperieren (gemeinsame Bildungsangebote, gemeinsames Marketing usw.) oder im „*Singenden Liesingtal*“ (*Kunst im Liesingtal*), wo MusikerInnen von Gaishorn bis Leoben gemeinsam an der Volkskultur arbeiten.

Ein wichtiges Ziel für die kommende Periode im Kulturbereich ist es, die bisher nicht optimale Kooperation zwischen den diversen AkteurInnen zu verbessern und den Kulturaustausch zwischen urbaner und ländlicher Kultur zu fördern. Dies wird durch gemeinsame Projekte wie die *ERZ biennale* aktiv forciert werden.

Im Bereich der Umweltbildung soll das umweltdidaktische Know-how des Naturparks Eisenwurzten auch die anderen Initiativen der Eisenstraße durch Kooperationen befruchten.

Nationale und transnationale Ebene

Nationale Kooperationen und Vernetzung sind ein wichtiger Teil für „High Culture“ in der kommenden Periode. Das betrifft die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Impulsgebern wie „ars electronica“ (Projekte „Interaktives Kulturviertel Leoben“, „Fantastisches Leoben“) oder die Zusammenarbeit mit nationalen Künstlern und Künstlerkollektiven, die Interesse daran haben, sich mit der Eisenstraße auseinanderzusetzen (u.a. Projekte „eisenerZ*ART“, Rostfest).

Nachdem in der vergangenen Leader-Periode die Zusammenarbeit der Steirischen mit der OÖ und NÖ Eisenstraße aus diversen Gründen nicht aktiv betrieben wurde, ist nun ein Neustart für diese wichtige Kooperation in konkreter Anbahnung, die wertvolle Impulse und Mehrwert für die drei Regionen / LAGs in den drei Bundesländern verspricht. Erste Gespräche erfolgten im Sept. 2014.

Im Bereich der Neuinterpretation der bergmännischen Kultur ist eine transnationale Kooperation mit Partnern in anderen zentraleuropäischen Bergbaugebieten (zukünftige LAG Zukunftsregion Zwickau / Sachsen, Mikroregion Sokolov / Westtschechien) in Anbahnung. Weiters könnte sich eine interessante Kooperation mit der soeben neu gegründeten „Eisenstraße Südwestfalen“ ergeben.

Im Bereich Handwerk soll die Zusammenarbeit mit den Meisterwelten Steiermark LAG-übergreifend intensiviert werden. Im Bereich „Industrierbe“ ist eine Kooperation zwischen dem großen polnischen Regionalfestival „Industriada“ und Museumsverbund bzw. Rostfest in Anbahnung. Auch der Geopark „Eisenwurzten“ ist als „Global European Geopark“ bestrebt, in der zukünftigen Leader-Periode auf transnationaler Ebene gemeinsam das Thema voranzutreiben.

3.2.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Wirkungsmatrix auf Ebene der LAG / Aktionsfeld 2: **Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe**

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte Quellen (Belege)		Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome / Ziel	Die natürlichen Ressourcen und das kulturelle Erbe der Region sind gefestigt oder nachhaltig weiterentwickelt.	Index für natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	25	35	
Output 1	Das Image als lebenswerte Region und Kulturregion hat sich in der Innenwahrnehmung verbessert.	- Image Eisenstraße als Freizeitregion nach innen - Image Eisenstraße als Kulturregion nach innen - Anzahl von imagebildenden Bildungsangeboten	<i>Basisumfrage 2015 (skaliert)</i>	Verbesserung um 20% +3	Finanzielle Situation der Gemeinden
Output 2	Der Museumsverbund als Kulturvermittler ist verstärkt Drehscheibe des Kulturgeschehens.	- Besucherkzahlen Museumsverbund - Neue Wissenstransferangebote - Anzahl Gemeinden mit neuen Wissensangeboten	<i>Basiserhebung 2015</i>	+ 20 % +3 7	
Output 3	Es gibt neue Impulse rund um das Kulturviertel Leoben.	Anzahl neuer nachhaltiger Impulse (keine Einzelveranstaltungen)		+3	
Output 4	Die Bevölkerung bringt sich aktiv durch Beteiligung in Kulturprojekte ein	- Anzahl jährl. Kulturprojekte mit Beteiligung - Anzahl der beteiligten Gemeinden		+3 5	
Output 5	Es gibt regelmäßig gemeinsam durchgeführte Aktivitäten der regionalen Kunstschaaffenden	- Anzahl gemeinsamer Veranstaltungen - Frauenanteil bei den Aktivitäten		1 x jährlich mind. 1/3	
Output 6	Es gibt neue Zugänge zur Bergbaukultur und Nachwuchs für die bergmännische Kultur.	- Anzahl neuer zeitgemäßer Angebote der bergmännischen Kultur - Anzahl bergmännischer Veranstaltungen mit subst. Beteiligung von Jugendlichen u/o Frauen		+3 2 jährlich	
Output 7	Leerstand wird als kulturelle Ressource genutzt	- Anzahl der Kulturprojekte, die Leerstand nutzen - Anzahl der beteiligten Gemeinden		2 jährlich 3	
Output 8	Es gibt attraktive kulturelle und Erholungs-Angebote für unterrepräsentierte Gruppierungen.	Anzahl neuer Angebote für Jugend und MigrantInnen (Kultur, Kreativität, Erholung)		3 laufende 10 einmalige	
Output 9	Das tradierte Wissen von regionstypischem Handwerk ist weitergegeben.	- Anzahl Kurse/Fortbildungen zu Handwerk - Anzahl TeilnehmerInnen - Anzahl hochwertiger Handwerkspublikationen	-	10 100 1	
Output 10	Es gibt attraktive Angebote zum positiven Erleben der Natur. Das Wissen über die Umwelt und die regionalen Ökosysteme ist vor allem bei der Jugend gestiegen.	- Anzahl neuer Angebote Naherholung/Freizeit - Anzahl neuer/erweiterter Bildungsangebote u/o Kurse zum umweltpädagog. Erfahren der Region - Anzahl Gemeinden mit neuen (Bildungs-)Angeboten		+ 5 +5 5	
Input / Lag. Manag.	- Management, Controlling, Marketing, Administration - Projekte lancieren und entwickeln	Ressourcen: 30 %	Kosten: 30 %		

3.3. Aktionsfeld 3: Gemeinwohl Strukturen und Funktionen

3.3.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die LAG Steirische Eisenstraße steht als eine der von Abwanderung und Bevölkerungsschwund österreichweit am stärksten betroffenen Regionen vor gravierenden Herausforderungen. Für die Aufrechterhaltung von Gemeinwohlstrukturen in den sich entleerenden Gemeinden stehen nur mehr ungenügend Mittel zur Verfügung. **Es braucht auf mittlere Sicht neue Ansätze für das Gemeinwohl, die bei der Bevölkerung direkt ansetzen und sie proaktiv als Mitgestalter mit ins Boot holen.** Um sich zu engagieren, ist eine entsprechende Identifikation mit der Region und ihren Herausforderungen unabdingbar. Nur so werden zukunftsweisende Lebens- und Arbeitswelten auch erlebte Realität. Damit **ist die Gesamtstrategie, besonders aber Aktionsfeld 3, vom Konzept des Lebenslangen Lernens getragen, da es um einen Transformationsprozess der Region hin zu einer Region geht, die ihre besondere Ausgangslage wieder erfolgreich in die Anforderungen des 21. Jahrhunderts zu übersetzen vermag.**

Das Aktionsfeld 3 wird in der LAG in folgenden zwei Aktionsfeldthemen realisiert:

1. High Responsibility – Verantwortung in und für die Region als Grundlage eines zukunftsorientierten Gemeinwesens stärken

In diesem Aktionsfeldthema wird der Frage nachgegangen, wie kreative Lösungen für die besonderen Anforderungen geschaffen werden können, mit denen die Region als auf den Altersschnitt bezogen „älteste Region Österreichs“ konfrontiert ist. Exemplarisch steht dafür das erfolgreich initiierte „Tu was“-Sozialfestival, das eine gute Basis für die weitere Aktivierung von Eigeninitiative im Gemeinwohl-Bereich darstellt. Das Spektrum reicht exemplarisch von Integration (MigrantInnen, Menschen mit Beeinträchtigung, Beseitigung von Sprach-/Lese-/Bildungsdefiziten etc.) über generationenübergreifende Aktivitäten (Jugend für Senioren, Senioren für Jugend, Kinderbetreuung) bis zur Inklusion von älteren Menschen. Die „überalterte Region“ kann dazu proaktiv ihre Schwäche nutzen, um Alterskompetenz aufzubauen. Aber auch andere bürgerbasierte Initiativen haben in den vergangenen Jahren begonnen, Gemeinwohl-Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen – diese Potentiale an Kreativität und Engagement können gebündelt einen enormen Mehrwert für die Zukunft und eine neue Kultur des Miteinander schaffen.

Es stehen aber noch viele Fragen z.B. im Bereich der Mobilität oder Nahversorgung oder dem Zugang zu Bildung in peripher gelegenen Räumen an, wo es auf Grund der teilweise sehr geringen Bevölkerungsdichte innovative Lösungen braucht - gerade für junge und ältere Menschen, die auf kein eigenes Auto zurückgreifen können. Aber auch die Themen Klimaschutz, Klimawandel und erneuerbare Energie nehmen bei „High Responsibility“ einen hohen Stellenwert ein und werden mit spezifischen Projekten bzw. bestmöglich bei allen Projekten berücksichtigt. Im Sinne einer Fokussierung der Leader-Mittel sollen explizite Klimaschutz- und Energieprojekten wenn möglich auch über andere Aktionen und Förderschienen und in enger inhaltlicher Abstimmung mit der LAG abgedeckt und bearbeitet werden (z.B. Klima- und Energie-Modellregion, klima:aktiv).

2. High Image – Den Stolz als kraftvolle High-Tech und High-Feeling-Region entfachen

Verantwortung für die Gesellschaft und für die Region zu übernehmen funktioniert nur, wenn die Menschen an ihre Region glauben und eine starke Bindung zu ihr entwickeln. Der Steirischen Eisenstraße ist der Glaube an die Region aber in den vergangenen Jahrzehnten immer mehr abhandengekommen. Die LAG Steirische Eisenstraße wird daher in der kommenden Periode konzertierte Aktionen setzen, um bei jungen wie älteren BewohnerInnen wieder den Glauben an

eine Zukunft der Region zu entwickeln. Dabei liegt der Fokus darauf, die Potentiale und die Qualitäten der Region wieder sehen und dann auch nutzen zu lernen – hier geht es um einen fundamentalen Anspruch des lebenslangen Lernens. Das Außergewöhnliche wieder als Grundlage für jede Form von High-Tech oder High-Feeling wahrzunehmen ist hier der Auftrag.

Mit dem Fokus auf die gemeinsame Gestaltungskraft soll der Spannungsbogen zwischen den beiden Polen High Tech und High Feeling niederschwellig und auf vielen Kanälen vermitteln werden: über Bildung, Kultur, Vorbilder, imagebildende Medien u.v.m.

3.3.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

High Responsibility (Verantwortung in und für die Region)	Grundstrategie	Aktivierung der Menschen durch Ermöglichung der Eigeninitiative, um leistbare Lösungen für die regionale Grundversorgung in Hinblick auf die besondere Situation der Region zu schaffen
	Stoßrichtungen	• Innovative bottom-up Initiativen und Formate für die regionalen Herausforderungen unterstützen und auf ihrem Entwicklungsweg begleiten (z.B. Tu was Sozialfestival, Rostfeststammtische, Alterssymposien, Leerstandnutzungen) • Neue Ansätze gerade für jene Gruppen entwickeln und erproben, die mit den Veränderungen alleine am schwersten zurechtkommen (hin zur alterskompetenten Region, Involvierung unterrepräsentierter Gruppen, Mobilität nicht motorisierter BewohnerInnen)

High Identity (Gemeinsam als kraftvolle Region)	Grundstrategie	Mit den Menschen eine neue, dem 21. Jahrhundert entsprechende Regionsidentität entwickeln, die auf Basis der vorhandenen Stärken von High Tech und High Feeling eine hohe Qualität besitzt
	Stoßrichtungen	• Stärkung der positiven, zukunftsweisenden, emotionalen Bilderwelten (z.B. Multi-Level-Marketing, RegionsbotschafterInnen, Reiseführer,) • Verstärkte Ansprache jener Zielgruppen, deren Verantwortungsübernahme für eine zukunftsweisende Entwicklung der Region besonders wichtig ist (insbesondere junge Menschen und regionale EntscheiderInnen/ UnternehmerInnen)

3.3.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

In der folgenden Tabelle werden entlang der Aktionsfeldthemen die Ziele dargestellt. Es wurde eine zweifache Zielehierarchie festgelegt. Die 2-3 Hauptziele (Priorität 1) je Aktionsfeldthema stellen den Korridor für die Strategie dar (graphisch sind diese herausgehoben). Ziele mit Priorität 2 (eingerückt dargestellt) sind Konkretisierungen zu den Hauptzielen, für die auch alternative Ausprägungen denkbar sind, ohne dass die Gesamtstrategie gefährdet wird. Eine weitere Hierarchisierung wird aus praktischen Gründen der Regionalarbeit bewusst nicht vorgenommen, dies gilt sowohl zwischen den Hauptzielen als auch zwischen den Aktionsfeldthemen.

Aktionsfeldthema	Angestrebte Resultate bis 2023
High Responsibility (Verantwortung in und für die Region)	• Ehrenamtlichkeit und Eigeninitiative sind zu einem Teil der „Lebenskultur“ und Problembewältigung der Steirischen Eisenstraße geworden. ○ Neue Leistungs- und Bildungsangebote für „Leben im Alter“, für Menschen mit körperlichen Einschränkungen sowie die Jugend wurden entwickelt. ○ Zur Lösung der Mobilitätsfrage wurden für nicht motorisierte Personen (insbesondere für Jugendliche) neue Ansätze im Mobilitätsbereich, sowie klimafreundliche Ansätze auch in anderen Bereichen erprobt. • Neue Lösungen für die großen regionalen Herausforderungen wurden etabliert. ○ Nutzungsmöglichkeiten für leerstehende Räume (temporär wie dauerhaft) wurden gefunden. ○ Für die Altersversorgung wurden neue Ansätze in der Region umgesetzt.
High Identity (Gemeinsam als kraftvolle Region)	• Das Image der Region ist nach innen wie außen positiver, optimistischer und dynamischer geworden. ○ Es konnten neue Materialisierungen der Regionsidentität geschaffen werden (z.B. Reiseführer, Regionsmagazin, ...) ○ Den Menschen – besonders der Jugend - ist bewusster geworden, was die Stärken der Region sind. Das Wissen um die Region und um die Kernkompetenz Werkstoff wurde gesteigert. ○ In den überregionalen Medien rücken vermehrt positive Entwicklungsaspekte der Region in den Vordergrund. • Es konnten mehr Menschen für Gemeinschaftsaktivitäten erreicht werden (was sich wiederum in der verstärkten Verantwortungsübernahme zeigt).

3.3.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte)

Aktionsfeldthema	Output Indikator	Basiswert	Sollwert
High Responsibility (Verantwortung in und für die Region)	1. Anzahl umgesetzter „Eigeninitiative“-Projekte (TuWas)	75	100
	2. Anzahl umgesetzter bottom-up-Projekte von unterrepräsentierten Gruppen (Jugend/ Frauen/Ältere etc.)		50

	davon mit MigrantInnen		5
	davon m. Menschen mit Behinderung		5
	3. Anzahl von Interaktionen mit BürgerInnen & BürgerInnen-„Stammtische“ (z.B. Rostfest)		10
	4. Anzahl neuer seniorengerechter Dienstleistungsangebote in der Region	-	5
	5. Anzahl neuer Bildungsangebote für ältere und junge Menschen und Menschen mit Behinderung sowie Anzahl der Gemeinden mit neuen Angeboten		+5 5
	6. Anzahl erprobter Mobilitätsansätze speziell für Menschen ohne Auto, sowie klimafreundlicher Maßnahmen	-	2 +3
High Identity (Gemeinsam als kraftvolle Region)	7. Image der Region nach innen – für diverse Gruppen (allgemein, Jugendliche, jungen Frauen und UnternehmerInnen)	Basisumfrage 2015	Verbesserung um 20%
	8. Wissen um Kernkompetenz Werkstoff, Anzahl erreichter Jugendlicher bei Wissenstransfer; Überregionale wahrgenommene Veranstaltungen als Werkstoffregion		+ 20 % 1000 1 x jährlich
	9. Anzahl Regions-prägender Veröffentlichungen	Regionsmagazin Reiseführer	2xjährlich 1
	10. Anzahl neuer Eisenstraßen-BotschafterInnen		Anzahl: 10 Frauenanteil: 50%

3.3.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Der nachfolgende aktuelle Aktionsplan für Aktionsfeld 3 umfasst jene Maßnahmen, für die bereits eine Zusage von ProjektträgerInnen besteht, das Vorhaben umzusetzen bzw. voranzutreiben, und die von der Steuergruppe vorab als Beitrag zur Umsetzung der Strategie angesehen wurden. Der Aktionsplan soll aber auch offen bleiben für neue Maßnahmen, die sich im Laufe der Periode ergeben können. *Maßnahmen mit relevanten Wirkungen für dieses Aktionsfeldthema, deren Hauptwirkung jedoch einem anderen Aktionsfeld liegen, sind kursiv angeführt.*

Aktionsfeld Leader	Aktionsfeldthema LAG Eisenstraße	Input-Output Aktivitäten / Projekte
Aktionsfeld 3: Gemeinwohl-Strukturen <i>(Nahversorgung, Dienstleistungen, regionales Lernen, Beteiligungsprozesse)</i>	High Responsibility (Verantwortung in und für die Region)	• „Tu was“-Festival der Eigeninitiative • Von Rostfest zu ROSTFREI • Alterskompetenzregion Eisenstraße • Senioren im Ortskern • Begegnungszentren für Seniorenbetreuung • Cafe international goes Eisenstraße • Neue Mobilitätsangebote innerhalb der

		Eisenstraße • Fachkräfte Rückholinitiative: „Expats come back“ • <i>Lernen mit der Natur</i>
	High Identity (Bewusstsein als kraftvolle Region)	• Lebenswerte Rohstoff- und Werkstoffregion • Steirische Eisenstraße: hin zu einer neuen regionalen Identität • Reiseführer „Meine Eisenstraße“ • Regionsmagazin „Servus Eisenstraße“ oder Eisenstraße Bulletin • EisenstraßenbotschafterIn • „Forum Eisenstraße“ • Lehrlings Summer Camps

Aktionsplan zu High Responsibility (Verantwortung in und für die Region)

Maßnahme: „Tu was“ Festival der Eigeninitiative

Inhalt: Weiterentwicklung des vom Netzwerk Land 2012 preisgekrönten "Tu was"-Festivals zur Aktivierung von Eigeninitiative. Die Umsetzung der sich daraus ergebenden und generierten Projektideen aus der Bevölkerung soll primär als vereinfacht abzuwickelndes „Kleinprojekt“ erfolgen. Das Projekt fokussiert auf die Themenkomplexe Demografie, Jugend, Frauen, Gemeinwohl, Soziales und Daseinsvorsorge und ist ein klassisches „bottom-up“-Projekt, das die Bevölkerung einlädt, ihre Zukunft zunehmend selbst in die Hand zu nehmen und sie dabei unterstützt. Einreicher aus der Bevölkerung erhalten auf Wunsch zudem eine professionelle Begleitung (Projektmanagement, PR, Netzwerkkontakte usw.) bei der Umsetzung ihres Projektes, um Umsetzungsbarrieren möglichst bereits von Beginn an zu verringern. Jährlich soll ein Call zu einem bestimmten Thema erfolgen.

Zielbeitrag: Generierung und Umsetzung von regionsgestaltenden Projekten mittels partizipativer Beteiligung der Bevölkerung, wobei der Fokus für die Demografie-„geplagte“ Steirische Eisenstraße beim Überthema „Demografie“ liegt.

Projekttträger: Verein Steirische Eisenstraße, LAG

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Jugend, Daseinsvorsorge, Lebenslanges Lernen, gesellschaftliche Diversität/Gender, Nachhaltigkeit/Umwelt/Klimaschutz

Innovationsaspekt: Ideenwerkstatt; neue Zugänge zu „bottom-up“ und Partizipation

Projekttyp: Projektmanagement

Maßnahme: Von Rostfest zu ROSTFREI

Inhalt: Weiterentwicklung des mit dem „Innovationspreis Leader Österreich 2013“ in der Kategorie Kultur, Soziales und Natur ausgezeichneten Projektes „Rostfest“. Das Projekt baut auf der langjährigen intensiven Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex der Abwanderung, des demographischen Wandels, leerstehender Gebäude, regionalem Wirtschaften und Jugend im Rahmen des Prozesses „re-design Eisenerz“ sowie dem seit 2012 stattfindenden ergänzenden und sehr erfolgreichen Format „Rostfest“ www.rostfest.at auf. Die Aktivitäten sollen auch geografisch weiter ausgeweitet und in dem baulich, architektonisch und landschaftlich interessanten Gebiet der Eisenstraße neue Impulse für eine Regionalentwicklung gesetzt werden. Ziel ist es, in einem kreativen Prozess kleinstrukturierte und regional integrierte Ansätze von „Ökonomie und Formen des

Zusammenlebens der Zukunft“ mit der Bevölkerung zu entwickeln. Zu den Aktivitäten zählen Aufbau einer regionalen Zwischennutzungsplattform „Raum sucht Inhalt“, Enttabuisierung von Leerständen (Leerstand als Ressource), Schaffung soziokultureller „Spielräume“ mit Fokus auf Frauen und Jugendliche, Creative Camps für Jugendliche aus der Region, Schaffung neuer generationenübergreifender handwerklicher Formate (FabLabs), Urban Camping als neues touristisches Format in der Region u.v.m. *„Von Rostfest zu ROSTFREI“* ist ein klassisches Querschnittsprojekt über alle drei Aktionsfelder (High Culture, High Service, High Responsibility).

Zielbeitrag: Weiterentwicklung einer Erfolgsgeschichte, die viel Raum für Experimentelles und Neues lässt. Zu den erwarteten Ergebnissen zählen Revitalisierung von Gebäuden und Inwertsetzung von Leerständen, Belebung von Ortszentren, Inspiration und Modelle für neues Unternehmertum, Schaffung neuer Angebote für Jugendliche

Projekträger: onomato KG, SCAN

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Jugend, Lebenslanges Lernen, gesellschaftliche Diversität/Gender, Nachhaltigkeit/Umwelt, sektorübergreifende Kooperation, Beschäftigung; AF1 & AF2

Innovationsaspekt: Ideenwerkstatt; ein Festival, das (erstmalig) Regionalentwicklung zum Inhalt erklärt hat

Projekttyp: Netzerkennung, Coaching, Kreativwerkstatt, Kultur/Veranstaltung

Maßnahme: Alterskompetenzregion Steirische Eisenstraße

Inhalt: Die Steirische Eisenstraße ist als demografisch gesehen „älteste“ Region Österreichs prädestiniert dafür, neue Wege für das Leben im Alter lösungsorientiert zu diskutieren und infolge zu erproben. Durch Nutzung ihrer individuellen Möglichkeiten und Potentiale sollen die Gemeinden eine interessante Vielfalt an Angeboten für ältere Menschen entstehen lassen. Die Bündelung dieser Angebote in einem gut durchdachten Regionalkonzept kann bewirken, dass sich aus einer Krisenregion eine speziell für Ältere interessante Lebens- und Erlebniswelt entwickeln kann. Als Leader-Projekt fokussiert die Initiative in einer ersten Phase stark auf Basisarbeit mit den AkteurInnen in den Gemeinden unter zusätzlicher Beiziehung namhafter Experten von außen zwecks Inspiration, Reflexion von Bestehendem und Lernen durch best practice (z.B. von der „Modellregion für ein aktives Altern im ländlichen-Raum“ Industrieviertel / südöstliches NÖ oder vom italienischen Erfolgsmodell Tiedoli“).

Zielbeitrag: Fokussiert *High Feeling* für die Bewohner im höheren Lebensalter schaffen und sich dadurch auch überregional profilieren.

Projekträger: Verein „Wir für uns“

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Daseinsvorsorge, Lebenslanges Lernen, Beschäftigung; AF1

Innovationsaspekt: Ideenwerkstatt; neue Ansätze für das Leben im Alter

Projekttyp: Projektentwicklung

Maßnahme: Wohnen im Alter - Senioren im Ortskern

Inhalt: Im Sinne von „Aus der Not eine Tugend machen“ sollen die von Leerstand betroffenen Ortszentren als Wohn- und Lebensraum für ältere Menschen umfunktioniert werden und damit gleichzeitig eine regionsadequate Stärkung der Ortskerne erfolgen. Bei dieser Initiative des Eisenerzer Vereins „Wir für uns“ handelt es sich nicht um die gängige Art des „Betreuten Wohnens“, sondern es geht darum, ältere und alte Menschen nicht nur im Zentrum der Stadt, sondern auch im Zentrum der Gesellschaft zu halten, ihnen Anregung und Hilfe, vor allem aber Sicherheit durch menschliche Nähe zu bieten, und damit einen Kontrapunkt zu

setzen zu den sonst üblichen Senioren-Versorgungseinrichtungen (Modell „Tiedoli“). Ein Objekt in Eisenerz mit sieben Wohneinheiten wurde vorab als Pilotstandort definiert.

Zielbeitrag: Ortskernbelebung durch Wohnraumschaffung für ältere Menschen sowie deren Inklusion

Projektträger: Verein „Wir für uns“

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Inklusion, Daseinsvorsorge, Lebenslanges Lernen, gesellschaftliche Diversität/Gender

Innovationsaspekt: Neue Wohnformen für ältere Menschen

Projekttyp: Projektentwicklung

Maßnahme: Begegnungszentren für temporäre Seniorenbetreuung

Inhalt: Die demografische Überalterung der Steirischen Eisenstrasse bedingt neue Wege für die Versorgung älterer und alter Menschen. Das Projekt schafft eine Basis, um deren geistige und körperliche Fähigkeiten zu erhalten (Schwerpunkt: Demenz), die Entlastung der pflegenden Angehörigen ist dabei ein wesentlicher Faktor. An drei Standorten der Eisenstraße (Trofaia, Eisenerz, Palten-Liesing-Täler) sollen Räumlichkeiten für eine professionelle Betreuung (Demenztraining usw.) älterer Menschen adaptiert werden. Weiters sollen in den Begegnungszentren Nachhilfe für Schüler und zur Entlastung von AlleinerzieherInnen Spielnachmittage angeboten werden. Die meisten Leistungen werden von Ehrenamtlichen (z.B. vom Verein „Wir für uns“) erbracht, die Betreuung von Menschen mit psychischen Alterserkrankungen erfordert zusätzlich den Einsatz von Fachkräften. Das Angebot soll turnusmäßig zunächst an den drei Standorten als Kooperation der Gemeinden eingesetzt werden. Auch ein Transportdienst auf ehrenamtlicher Basis ist begleitend vorgesehen.

Projektträger: Stadtgemeinde Trofaia

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Inklusion, gesellschaftliche Diversität

Innovationsaspekt: Neue Versorgungsformen für ältere Menschen

Projekttyp: Projektentwicklung

Maßnahme: Cafe international goes Eisenstraße

Inhalt: Das Cafe International, als „Tu was Sozialfestival“-Kleininitiative gegründet, vernetzt erfolgreich internationale Leobner Studenten im Lebenshilfe-Cafe "Mitn'drin" mit der Bevölkerung. Eine Erweiterung soll im Rahmen der Initiative "Leben in Vielfalt" erfolgen (internationale Studenten im Austausch mit der Lebenshilfe, Kulturaustausch mit der Bevölkerung, Spracherwerb, Aktivierung von Ehrenarbeit etc.)

Zielbeitrag: Ausländische StudentInnen und MigrantInnen tauschen sich mit der regionalen Bevölkerung aus und schaffen so mehr Akzeptanz für zugezogene MitbürgerInnen, die für die Zukunft der abwanderungsgeplagten Region sehr wichtig sind.

Projektträger: Erika Augustin

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: gesellschaftliche Diversität/Gender, Lebenslanges Lernen

Innovationsaspekt: Schaffung von Möglichkeiten des Austauschs zwischen „Heimischen“ und „Fremden“

Projekttyp: Sensibilisierung, Veranstaltung

Maßnahme: Neue Mobilitätsangebote für periphere Gemeinden

Inhalt: Mobilität ist das entscheidende Thema für die Jugend (und alle übrigen Menschen ohne Auto) außerhalb der Zentralräume der Eisenstraße – das haben alle Vorbereitungsworkshops auf die kommende Leader-Periode auf den Punkt gebracht. Wenn die Menschen nicht von A nach B kommen, werden sie die Region verlassen. Es braucht neue Ansätze, die gemeinsam

mit den Gemeinden entwickelt, konkretisiert und erprobt werden müssen. Ideenansätze dazu sind: Rufbus, Kunst- und Kulturbus, Fahrgemeinschafts-/Sammeltaxisystem, Privat Shuttle durch Pensionisten (mit generationsübergreifendem Zusatzaspekt), Eisenstraßen-App „Mitfahren 2.0“...

Zielbeitrag: Schaffung flexiblerer Mobilitätsangebote v.a. außerhalb der Tageskernzeiten

Projektträger: LAG gemeinsam mit Gemeinden

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Jugend, Daseinsvorsorge, Nachhaltigkeit/Umwelt/Klimaschutz

Innovationsaspekt: Entwicklung neuer Ansätze für Mobilität im ländlichen Raum

Projekttyp: Projektentwicklung

Maßnahme: Fachkräfte Rückholinitiative: „Expats come back“

Inhalt: Von August bis September 2014 wurden vom Verein Steirische Eisenstraße im Rahmen eines Leader-Projektes („Motivforschung Abwanderung“) 170 aus der Region Abgewanderte Menschen befragt. Dass Arbeitsplätze ein zentrales Thema sind, war vorhersehbar, dennoch wurde von den Abgewanderten vielfach geäußert, „dass es keine Arbeit gäbe, und man deswegen nicht zurückkehren könne, obwohl man es gerne wolle“. Dieser Ansicht diametral entgegengesetzt leiden Wirtschaft und Industrie immer stärker unter Fachkräftemangel. Eine entsprechende Initiative könnte das Potential der Abgewanderten in vielerlei Hinsicht reaktivieren und sie in die Region zurückholen (vgl. die erfolgreiche Rückholinitiative „Wohnen im Waldviertel“, die Arbeitsplätze, Grundstücke, Wohnen etc. aktiv promotet).

Zielbeitrag: Fachkräfte in die Region zurückholen, und damit den Hightech-Standort stärken

Projektträger: LAG gemeinsam mit Industrie und Gemeinden

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: AF1

Innovationsaspekt: Erstmals eine aktive Rückholaktion

Projekttyp: Projektmanagement, Marketing

Maßnahmen mit relevanten Wirkungen für dieses Aktionsfeldthema, deren Hauptwirkung jedoch einem anderen Aktionsfeld liegen:

Maßnahme: „Lernen mit der Natur“(AF2)

Zielbeitrag für AF3: Durch die unkonventionelle Bildungsarbeit diverser regionaler Kleininitiativen wird vor allem Kindern ein Verantwortungsgefühl für ihre Umwelt, für Klimaschutz, für regionale Kreisläufe usw. mitgegeben.

Aktionsplan zu High Identity (Gemeinsam als kraftvolle Region)

Maßnahme: Lebenswerte Rohstoff- und Werkstoffregion Steirische Eisenstraße

Inhalt: Die 2014 erstellte „Kompetenzlandkarte Obersteiermark Ost“ der gleichnamigen Großregion beschreibt die Region als „hochinnovativ, technologiefokussiert, zukunftsorientiert und lebenswert“, wobei als besonders attraktiver USP der Region das Wechselspiel von „grüner, naturnaher“ Lebensraum (High Feeling) mit der Hochtechnologie in Industrie und Forschung ausgeführt wird. Dieses Bild (ein „Silicon Valley der Werkstoffe im Grünen“) ist bei der Bevölkerung allerdings noch nicht „angekommen“ (die Jugend glaubt wenig an die Region, findet sie nicht cool; das Thema „Werkstoff“ wird nicht verstanden), ist

aber ein Kernfaktor, um der Abwanderung entgegenzuwirken. In diesem Sinne wird eine Kampagne mit Begleitmaßnahmen zur Schaffung einer neuen Regionsidentität und eines Imagewandels beginnend bei der Jugend aufgesetzt. Ausgangsbasis ist ein niederschwellig angelegtes Kommunikations- und Innenmarketingkonzept mit Fokus auf Fachkräftenachwuchs und Verminderung der Abwanderung (mit stärkster Tendenz bei Jugend & Frauen). Auch eine Weiterentwicklung der 2014 im Rahmen eines anderen EU-Programms konzipierten Erlebnisausstellung „Rohstoffe sind Zukunft“ wird angestrebt. Kooperation mit Industrie und MUL.

Zielbeitrag: Die Innenwahrnehmung der Regionsstärken wird spürbar verbessert.

Projektträger: LAG und Verein Steirische Eisenstraße in Kooperation mit Montanuniversität, Bezirksschulrat, Industrie

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Jugend, Lebenslanges Lernen

Innovationsaspekt: Neue Kommunikationsansätze für die Kernthemen der Region

Projekttyp: Projektmanagement, Marketing

Maßnahme: Meine Eisenstraße – der praktische Reiseführer für die Steirische Eisenstraße

Inhalt: Der erste Reiseführer über die Steirische Eisenstraße stellt die Region als kompaktes Kompendium in handlichem Pocketformat auf ca. 150 Seiten inklusive der „Must sees“ vor und bündelt dazu erstmalig die Angebote der 3. Säule („Montan“) des überregionalen Tourismusverbandes Hochsteiermark. Das Konzept sieht ein Zusammenspiel von journalistisch hochwertigen Beiträgen zu „Land und Leuten“ und Infoteil vor. Der Reiseführer soll nicht nur für Besucher, sondern auch für die Bewohner der Region ein spannendes Nachschlagewerk sein, das neugierig macht. Ein positiver Nebeneffekt ist die gemeinsame Zusammenarbeit aller kleinregionalen Tourismusverbände an einem Produkt.

Zielbeitrag: Erstmalig präsentiert sich die Steirische Eisenstraße als eine Tourismus-/Ausflugsregion und stärkt so die Marke und Wahrnehmung als EINE Destination.

Projektträger: Verein Steirische Eisenstraße in Kooperation mit TVs

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Lebenslanges Lernen, sektorübergreifende Kooperation

Innovationsaspekt: Erstmals ein gemeinsamer Auftritt der Steirischen Eisenstraße

Projekttyp: Marketing

Maßnahme: Regionsmagazin „Servus Eisenstraße“ oder "Eisenstraße Bulletin"

Inhalt: Die Herausgabe eines zweimal jährlich erscheinenden Print-Magazins für die Region Eisenstraße, in dem mit Qualitätsjournalismus über kulinarische, handwerkliche, traditionsaffine und sonstige "bodenständige" sowie über "coole junge" Themen berichtet wird (Blattlinie: zwischen Servusmagazin und Red Bulletin, Motto: "Die Region ist wertvoll, schön und lebenswert").

Zielbeitrag: Imagewandel in Richtung High-Feeling

Projektträger: LAG

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Jugend, Lebenslanges Lernen, gesellschaftliche Diversität/Gender, sektorübergreifende Kooperation

Innovationsaspekt: Neue Kommunikationsansätze für die Kernthemen der Region

Projekttyp: Marketing

Maßnahme: EisenstraßenbotschafterIn

Inhalt: Implementierung eines RegionsbotschafterInnenprinzips als glaubhafte und effiziente Maßnahme zum Imagewandel der Region nach innen und außen und zur Bildung eines starken Eisenstraßennetzwerkes mit Multiplikatoreffekt (Grundlage: das über das Central

Europe Projekt SHIFT-X 2014 für die Eisenstraße erstellte Konzept auf Basis der Analyse von 15 europäischen Regionsbotschaftermodellen; basiert auf Mix aus wirtschaftsbasiertem und Prominenten-Botschafteransatz). In diesem Rahmen soll auch der „Ledersprung“ als traditionelles Bergmannsritual mit einer neuen zusätzlichen Bedeutung versehen werden („Botschaften der Eisenstraße transportieren“).

Zielbeitrag: Stärkung der innerregionalen Netzwerke und Arbeit am Regionsimage mit Netzwerkmultiplikatoren

Projektträger: Verein Steirische Eisenstraße

Innovationsaspekt: Neue Netzwerke mit Verantwortung für die Region erschließen

Projekttyp: Projektmanagement

Maßnahme: Forum Eisenstraße

Inhalt: In Analogie zum Forum Alpbach soll eine interdisziplinäre Denkwerkstatt mit regionalen, nationalen und internationalen Persönlichkeiten mit Schwerpunkt und USP „Rohstoffe, Werkstoffe, Wertstoffe, Recycling, Kreislaufwirtschaft“ eingerichtet werden, die sich über die reine Technik hinaus mit den genannten Aspekten beschäftigt, und so das Image der Regionspositionierung nachhaltig zusätzlich unterstützt. Nukleus kann das Friedensnobelpreisträger Netzwerk der Eisenstraßen-Initiative „art of reconciliation“ sein, das über „alternative“ Nobelpreisträger und andere anerkannte „Vordenker“ eine Drehscheibe aufbaut.

Zielbeitrag: Verstärkung des Mission Statements – weitere Regions(re)positionierung

Projektträger: art of reconciliation GmbH

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Lebenslanges Lernen, Nachhaltigkeit/Umwelt, sektorübergreifende Kooperation

Innovationsaspekt: Ideenwerkstatt; Führerschaft für Werkstoffe und Kreislaufwirtschaft (cradle to cradle) beweisen

Projekttyp: Veranstaltung

Maßnahme: Lehrlings Summer Camps

Inhalt: High-Feeling braucht neue soziale Fähigkeiten: Die (Industrie-)Lehrlinge sollen in Sommercamps rund um die regionalen High-Feeling Angebote an ihrer (Sozial)-Kompetenz arbeiten, nebenbei soll ihnen dabei unter-/niederschwellig die Region schmackhaft machen und die zukünftigen Facharbeiter zum Bleiben in der Region motiviert werden. Angeknüpft wird an erste (allerdings nicht lehrlingsspezifische) Sommercamps, die 2014 erstmalig in der Region stattfinden. Zurzeit wird an der Konzeptverfeinerung und Netzwerkpartnersuche gearbeitet.

Zielbeitrag: Lehrlinge mit regionalen Kompetenzen ausstatten und sie dazu bewegen, ihren zukünftigen Lebensmittelpunkt in der Region zu suchen

Projektträger: art of reconciliation GmbH

Adressierte Querschnittsthemen und Aspekte: Jugend, Lebenslanges Lernen

Innovationsaspekt: Durch ein neues Format der Jugend soft skills und Regionsidentität mitgeben

Projekttyp: Qualifizierung

Maßnahmen mit relevanten Wirkungen für dieses Aktionsfeldthema, deren Hauptwirkung jedoch in einem anderen Aktionsfeld liegt:

Maßnahme: Aktionsfeldthema High Culture (AF2)

Zielbeitrag für AF3: Hochwertige Kultur als wichtiger Regions-identitätsstiftender und Image-Faktor

3.3.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Innerhalb der Region:

High Responsibility - Projekte wie das Rostfest, die Alterskompetenzregion, neue Mobilitätsangebote und das Cafe International sind als klassische innerregionale Kooperationsprojekte aufgesetzt, innerhalb derer Gemeinden oder AkteurInnen interagieren und kooperieren. Die Aktionsfeldthemen „High Image“ und „High Responsibility“ werden von der LAG mit dem großregionalen Jugendmanagement und dem Regionalmanagement abgestimmt und in Kooperation betrieben.

Verantwortung heißt Beteiligung. Auch der begonnene Weg, die Menschen einzubinden, um auch die kleinsten und unscheinbarsten Ideen Wirklichkeit werden zu lassen, wird fortgesetzt. Denn hier entsteht neue Kraft für das Gemeinsame, Kooperation erfolgt letztlich aus dem konkreten Tun.

Nationale und transnationale Ebene

Das „Tu was“ Sozialfestival wurde bereits in der vergangenen Leaderperiode als nationales Projekt mit den LAGs Lungau und Mühlviertler Alm durchgeführt. Eine nationale Kooperation mit einer neuen „Tu was“-Region (Gespräche gibt es bereits mit der LAG Oststeirisches Kernland) wird explizit angestrebt und wird mit größter Wahrscheinlichkeit stattfinden.

Ebenso wird im Bereich „Alterskompetenz“ eine Zusammenarbeit mit nationalen und transnationalen Partnern (u.a. mit der „Modellregion für ein aktives Altern im ländlichen-Raum“ Industrieviertel / südöstliches NÖ) angestrebt. Das „Forum Eisenstraße“ strebt intensive Kooperationen im transnationalen Kontext an.

Im Themenbereich der Kommunikation der Grundkompetenzen des gesamten „Mur-Mürztals“ („Werkstoffe“ als das verbindende Leitthema) wird über zukünftige Wege einer Kooperation mit den benachbarten LAGs Murtal und Mariazeller Land – Mürztal (z.B. über die bestehende Leader-Initiative „Kraft. Das Murtal“) intensiv nachgedacht.

3.3.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Wirkungsmatrix auf Ebene der LAG / Aktionsfeld 3: **Wichtige Funktionen und Strukturen für das Gemeinwohl**

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte Quellen (Belege)		Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome / Ziel	Für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen sind gestärkt. (<i>Nahversorgung, DL, regionales Lernen, Beteiligungsprozesse</i>).	Index für Gemeinwohl	27	39	
Output 1	Es gibt ein starkes gemeinwohlorientiertes Eigenengagement bzw. eine starke Bürgerbeteiligung der Menschen in der Region.	- Anzahl „Eigeninitiative“-Projekte - Anzahl Eigeninitiative-„Stammtische“ - Anzahl Projekte mit Bürgerbeteiligung - Anzahl neuer ehrenamtl. Eisenstraßen-BotschafterInnen (davon 50 % Frauen)	75 - -	100 5 5 jährlich 10 (5w/5m)	
Output 2	Es gibt für unterrepräsentierte Gruppen ein Mehr an Beteiligung am Leben und an Mitgestaltung.	- Anzahl umgesetzter bottom-up-Projekte Jugend/Frauen/SeniorInnen/MigrantInnen/Menschen mit Behinderung - Anzahl beteiligter Gemeinden - Anzahl Summercamps u.ä.	25	50 dav. Migr.: 5 dav. Beh.: 5 12 1 jährl.	
Output 3	Es gibt neue Mobilitätsangebote für nicht motorisierte BewohnerInnen.	Anzahl erprobter Mobilitätsansätze für Menschen ohne Auto (v.a. Jugend, Frauen)		+2	
Output 4	Es wurde ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet.	Anzahl klimafreundlicher Maßnahmen		+3	
Output 5	Es gibt bessere Angebote für die (speziell an der Eisenstraße) große Gruppe der älteren Menschen.	- Anzahl neuer seniorengerechter Dienstleistungsangebote in der Region - Anzahl involvierter Gemeinden		+5 5	
Output 6	Das Regionalentwicklungsfestival „Rostfest“ hat sich dauerhaft etabliert und ist österreichweit bekannt.	- Jährliche Durchführung Rostfest - Anzahl der überregionalen Medienberichte		1 x jährlich 10 jährlich	
Output 7	Es gibt (wieder) einen Regionalstolz in Bezug auf die Leistungen und das Lebensumfeld der Region.	- Image der Region bei der Jugend - Image der Region bei der Bevölkerung - Regelmäßige imageprägende Publikationen - Erster Eisenstraßenreiseführer	<i>Skalierte Basisumfrage 2015</i>	Verbesserung um 20 % 2 x jährlich 1	
Output 8	Es gibt ein breites Verständnis und Wissen zur Schlüsselkompetenz „Werkstoffe-Hightech und Rohstoffe“ in der Bevölkerung.	- Wissen um die Kernkompetenz „Werkstoff“ - Persönlich erreichte Jugendliche (durch Veranstaltungen, Ausstellungen, Firmenbesuche etc.) - Anzahl überregional präsenter Veranstaltungen	<i>Basisumfrage 2015</i>	+ 20 % 1000 1 jährlich	
Input / LAG Mgmt.	- Management, Controlling - Marketing und Administration - Projekte lancieren und entwickeln	Ressourcen 40 %	Kosten 40 %		

3.4. Aktionsfeld IWB

Nicht relevant

3.5. Aktionsfeld ETZ

Nicht relevant

3.6. Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE 2020 und falls zutreffend der IWB und ETZ-Programme

Berücksichtigung der Ziele des Programms LE 2020:

Die Ziele des Programms LE 2020 werden in der Strategie der Steirischen Eisenstraße in den Leader-relevanten Schwerpunktbereichen wie folgt berücksichtigt:

Leader relevante Schwerpunktbereiche der LE 2020	LES Steirische Eisenstraße
1A Ausbau regionsspezifische Wissensbasis	Die regionale Wissensbasis wird wie folgt gestärkt: <i>High Culture</i> (AF2) – Regionales Wissen wird neu interpretiert und so breiter zugänglich gemacht. <i>High Services</i> (AF1) – Der Fokus auf neue Dienstleistungen schafft für die tradierten Qualitäten eine neue Basis. <i>High Taste</i> (AF1) – Regionales Wissen über Landwirtschaft in schwierigem räumlichen Umfeld wird belebt & transformiert. <i>High Responsibility</i> (AF3) – Die Anwendung des Wissens über besondere regionale Gegebenheiten schafft neue Entwicklungsmöglichkeiten und stärkt damit die Wissensbasis.
1C Sektorübergreifende Bildungsmaßnahmen	Diverse Initiativen treiben in allen drei AFs und insbesondere in peripheren Regionen Bildung in regionswichtigen Themenbereichen voran (Ökologisches Wirtschaften, Mehrwert aus der Natur usw.).
2A Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe	<i>High Taste</i> (AF1): Landwirtschaft und Direktvermarktung werden im Rahmen von Wertschöpfungsketten in diversen Sektoren-übergreifenden Maßnahmen berücksichtigt. Dabei wird das Bewusstsein für die Bedeutung der Landwirtschaft (regionale Versorgung, Erhaltung der Kulturlandschaft etc.) geschärft. <i>High Image</i> (AF3): Das Gefühl als GenussReich ist Basis für jede zukunftsweisende Entwicklung in diesem Bereich, daher wird hier gezielt mit imageprägenden Aktivitäten gearbeitet.
3A Optimierung der horizontalen und auch vertikalen Zusammenarbeit entlang der Lebensmittelkette	<i>High Taste</i> (AF1): Über dieses Aktionsfeldthema soll ein auf die KonsumentInnen zugeschnittenes hochwertiges regionales Lebensmittelangebot sichergestellt und neue Distributionswege erschlossen werden.
3B Vernetzung für besseren Umgang mit Naturgefahren	In der vergangenen Periode wurde bereits ein gemeindeübergreifendes Leader-Projekt „Naturgefahrenmanagement“ umgesetzt. Die touristischen Projekte in der Strategie bauen nun in ihrer Entwicklung darauf auf.
4A Inwertsetzung des Artenreichtums	Das Thema Biodiversität wird vor allem im Bereich Streuobst (mehr als 150 erhobene Arten) behandelt (AF1, AF2).
5C Ressourceneffizienz und Energiebereitstellung	Die großen Waldressourcen der Region werden noch ungenügend genutzt. Kleinregionale Initiativen wie die neue Klima- und Energiemodellregion Liesingtal können neue Akzente in der Nutzung erneuerbarer Rohstoffe setzen und werden bei Bedarf bei der Entwicklung von Maßnahmen unterstützt.
6A Qualifizierte Arbeitsplätze	Eine Reihe von Maßnahmen in allen drei AFs (z.B. Tourismus, qualifizierte Altersbetreuung etc.) hat zum Ziel, hier insbesondere für Frauen entsprechende Arbeitsplätze v.a. in den peripheren Regionen zu schaffen.
6B Partizipation der lokalen Bevölkerung	Bottom-up Prozesse sind entscheidender Inhalt einer Reihe von Maßnahmen (insbesondere im AF3). Durch das LAG-Management wird entsprechende Sensibilisierung geleistet.

Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung (STRAT.AT 2020)

Österreich liefert gemäß der Partnerschaftsvereinbarung zu allen elf thematischen Zielen der Europa 2020 Strategie - mit Ausnahme von 7/*Verkehr* und 11/*Governance* - einen Beitrag. Die LES der Steirischen Eisenstraße berücksichtigt die Ziele der Partnerschaftsvereinbarung gemäß nachfolgender Tabelle wie folgt:

Beitrag der LES Steirische Eisenstraße zu den Zielen der Partnerschaftsvereinbarung		AF1		AF2		AF3	
		High Service	High Taste	High Culture	High Relax	High Respons.	High Identiy
Berücksichtigung in allen Fonds: ELER, IWB/EFRE, ESF							
1 FTEI	Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation (auch LuF-Betrieben sowie andere Betrieben der Nahrungsmittelkette)	x	x				
2 IKT	Ausbau der Zugänglichkeit und IKT-Nutzung im ländlichen Raum	(x)					
3 KMU	Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen und des Agrarsektors	x	x				
4 CO2	Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO2-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft, Einsatz erneuerbarer Energie					x	
5 KLIMA	Förderung der Anpassung an den Klimawandel sowie der Risikoprävention und des Risikomanagements		x				
6 UMW/ RE	Umweltschutz und Förderung der Ressourceneffizienz, Sicherung des kulturellen Erbes und Verbesserung der städtischen Umwelt, z.B. durch nachhaltige Mobilität		x	x	x	x	x
8 EMPL	Förderung von Beschäftigung (v.a. auch Frauen und ältere ArbeitnehmerInnen) und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte	x	x			x	
9 POV	Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung der Armut, integrierte Regionalentwicklung, CLLD	x	x	x	x	x	x
10 LLL	Investitionen in Bildung, Kompetenzen und LLL	x	x	x	x	x	

Leader ist im Speziellen dem thematischen Ziel 9 (soziale Eingliederung, integrierte Regionalentwicklung) zugeordnet. „Ziel ist die Verbesserung der Versorgungs- und Lebensqualität im ländlichen Raum für Frauen und Männer aller Bevölkerungsgruppen, die Schaffung, Weiterentwicklung oder Ausdehnung lokaler Basisdienstleistungen im wirtschaftlichen und sozialen Bereich, die zur Attraktivierung der ländlichen Regionen als Arbeits-, Wirtschafts-, Erholungs- und Lebensraum beitragen.“ Alle sechs Aktionsfeldthemen der LES liefern zu diesem Ziel maßgebliche Beiträge, die Entwicklung des Arbeits-, Wirtschafts-, Erholungs- und Lebensraums ist in allen Maßnahmen „eingepreist“. Explizit als Ziel in der Partnerschaftsvereinbarung angeführt ist die Verbesserung der Lebens- und Wirtschaftsbedingungen durch die Erhaltung und Entwicklung von Einrichtungen der Daseinsvorsorge. Insbesondere das Aktionsfeldthema „High Responsibility“ liefert dazu durch eine Reihe von Maßnahmen einen zielgerichteten Beitrag.

3.7. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Die Erstellung der LES erfolgte in laufender Abstimmung mit der Erstellung des Leitbildes der Großregion Obersteiermark Ost. In letzterem sind alle bundeslandrelevanten Strategien eingearbeitet. Durch die gemeinsame Abstimmung und Erarbeitung wurde gewährleistet, dass diese auch in der LES der Steirischen Eisenstraße optimal berücksichtigt wurden und so eine entsprechender Akkordierung mit dem Landesentwicklungsleitbild gegeben ist. Das betrifft im Leader-Kontext insbesondere folgende Strategien des Landes Steiermark:

Wirtschaftsstrategie 2020	Energiestrategie 2025, Klimaschutzplan Steiermark
Steirisches Forschungs- und Innovationssystem	Regionale Entwicklungsprogramme
Gesamtverkehrskonzept 2008	Strategie Lebenslanges Lernen
Steirisches Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramm	Gesellschaft und Generationen
Landwirtschaftsförderungsgesetz	Kultur
Tourismusstrategie Steiermark	Regionaler Bildungsplan

Wie oben bereits erläutert wurde das Leitbild der Großregion Obersteiermark Ost von der SWOT bis zu den Zielen in einem gemeinsamen partizipativen Prozess von Regionalmanagement und den beiden LAGs Steirische Eisenstraße und Mariazellerland- Mürztal erarbeitet. Es weist 4 strategische Ziele auf, die in 12 Leitthemen und 3 Querschnittsthemen verfolgt werden:

1. Die industriell-gewerbliche Kernkompetenz weiterentwickeln	2. Den Zentralraum entwickeln und die Zentren attraktiv gestalten	3. Die natürlichen und kulturellen Ressourcen der Region nachhaltig in Wert setzen	4. Den demografischen Wandel managen
1.1 Standortentwicklung und –marketing AREA m styria 1.2 F&E 1.3 Qualifizierte Fachkräfte	2.1 Lebendige Stadt- und Ortszentren 2.2 Stadtregionsentwicklung 2.3 Dienstleistungen & Kreativwerkstatt	3.1 Wertschöpfungspartnerschaften und -ketten in ländlichen Gebieten 3.2 Marken und Marketing 3.3 Kultur	4.1 Daseinsvorsorge 4.2 Integration & Inklusion 4.3 Jugend
Querschnittsthema 1: Bildung			
Q2: Verkehr & Mobilität			
Q3: Regionale Netzwerke / Kooperation, regionale Strukturen, Regionsimage			

Es wurde bereits im Vorfeld der Erstellung der Entwicklungsstrategie der LAG Steirische Eisenstraße darauf geachtet, dass alle vorgeschlagenen Maßnahmen der sechs Aktionsfeldthemen zumindest eines, oft mehrere Leit- und Querschnittsthemen der Großregion unterstützen. Wenn auch auf Grund der vorgegebenen drei Aktionsfelder eine etwas andere Strukturierung in der LES erforderlich war, zeigt der Vergleich mit der obigen Grafik auf den ersten Blick die große inhaltlich-strategische Übereinstimmung mit der großregionalen Strategie. Die Übereinstimmung mit der Großregionsstrategie wird auch in den Projektauswahlkriterien (siehe Kap. 6.2) explizit eingefordert.

3.8. Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie

Schon in der zugrunde liegenden Positionierung High Tech - High Feeling ist der integrierende und multisektorale Charakter der Strategie grundgelegt. Bereits die Tabelle in der Einleitung zu Kap. 3 (Seite 19: Gesamtüberblick der Input-Output-Aktivitäten) zeigt deutlich, wie verschränkt die Maßnahmen auch zwischen den drei Aktionsfeldern sind. Gerade für eine Region, die sich in einem radikalen Wandel befindet (die Region gehört wie gesagt zu den mit der größten Abwanderung betroffenen in Österreich), sind innovative Ansätze unerlässlich, die klassische Barrieren überschreiten. Dies umso mehr, als die Bergbautradition für Menschen einer Dienstleistungsgesellschaft zunehmend als veraltet wahrgenommen wird. Ohne innovative Zugänge ist hier überhaupt kein Zugang gerade bei den jungen Menschen und auch bei vielen Frauen zu finden.

Beispielhaft werden hier fünf zentrale sektorübergreifende Entwicklungsfelder der LES Steirische Eisenstraße herausgegriffen:

- Der Primärsektor wird in vielfältiger Form gekoppelt mit dem Tertiärsektor Dienstleistungen, da es eine regionale Notwendigkeit ist, hier neue Wege zu beschreiten. Es wird von den Kernarbeitsgebern daran gearbeitet, das regionale Umfeld selbst als Dienstleistung zu verstehen und so eine neue Dynamik zu erzeugen.
- Kreativer Umgang mit den regionalen Herausforderungen in Kulturevents wie dem Rostfest. Hier werden Aspekte aufgegriffen, die bis hinein in die Neuinterpretation und Neunutzung der Infrastruktur reichen und damit Hoffnungsgeber gerade für die kritische Gruppe der jungen Menschen sind. Selbst Leerstände werden als Chance inszeniert und begreifbar gemacht. Beteiligte Sektoren: Kultur, Tourismus, Handwerk, Design, Soziales, neue Ökonomie.

- Netzwerkaktivitäten werden genutzt, um den bislang wenig wahrgenommenen Chancen in der Kulinarik eine Ausrichtung und gemeinsame Kraft zu geben. Was für andere Regionen eine lange Tradition hat, stellt hier eine echte Innovation dar und verlangt völlig neue sektorübergreifende Zusammenarbeit von Landwirtschaft, Gastronomie, Handel, Tourismus.
- Mit echten Bottom-up-Aktionen werden Menschen in ihrer Selbstverantwortung gestärkt. Das tatsächliche Umsetzen von Maßnahmen ist ein zentraler Beitrag zur Selbstermächtigung – das ist lebenslanges Lernen in seiner wohl radikalsten Form und hilft, die Grundstimmung der Region in kreativer Weise Schritt für Schritt zu verändern. Das klassische Verständnis von Sektoren und deren Grenzen wird bei diesem Ansatz weitgehend überwunden, da dieser Prozess nicht an den Sektor-bezogenen Machtstrukturen und Akteuren ansetzt.
- Die Bergmännische Tradition wird neu aufgeladen, um in einer modernen liberalen Gesellschaft anschlussfähig zu werden. Gerade für junge Menschen und insbesondere Frauen ist eine Neuinterpretation notwendig. So wird über den Anschluss an diese zentralen Gruppen über das Kernthema der Region eine gesamtgesellschaftliche Identität geschaffen. Klassisch männlich geprägte Sektorgrenzen werden so gezielt aufgebrochen, neu interpretiert und Verbindungen geschaffen, die traditionell nicht „verhandelbar“ waren.

Kontinuierliche Innovationsprozesse auch LAG-intern sind wichtiger Bestandteil in der Weiterentwicklung der LAG Steirische Eisenstraße. Vier Punkte seien beispielhaft herausgegriffen:

- Bei der Erstellung der LES wurde - um viele Akteure in eine mehrmalige Feedbackschleife zum momentanen LES-Zwischenstand zu involvieren - auf ein für die Region neuartiges Prinzip zurückgegriffen (auf eine **email-basierte** 6-3-5 Kreativitätsmethode zur Verfeinerung der Strategie). Durch diese regelmäßige Reflexion einer Vielzahl unterschiedlicher Akteure hat die Strategie maßgeblich an Qualität gewonnen (siehe auch Kap. 8).
- Um bei den MitarbeiterInnen des LAG-Managements Kompetenzen im Bereich „Innovation“ weiter auszubauen, sind entsprechende Schulungen vorgesehen (vgl. Aufgaben und Mitarbeiterprofil LAG-Management Kap. 5.3). Exemplarisch dafür steht die bereits fixierte Teilnahme am Lehrgang „Soziale Innovation“ des ZSI (Zentrum für Soziale Innovation) 2015.
- Insgesamt ist das Thema „Innovation“ in der Außenkommunikation der LAG ein zentraler Pfeiler zur Erklärung von LEADER, und der erwünschte Innovationsgehalt wird für Projekte proaktiv kommuniziert und eingefordert. Daher ist der Innovationsgehalt auch eines der maßgeblichen Bewertungskriterien für die Projektauswahl (siehe Kap. 6.2).
- Um v.a. die Jugend zum Entwickeln innovativer Ideen (u.a. Business-Ideen, Ideen zum Gemeinwohl) anzuregen, sollen in der neuen Periode zwei- bis dreimal Innovationswettbewerbe mit anschließendem Elevator Pitch mit vorrangiger Zielgruppe 16-25jährige und mit der Auslobung von Preisen für die innovativsten Ideen durchgeführt werden.

3.9. Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung

Im regionalen Kontext nimmt das LAG-Management eine zentrale Vernetzungsrolle für die Region innerhalb bzw. zwischen verschiedenen Sektoren, zwischen den Gemeinden und zwischen sonstigen für die Regionalentwicklung wichtigen AkteurInnen ein. In der kommenden Periode wird dazu im Speziellen auch die Zusammenarbeit mit der neu zur Leader-Region dazu stoßenden „Eisenwurz“ forciert werden. Die WK und die LK, das AMS, die Montanuniversität, der Bezirksschulrat, die Vereine und die im sozialen Bereich tätigen Organisationen sind weitere wichtige Partner, mit denen in der Region kooperiert und gemeinsam an der Umsetzung der Strategie gearbeitet wird.

Mit den direkt benachbarten LAGs (Murtal, Mariazeller Land – Mürztal) und dem Regionalmanagement Obersteiermark Ost wird auf Grund vieler ähnlicher Voraussetzungen und Ziele ein regelmäßiger Austausch stattfinden. Ebenso wird sich die LAG Eisenstraße auch im Netzwerk der steirischen LAGs, in der Abstimmung mit der LVL und mit anderen landesnahen Organisationen (Steirische Wirtschaftsförderung, Steiermarktourismus usw.) austauschen und abstimmen.

Die Zusammenarbeit mit dem nationalen Netzwerk für ländliche Entwicklung wird in der kommenden Periode auf hohem Niveau weiterverfolgt. Zu den Aktivitäten zählen exemplarisch: Teilnahme an den österreichischen Vernetzungstreffen und Workshops; Pflege der Netzwerk Land Projektdatenbank; Teilnahme an den Netzwerk Land Leader Wettbewerben; Mitarbeit an vom Netzwerk Land initiierten Pilotprojekten; Austausch auf persönlicher Ebene mit den maßgeblichen Netzwerk Land Akteuren etc. Im Bereich Klimaschutz wurde zudem eine Zusammenarbeit mit Klima:aktiv mit konkreten Kooperationsgesprächen vor Ort Anfang 2015 begonnen.

Teil der transnationalen Vernetzung ist wie in der Vergangenheit die Teilnahme an Veranstaltungen des europäischen Leader-Netzwerks (u.a. Jahrestagung), und der Besuch (und Empfang) von europäischen LAGs im Umfeld von für die Eisenstraße zentralen Themen („best practise“-Austausch).

Konkrete nationale (inter-territoriale) Kooperationen mit anderen LAGs sind (wie bereits in den Kapiteln 3.1.6, 3.2.6 und 3.3.6. angeführt) wie folgt vorgesehen:

- Die LAG Steirische Eisenstraße wird am nationalen inter-territorialen Kooperationsprojekt „Erhaltung österreichischer Streuobstkultur“ teilnehmen („letter of intent“ ist unterzeichnet).
- Das „Tu was“ Sozialfestival wurde bereits in der letzten Leader-Periode als Kooperationsprojekt mit der LAG Lungau bzw. Mühlviertler Alm durchgeführt. Eine nationale Kooperation mit den neuen zukünftigen „Tu was“-Regionen (die Entscheidung über die nächste Region fällt im Lauf von 2015) wird explizit angestrebt.
- Eine Kooperation der drei LAGs der Steirischen, der OÖ und NÖ Eisenstraße ist in Anbahnung. Erste konkrete Gespräche über zukünftige Kooperationsprojekte (v.a. im Bereich Österreichische Eisenstraßen-Kultur und Handwerk) erfolgten im Sept. 2014.
- Im Bereich „Alterskompetenz“ wird eine Zusammenarbeit mit nationalen Partnern (u.a. mit der „Modellregion für ein aktives Altern im ländlichen-Raum“ Industrieviertel / NÖ) angestrebt.
- Im Rahmen der Positionierung des „Mur-Mürztals“ („Werkstoffe“ als verbindendes Leitthema) wird eine zukünftige Kooperation mit den benachbarten LAGs Murtal und Mariazeller Land – Mürztal (u.a. über die bestehende Leader-Initiative „Kraft. Das Murtal“) angestrebt.
- Im Bereich Handwerk soll die Zusammenarbeit mit den Meisterwelten Steiermark als Kooperationsprojekt aller steirischen LAGs weiter betrieben bzw. intensiviert werden.

Konkrete transnationale (inter-territoriale) Kooperationen mit anderen LAGs sind (wie bereits in den Kapiteln 3.1.6, 3.2.6 und 3.3.6. angeführt) wie folgt vorgesehen:

- Im Bereich der Neuinterpretation der bergmännischen Kultur ist eine transnationale Kooperation mit Partnern in anderen zentraleuropäischen Bergbaugebieten (LAG Zukunftsregion Zwickau / Sachsen, LAG Mikroregion Sokolov / Westtschechien) in Anbahnung. Weiters könnte sich eine interessante Kooperation mit der soeben neu gegründeten „Eisenstraße Südwestfalen“ ergeben.
- Im Bereich „Industrierbe“ ist eine Kooperation zwischen dem großen polnischen Regionalfestival „Industriada“ und dem Museumsverbund Eisenstraße bzw. Rostfest in Anbahnung.
- Der Geopark „Eisenwurz“ ist als „Global European Geopark“ dabei, in der neuen Leader-Periode auf nationaler wie transnationaler Ebene mit anderen LAGs das Thema „Geopark“ voranzutreiben.

4. Steuerung und Qualitätssicherung (QS)

Die LAG ist eigenständiges Organ einer Regions-GmbH (siehe Kapitel 5.1), daher gelten grundsätzlich alle Kontrollaufgaben laut GmbH-Gesetz und der darin festgelegten Verantwortlichkeiten der Geschäftsführung. Jene der LAG werden durch die Steuerungsgruppe (mit den ihr übertragenen Kompetenzen der Generalversammlung in Leader-Angelegenheiten) wahrgenommen.

Für die Qualitätssicherung wird ein Ausschuss (**Finanz-, Steuerungs- und Qualitätssicherungsausschuss, kurz QS-Ausschuss** genannt) eingerichtet, der folgende Qualitätsaspekte zu beachten hat:

- **Prozessuale Qualität:** Kontrolle der Aufgabe der einzelnen Organe der LAG und deren sachgerechte Umsetzung
- **Formale Qualität:** Kontrolle der Einhaltung der Projektpläne (zeitlich, finanziell) und der Formalanforderungen der LAG
- **Inhaltliche Qualität:** Konformität der Projekte mit der Strategie, Konformität der Projekte mit den Zielen der Region und den Projektzielen selbst

Basis für ein ausgewogenes Steuerungs- und Qualitätssicherungssystem ist die laufende Erhebung und Analyse der auf allen drei Ebenen durch das Qualitätssicherungsteam festzulegenden Parametern und Indikatoren. Diese wird durch das LAG-Management veranlasst bzw. durchgeführt.

Der QS-Ausschuss setzt sich wie folgt zusammen:

- 6 Mitglieder der Steuerungsgruppe (Vorsitzende/r und beide StellvertreterInnen sowie drei weitere durch die Steuerungsgruppe zu nominierende Mitglieder)
- Der/die Geschäftsführer/in der GmbH sowie der/die LAG-ManagerIn als Beratungs- und Auskunftsperson sind Teil des QS-Ausschusses.

Das LAG-Management hat dem QS-Ausschuss in regelmäßigen Sitzungen (jedenfalls zweimal jährlich) direkt zu berichten und die notwendigen Unterlagen zur Verfügung zu stellen. Der QS-Ausschuss hat die Verantwortung, die internen Umsetzungsstrukturen in Hinblick auf die Strategie- und Projektumsetzung zu überprüfen und zu bewerten. Aufgabe ist es, bei Bedarf entsprechende Maßnahmen abzuleiten und einen Vorschlag zu erarbeiten. Bei gravierenden Qualitätsmängeln, v.a. in Bezug auf rechtliche und finanzielle Aspekte, hat der QS-Ausschuss unmittelbar Maßnahmen zu setzen.

Die Resultate werden der Steuergruppe in der jeweils unmittelbar folgenden Sitzung präsentiert, welche gegebenenfalls empfohlene Maßnahmen einzuführen bzw. umzusetzen hat.

4.1. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

Für Steuerung, Monitoring und die Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen werden folgende Bereiche laufend analysiert und vom QS-Ausschuss bewertet. Darunter fallen insbesondere folgende Punkte:

- Erfüllung der Organfunktionen
- Stand der Mittelausschöpfung
- Einhaltung externer Auflagen
- LAG-Budget / Finanzen / Liquidität

Erfüllung der Organfunktionen

Die LAG wird nur dann ihre eigentlichen inhaltlichen Aufgaben erfüllen können, wenn die Organe (Steuerungsgruppe, Vorsitzende/r, Geschäftsführung, LAG-Management, QS-Ausschuss, Projektträger) ihre Aufgaben, Pflichten und Rechte entsprechend wahrnehmen (diese sind in Kap. 5

und 6 und der Geschäftsordnung festgelegt). Daher ist die Überprüfung einer optimal abgestimmten Erfüllung der jeweiligen Funktionen zentrale Controllingaufgabe des QS-Ausschusses.

Um auch die effektive Erfüllung der Aufgaben durch den QS-Ausschuss sicherzustellen, ist dieser verpflichtet, einmal im Jahr der Steuerungsgruppe über die eigenen Aktivitäten und Vorgehensweisen Bericht zu erstatten. Die Mitglieder des QS-Ausschusses haben für diesen Sitzungsteil der Steuerungsgruppe absolute Auskunftspflicht, jedoch keine Stimme, falls aufgrund von Nicht-Erfüllung der Organfunktion Entscheidungen zu treffen sind.

Stand der Mittelausschöpfung

Das der LAG über den Auswahlprozess zuerkannte Regionsbudget wird laufend in Relation zur aktuellen Mittelausschöpfung (ausbezahlte Mittel) und den bereits genehmigten Mitteln gesetzt. Damit ist die Basis für die Evaluierung der 25 % Quote (siehe nächster Punkt) gegeben.

Einhaltung externer Auflagen

- Im Sinne der Einhaltung der **25 % Quote** (laufende Kosten LAG-Management/Sensibilisierung in Relation zu den im Rahmen der LES anfallenden öffentlichen Gesamtausgaben) wird auf Basis der Mittelausschöpfung die Quote laufend erhoben. Ebenso wird die **Einhaltung des 5% Anteils für Kleinprojekte** am LAG-Gesamtbudget erhoben. Sollten sich gegebenenfalls Überschreitungen der Quoten abzeichnen, besteht eine sofortige Warnungspflicht des LAG-Managements an die/den Vorsitzende/n der Steuerungsgruppe. Diese/r hat in Folge in Abstimmung mit Steuerungsgruppe und LVL umgehend entsprechende Maßnahmen in die Wege zu leiten, um der Einhaltung der Auflagen Genüge zu tun.
- Die Vorgaben des Österreichischen Vergabegesetzes sowie sonstige geltende Vergaberichtlinien für Leader sind bei allen LAG-Auftragsvergaben zwingend einzuhalten.
- Die kontinuierliche Einhaltung von 1,5 Vollzeitbeschäftigungsäquivalenten (60 Wochenarbeitsstunden) ist laufend zu kontrollieren. Sollte es unvermeidbare Unterbrechungen beispielsweise aufgrund von Kündigungen oder Neubesetzungen geben, werden diese umgehend der LVL bekanntgegeben und entsprechende Maßnahmen ergriffen, um die Einhaltung frühestmöglich sicherzustellen.
- Die Erfüllung der Bestimmungen des Art. 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 (weder Behörden im Sinne der nationalen Vorschriften noch eine Interessengruppe haben mehr als 49 % der Stimmrechte) sowie der Genderquote (mind. 1/3 Frauen) in allen Gremien und Beschlussfassungen ist ebenfalls vom QS-Ausschuss zu überprüfen.

LAG-Budget / Finanzen / Liquidität

- Da die LAG als autonomes Organ einer GmbH eingerichtet ist, ist vom QS-Ausschuss im Rahmen der Einsichts- und Kontrollrechte der Leader-Steuerungsgruppe zu kontrollieren und sicherzustellen, dass ein gesonderter Rechnungskreislauf mit eigenem Bankkonto eingerichtet wurde, und alle Leader-Mittel zweckgewidmet für die dafür vorgesehenen Zwecke der LAG sowie klar getrennt von übrigen Ausgaben der GmbH verwendet werden.
- Basis für das laufende Controlling des LAG-Budgets ist der jährliche Voranschlag, der in der letzten Steuergruppensitzung des Jahres einzubringen und von der Steuergruppe zu genehmigen ist. Der/die Vorsitzende ist über Abweichungen von der Jahresplanung vom LAG-Management unverzüglich in Kenntnis zu setzen. Diese/r hat im Bedarfsfall eine Steuerungsgruppensitzung einzuberufen, um eine Klärung herbeizuführen.

- Der QS-Ausschuss hat im Rahmen des Controllings zu überprüfen und somit vorausschauend sicherzustellen, dass das LAG-Management bis 2023 mit entsprechenden finanziellen Ressourcen zur Abwicklung der Geschäfte ausgestattet ist.

Über die Ergebnisse des beschriebenen internen Controllings wird in der jeweils folgenden Steuerungsgruppensitzung berichtet, wo auch erforderliche, vom QS-Ausschuss empfohlene Maßnahmenvorschläge zum Beschluss vorgelegt werden.

4.2. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

Das Strategie-Controlling setzt sich zusammen aus

- dem Umsetzungscontrolling (Soll-Ist-Vergleich von Terminen, Kosten, und Resultaten)
- dem Wirkungscontrolling gemäß dem Wirkungsmodell der Strategie (siehe Kap. 3)

a) Monitoring, Steuerung und Evaluierung auf Projektebene (Einzelprojektumsetzung)

Das LAG-Management ist verpflichtet, den Projektverlauf der Einzelprojekte (Umsetzungscontrolling) regelmäßig zu erheben. Zwingend zu erhebende Parameter sind die Einhaltung des geplanten Zeitablaufs der Umsetzung, die Einhaltung der Projektbudgets und der Kostenpositionen sowie der Projekteinhalte. Diese Erhebungen haben mindestens halbjährlich (bei kürzeren Projekten jedenfalls in der Mitte der Projektlaufzeit) zu erfolgen und sind zu dokumentieren. Bei mehrjährigen Projekten wird von der LAG mit dem Projektträger die Erstellung eines Zwischenberichts vereinbart.

Dieses Procedere wurde auch im Rahmen des „Tu was“-Sozialfestivals in der vergangenen Periode erfolgreich in der LAG praktiziert - so konnten innerhalb von 18 Monaten über 60 Kleinprojekte erfolgreich termingerecht und unter Einhaltung der Kosten abgeschlossen werden.

Bei vorhersehbaren Abweichungen erarbeitet das LAG-Management gemeinsam mit den Projektträgern einen Lösungsvorschlag (z.B.: Projektzeitverlängerungen, Kostenumschichtungen etc.). Alle dafür notwendigen Änderungen zur Fertigstellung des Projektes und der Zielerreichung werden umgehend mit der LVL abgestimmt. In den regelmäßigen Steuerungsgruppensitzungen erfolgt die Berichterstattung über den Status quo aller laufenden Projekte.

Zu Projektende wird anhand der Controllingformulare-Vorlagen der Verwaltungsbehörde sowohl ein Umsetzungs- wie Wirkungs-Controlling auf Projektebene durchgeführt. Die Formulare werden gemeinsam von Projektträger und LAG-Management ausgefüllt, das ausgefüllte Controllingformular mit dem Antrag auf Schlusszahlung an die Förderstelle übermittelt.

b) Monitoring, Steuerung und Evaluierung der allgemeinen Strategieumsetzung auf Aktionsfeldebene

Die LAG erstellt auf Basis der Projektcontrolling-Berichte jährlich einen zusammenfassenden Controllingbericht je Aktionsfeld gemäß der Controllingformular-Vorlage der Verwaltungsbehörde.

Die Ist-Werte der in den drei Aktionsfeldern festgelegten Wirkungsindikatoren (siehe Kapitel 3) werden dazu jährlich von der LAG erhoben und beurteilt/evaluiert (Ausnahme: die qualitativen auf Umfrageergebnissen basierenden Indikatoren, die auf Grund des großen Aufwands der Erhebungen nur zur Periodenmitte und am Periodenende erhoben werden).

Der „Controllingbericht“ je Aktionsfeld wird gemeinsam mit einem zusammenfassenden LES-Fortschrittsbericht der Leader Region Steirische Eisenstraße bis 28. 2. jedes Jahres an die Verwaltungsbehörde (BMLFUW, Abt. II/6) und zusätzlich zur Information an die LVL (Leader-verantwortliche Landesstelle Steiermark) übermittelt. Erstmalig erfolgt diese Berichtslegung am 28. 2. 2017 (bzw. nach Vorgabe der Verwaltungsbehörde).

Verbunden mit der Evaluierung (Selbstbeurteilung) der LAG ist eine Reflexion der laufenden Projekte und der darüber stehenden Aktionsfeldthemen. Dadurch wird von Beginn weg sichergestellt, dass während der Laufzeit die Frage nach neuen Leitprojekten bzw. der Relevanz der bestehenden Leitprojekte gestellt werden muss und ein unflexibles Festhalten an der Strategie trotz geänderter wirtschaftlicher, politischer oder gesellschaftlicher Bedingungen vermieden werden kann! Für die Mitte der Periode (2018) ist im Bedarfsfall eine strategische Budgetallokation auf Basis der dann vorliegenden Zwischenevaluierungen vorgesehen. Dies wäre der Zeitpunkt für eine letzte große eventuell notwendige Kurskorrektur, die gegebenenfalls nach Rücksprache mit der Verwaltungsbehörde erfolgen würde.

Die laufende Erhebung und das Monitoring der Daten sowie deren Aufbereitung für eine zielgerichtete Analyse und Evaluierung obliegt dem **LAG-Management**. Ausgehend von den Ist- und Soll-Werten wird die Entwicklung beurteilt und bei Abweichungen werden mögliche Ursachen geprüft, Auswirkungen diskutiert und Maßnahmen zur Korrektur und Erreichung der Soll-Werte gemeinsam mit dem **QS-Ausschuss** erarbeitet. Dafür wird eine **Evaluierungssitzung im Februar jedes Jahres** anberaumt. Die Ergebnisse/Maßnahmen sind infolge in der darauffolgenden Steuerungsgruppensitzung zu erörtern und zu beschließen.

Für den Fall, dass die vorgeschriebenen Reporting-Aufgaben an die Verwaltungsbehörde bzw. die Zahlstelle einen anderen Zyklus verfolgen, wird der jährliche regionale Evaluierungszyklus im Sinne einer Vereinfachung an die Berichterstattung der Verwaltungsbehörde bzw. Zahlstelle angepasst.

Sollten im Laufe der Evaluierungszyklen oder auf Grund veränderter Rahmenbedingungen Indikatoren ineffektiv werden oder ihre Messwirksamkeit verlieren, berät der QS-Ausschuss über die Relevanz und Wirksamkeit der Indikatoren und schlägt notwendige Adaptionen vor, die nach Vorabstimmung mit der Verwaltungsbehörde infolge von der Steuerungsgruppe zu beschließen sind.

Die jährliche Aktionsfeldevaluierung soll weiters dazu genutzt werden, in Aktionsfeldern, in denen es zur Verzögerung der Zielerreichung kommt, die regionalen AkteurInnen durch eine verstärkte konzertierte und fokussierte Kommunikation dazu anzuregen, neue Projekte einzubringen, die die Zielerreichung unterstützen. So kann proaktiv frühzeitig eine Gegensteuerung in Gang gesetzt werden.

c) Reporting an Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

Auf Basis der oben beschriebenen Evaluierungsergebnisse werden **nach den Vorgaben von Verwaltungsbehörden und Zahlstelle (terminlich, inhaltlich etc.)** entsprechende Berichte durch das LAG-Management erstellt und nach Freigabe durch den QS-Ausschuss an die Verwaltungsbehörden und Zahlstellen übermittelt. Laut derzeitigem Wissensstand sind dies die Controlling-Berichte je Aktionsfeld (Umsetzungs- und Wirkungscontrolling) und der LES-Fortschrittsbericht, die bis 28.2. jedes Jahres an die Verwaltungsbehörde (BMLFUW, Abt. II/9) sowie an die LVL zu übermitteln sind. Erstmalig erfolgt diese Berichtslegung am 28.2.2017.

Bezüglich des technischen Systems für Qualitätsmanagement und Reporting bestehen Bemühungen seitens der Abteilung 7 des Landes Steiermark um eine steiermarkweite einheitliche Lösung, die sich inhaltlich jedenfalls auf die vorgegebenen Indikatoren des Bundes stützen wird.

5. Organisationsstruktur der LAG

5.1. Rechtsform der LAG

Der von der LAG Steirische Eisenstraße gewählte Rechtsträger zur Umsetzung des LEADER-Programmes ist die Erz und Eisen Regional Entwicklungs Gmbh. In dieser ist die LEADER-Steuerungsgruppe als autonomes entscheidungsbefugtes Organ der Gesellschaft mit einem gesonderten Rechnungskreislauf und Bankkonto eingerichtet (*gemäß „Steirischem Regions-GmbH-Modell“*). Die LEADER-Steuerungsgruppe fungiert in Angelegenheiten des LEADER-Programmes als oberstes Beschlussorgan und als Projektauswahlgremium. Ihr sind in LEADER-Angelegenheiten gemäß Gesellschaftsvertrag (siehe Anhang) die Kompetenzen der Generalversammlung/ Gesellschafterversammlung der GmbH eingeräumt (siehe auch Organigramm Kap. 6.1). Sitz des LAG-Büros und der Erz und Eisen Regional Entwicklungs GmbH ist Eisenerz.

5.2. Zusammensetzung der LAG (inklusive Darlegung der Struktur und getroffenen Vorkehrungen, die gewährleisten, dass die Bestimmungen des Art. 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden)

Die Steuerungsgruppe ist das oberste beschließende Organ in Leader-Angelegenheiten und entspricht somit der LAG. Sie ist entsprechend den Vorgaben der EU (Art. 32 der VO Nr. 1303/2013) und des Ministeriums (mindestens ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder müssen Frauen sein) zusammengesetzt. Neben einer entsprechenden Repräsentation der Kleinregionen und der Sektoren wurde insbesondere für die Aufteilung nach öffentlichen/nicht öffentlichen Mitgliedern sowie Männern/Frauen eine sehr ausgewogene Lösung erreicht:

Mitglieder / nicht öffentlich	20	63 %
Mitglieder / öffentlich	12	37 %

Frauen:	17	53 %
Männer:	15	47 %

So konnten fast doppelt so viele nicht öffentliche wie öffentliche Mitglieder und mehr als 50 % Frauen in das Gremium berufen werden – was gerade in der traditionellen Bergbauregion ein starkes Statement darstellt. Die Steuerungsgruppe setzt sich aus folgenden 32 Personen zusammen:

	Vorname	Nachname	Funktion / Institution / Bereich	m	w	öffentl.	nicht öffentl.
1	Anton	Lang	LAbg. / Vorsitzender	1		1	
2	Eva	Lipp	LAbg. / 1. stellvertretende Vorsitzende		1	1	
3	Andrea	Gessl-Ranftl	Nabg.		1	1	
4	Mario	Abl	Bgm. Trofaiach	1		1	
5	Andreas	Kühberger	Bgm. Mautern	1		1	
6	Christine	Holzweber	Bgm. Eisenerz & TV Erzberg		1	1	
7	Bernhard	Moser	Bgm. Landl	1		1	
8	Ronald	Schlager	Bgm. St. Stefan	1		1	
9	Anton	Hirschmann	Tourismusverband Leoben	1			1
10	Rudolf	Tischhart	Tourismusverband Herzbergland	1			1
11	Simone	Maurer	Tourismusverband Palten-Liesing		1		1
12	Andreas	Danner	Naturpark Eisenw./ Umwelt, Tourismus	1			1

13	DI Josef	Pappenreiter	VA Erzberg / Bergbau, Industrie	1			1
14	DI Andreas	Werner	Brauerei Gösser / KMU	1			1
15	Elfriede	Säumel	WK / Wirtschaft / 2. stv. Vorsitzende		1		1
16	Mag. Bernd	Cresnar	Wirtschaft, Kultur	1			1
17	Alexandra	Janze	Stadtgemeinde Leoben		1	1	
18	DI Alexandra	Stingl	Wirtschaft		1		1
19	DI Roswitha	Tscheliesnig	GenussReich / Kulinarik, Frauen		1		1
20	Maria	Friedl	Gastronomie, Tourismus		1		1
21	Ilse	Wolfger	Bezirksbäuerin / Landwirtschaft		1		1
22	Heidelinde	Köck	AMS		1	1	
23	Erhard	Skupa	Montanuniversität / Bildung	1		1	
24	Claus	Kastner	Bezirksschulrat / Bildung	1		1	
25	Mag. Susanne	Leitner-Böchzelt	Museumsverbund / Kultur		1		1
26	Gerhild	Ilmaier	eisenerz*art / Kultur		1		1
27	Willibald	Mautner	Menschen mit Behinderung / Lebenshilfe	1			1
28	DI Mimoza	Allaraj	Verein LUFT / MigrantInnen, Integration		1		1
29	Christine	Brunnsteiner	SeniorInnen		1		1
30	Mag. Valerie	Böckel	Jugendmanagement		1		1
31	Nicole	Pasti	Jugend		1		1
32	Bernhard	Linzmeier	Landjugend / Jugend	1			1
				15	17	12	20

Stimmrechte und Einhaltung der Bestimmungen des Art. 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013:

- Jeder Vertreter der Steuerungsgruppe besitzt mit je einer Stimme das gleiche Stimmrecht.
- In allen Beschlussfassungen wird gemäß der Steuerungsgruppen-Ordnung (siehe Anhang) den Anforderungen gemäß Art. 32 der VO 1303/2013 genüge getan (weder Behörden noch eine einzelne Interessengruppe dürfen mit mehr als 49 % der Stimmrechte vertreten sein).
- Mindestens ein Drittel der beschließenden stimmberechtigten Mitglieder müssen gemäß Leader-Steuerungsgruppenordnung bei allen Beschlussfassungen Frauen sein.
- Die Einhaltung aller Vorgaben ist zu Beginn jeder Sitzung festzustellen und wird im Protokoll festgehalten.
- Zur Beschlussfassung genügt die einfache Stimmenmehrheit. Die Steuerungsgruppe gilt bei Anwesenheit von zumindest der Hälfte aller Mitglieder unmittelbar beschlussfähig.

Vertretung der LAG

- Die LAG wird nach außen hin durch ihre/n Vorsitzende/n bzw. in Abwesenheit durch dessen/deren StellvertreterInnen vertreten. Vorsitzender ist LAbg. Anton Lang.
- Sollten sich im Lauf der Periode Veränderungen in der Steuerungsgruppe ergeben, so erfolgt die Nachbesetzung gemäß Erfüllung der Bestimmungen des Art. 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 und der Genderquote (mind. ein Drittel Frauen). Dies ist in der Geschäftsordnung (siehe Beilage) festgehalten. Das Controlling der Erfüllung der Bestimmungen obliegt gemäß Kap. 4.1 dem Finanz-, Steuerungs- und Qualitätssicherungs-Ausschuss.

In der Steuerungsgruppe der LAG Steirische Eisenstraße wurde von Beginn an ein hoher Frauenanteil angestrebt, was mit einer ausgeglichenen Quote auch gelungen ist. Auf Wunsch vieler nominierter weiblicher Mitglieder werden in Zukunft familienfreundliche Sitzungszeiten angestrebt. Deswegen sollen in der kommenden Periode die Steuerungsgruppensitzungen am Nachmittag (vorzugsweise 16 h) stattfinden.

5.3. LAG-Management

Um die nachfolgend angeführten Aufgaben in guter Qualität erfüllen zu können, werden im LAG-Management der Steirischen Eisenstraße

- eine hauptamtliche Person (Leader-ManagerIn, Vollzeit 40 h)
- und eine halbtägige Assistenzkraft (halbtags, 20 h)

mit festem Beschäftigungsverhältnis angestellt. Beide werden von der Steuerungsgruppe bestellt, und sind bei der GmbH als Dienstnehmer angestellt, in ihrer Tätigkeit aber ausschließlich dem Bereich Leader zugeordnet und der Steuerungsgruppe direkt unterstellt und weisungsgebunden.

Mit dem Ziel der Förderung einer nachhaltigen und integrativen Regionalentwicklung ist das LAG-Management der Steirischen Eisenstraße mit der Erfüllung folgender **Aufgaben** betraut:

- Vertretung der LAG nach innen und außen zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie
 - Förderung der Zusammenarbeit und des Erfahrungsaustauschs zwischen AkteurInnen auf regionaler, überregionaler, nationaler bzw. transnationaler Ebene
 - Regionale Kommunikation und Leader-Öffentlichkeitsarbeit in der Region
 - Information und Sensibilisierung in der Region zur Schärfung des Interesses für regionale Entwicklungsprozesse und zur Aktivierung von AkteurInnen und potentiellen FörderwerberInnen (bottom-up)
 - Aufbau und Pflege von (Erfahrungs-)Netzwerken in verschiedenen Bereichen
 - Abstimmung mit den programmverantwortlichen Stellen von Land und Bund
 - LAG-Vernetzung landesweit, österreichweit (LAGs, Netzwerk Land), international
- Managementfunktion für die LAG
 - Allgemeine Unterstützung der LAG-Gremien bei ihren Aufgaben sowie Umsetzung der Beschlüsse der LAG-Gremien
 - Unterstützung von Monitoring, Steuerung und Evaluierung der LAG gemäß Kapitel 4
 - Allgemeine Führung der Geschäfte der LAG (Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Buchführung, Durchführung von Liquiditätsplanung und –controlling im Sinne eines ordentlichen Kaufmanns, Sicherstellung des inhaltlichen und Finanzcontrollings)
 - Dokumentation der Leader-Ergebnisse und der Leader-Arbeit
- Inhaltliche Umsetzungsarbeit und strategische Weiterentwicklung
 - Beratung regionaler AkteurInnen als erste Anlaufstelle in allen Leader-relevanten Fragen
 - Begleitung von Leader-Projekten über den gesamten Projektzyklus: Entwicklung, Einreichung, Umsetzung, laufendes Controlling, Abrechnung, Projektcontrolling
 - Abwicklung von LAG-eigenen Projekten als Projektträger
 - Aktiver Innovationstransfer in die Region (Innovationstreiber)
 - Aktive Entwicklung der Themen Gender / gesellschaftliche Diversität
 - Aktive Mitwirkung im Bereich Klimaschutz und Klimawandelfolgen durch Beratung, Sensibilisierung und Infotransfer (siehe Qualifikation LAG-Management weiter unten)
 - Laufende Weiterentwicklung der Strategie

Sensibilisierung der Bevölkerung

Die Sensibilisierung aller Bevölkerungsgruppen, insbesondere auch benachteiligter Gruppen, ist zentrales Element für die Leader-Arbeit der LAG Steirische Eisenstraße. Wesentlich dafür sind die neu erweiterte Steuerungsgruppe, die geforderten Fähigkeiten des LAG-Managements (siehe Profil für den/die LAG-ManagerIn) sowie konkrete Maßnahmen wie RegionsbotschafterInnen. In der vergangenen Periode konnten in der LAG im Rahmen des Leader-Projektes „Tu was Sozialfestival“ wertvolle Erfahrungen bei der Mobilisierung der Zivilgesellschaft gesammelt werden (so wurden

innerhalb eines Projektzeitraums von 18 Monaten 150 Ideen an die LAG herangetragen). Dadurch wurde ein Netzwerk neuer AkteurInnen geschaffen, die nun – koordiniert durch das LAG-Management - als MultiplikatorInnen für die Sensibilisierungsarbeit dienen können.

Unter anderem sind dazu folgende zentrale Sensibilisierungsmaßnahmen vorgesehen:

- Allgemeine Sensibilisierung über Medien, sowie durch das LAG-Magazin „Servus Eisenstraße“
- Neu für die Region ist nun ein starker Fokus auf soziale Medien, um v.a. die Jugend gut zu erreichen. Am Ende der letzten Periode wurden dabei bereits gute Erfahrungen in der LAG gesammelt und gute Multiplikator-Effekte in der Verbreitung erreicht („Mundpropaganda“).
- Nutzung der erweiterten und vielfältiger gewordenen Steuergruppe als MultiplikatorInnen
- „Erfolge feiern verbindet“: Einmal jährlich soll ein Leader-Fest mit allen aktuellen Projektträgern den Zusammenhalt in der Region stärken, gemeinsame Erfolge sichtbar machen, für Medieninteresse sorgen und Motivation unter den Beteiligten schaffen.
- Das Controlling der Strategieumsetzung dient dazu, um - neben dem fortlaufenden Verfahren zur Einreichung von Projekten - bei Bedarf fokussierte Sensibilisierungsmaßnahmen (Aufrufe) zu setzen, um die Zielerreichung voranzutreiben (z.B. Themen-„Calls“).
- Diverse Themen-Calls im Gemeinwohlbereich wurden auch bereits in der vergangenen Periode erfolgreich durchgeführt (Bsp.: Calls zu „Gutes Zusammenleben“, „Gutes Wirtschaften“, „Armutsbekämpfung“; hier wurden insbesondere die Bevölkerungsgruppen Jugend, Frauen, Menschen mit Beeinträchtigung, MigrantInnen gut erreicht und aktiviert). Diese zielgruppengerichtete Art der Mobilisierung soll mit den vorhin genannten Zielgruppen auch in der neuen Periode ganz konkret über das Projekt „Sozialfestival“ eingesetzt werden. Es soll in diesem Rahmen auch konkret zumindest einen expliziten Call geben, der speziell Frauen als Projektinitiatorinnen anspricht und genderspezifische Projekte forciert.

Notwendige Kompetenzen LAG-ManagerIn:

- Einschlägige Berufsausbildung und/oder Berufserfahrung in der Regionalentwicklung
- Entsprechende Fähigkeiten im kaufmännischen Bereich und im Finanzmanagement
- Praktische Erfahrung in Projektentwicklung, Projektleitung und im Projektmanagement
- Fachliche Kenntnisse bzw. Erfahrung in mindestens vier der sechs Aktionsfeldthemen der LES
- Fähigkeit zum selbständigen, konzeptionellen und systematischen Arbeiten
- Erfahrung in Qualitätsmanagement und Monitoring
- Erfahrung in der Durchführung von Workshops
- Nachweisliche Erfahrung in Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, Social Media
- Kompetenzen in Theorie und Praxis im Bereich Innovationsmanagement
- Genderkompetenz: Basisschulung in Genderbelangen als Mindestanforderung (ist - falls bei Dienstantritt nicht vorhanden - innerhalb eines Jahres nachzuholen)
- Grundkompetenzen im Bereich Klimaschutz, Klimawandel und Klimaanpassung *)
- Regionales Netzwerk
- Gute Englischkenntnisse (Teilnahme am *European Leader Network*, transnationale Projekte)

*) Auf Grund der hohen Priorität von Klimaschutz und Klimawandel als einem der fünf Europa 2020 Kernziele ist das LAG-Management angehalten, sich entsprechende Grundkompetenzen auf dem Sektor Klimaschutz, Klimawandel und Klimaanpassung (Literatur, Web, Tagungen) anzueignen. Dies soll – auch im Sinne von „climate proofing“ - quer über alle Aktionsfelder einen entsprechenden Wissenstransfer zu Projektträgern, die Berücksichtigung bei sonstigen regionalen Vorhaben sowie eine allgemeine Sensibilisierung der Bevölkerung ermöglichen (siehe u.a. Kap. 6.2 Erstberatung von Projektträgern).

Notwendige Kompetenzen Assistenz:

- Mehrjährige Erfahrung im Finanzmanagement
- Erfahrung im Umgang mit Behörden und der Abrechnung von Förderprojekten
- Erfahrung in Qualitätsmanagement und Monitoring

5.4. Projektauswahlgremium (inkl. Geschäftsordnung, die gewährleistet, dass die Bestimmungen des Art. 34 der VO (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden)

Das Projektauswahlgremium (PAG) ist in seiner Zusammensetzung ident mit der LAG Steuerungsgruppe (siehe 5.2) und besteht aus 32 Personen. Die Geschäftsordnung der Steuerungsgruppe (siehe Anhang) gilt gleichermaßen für das PAG und stellt sicher, dass gemäß Art. 34 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 mindestens 51 % der Stimmen bei Auswahlentscheidungen von Partnern aus der Zivilgesellschaft stammen, dass mindestens 1/3 der Stimmen von Frauen stammen, und dass die Projektauswahl auch im schriftlichen Verfahren möglich ist.

Aufgabe des PAGs ist die Auswahl von zu unterstützenden Vorhaben gemäß eines nicht diskriminierenden und transparenten Auswahlverfahrens und anhand von objektiver Kriterien, sowie die Festlegung der Höhe der Finanzmittel.

Ablauf und Kriterien der Projektauswahl werden im Kapitel 6.2 näher erläutert, die Mitgliederliste des Projektauswahlgremiums (= Steuerungsgruppe) ist Kapitel 5.2 bzw. der Beilage zu entnehmen.

Die Mitglieder des PAG verpflichten sich zur Vertraulichkeit über sensible Projektdaten, Daten von FörderwerberInnen und ProjektträgerInnen sowie über vertrauliche Informationen in den Sitzungen. Die Transparenz der Entscheidungen ist dennoch zu gewährleisten, dies wird in Kapitel 6.3 präzisiert.

5.5. Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten)

Unvereinbarkeiten bestehen dort, wo Interessenskonflikte zwischen der Funktion als Mitglied eines LAG-Gremiums bzw. des Projektauswahlgremiums (PAG) und der Entscheidung über eine Projektförderung im Rahmen des Leader-Programmes oder sonstiger Entscheidungen der LAG entstehen. Steuerungsgruppe und PAG sind wie in Kap. 5.4. ausgeführt in der LAG Steirische Eisenstraße ident. Im Falle eines bestehenden Interessenskonfliktes hat das betroffene Mitglied diesen Interessenskonflikt der/dem Vorsitzenden der Steuerungsgruppe bzw. des PAGs unverzüglich anzuzeigen. Als Konsequenz hat das betroffene Mitglied die Sitzung während der Beratung und Beschlussfassung für diesen Zeitraum zu verlassen und ist seiner Stimme enthoben. Dies ist im Sitzungsprotokoll entsprechend festzuhalten.

Interessenskonflikte für die Beziehung von ProjektträgerInnen zu einem Mitglied des Projektauswahlgremiums werden insbesondere für folgende Situationen angenommen:²

- FörderwerberIn (ProjektträgerIn bzw. deren FunktionärInnen oder ProponentInnen) ist gleichzeitig Mitglied des PAGs und würde über die Projektauswahl mitentscheiden.
- Es bestehen enge Verwandtschaftsverhältnisse (EhepartnerIn, Kinder, Enkelkinder und Geschwister) von FörderwerberIn zu einem Mitglied des PAGs.
- BürgermeisterInnen einer Gemeinde, die in einem Projekt als Projektträgerin auftritt, dürfen als Mitglied des PAGs nicht über diese Projekte entscheiden, sehr wohl aber über Projekte anderer FörderwerberInnen, die im Gemeindegebiet geplant sind.

Um bei Mehrfachzuständigkeiten (Bsp.: BürgermeisterIn, Tourismusobmann/-frau etc.) klare Zuständigkeiten zu definieren, müssen die Mitglieder bei ihrem Beitritt kundtun, wessen Interessen sie vertreten.

Sonstige anzunehmende Interessenskonflikte in LAG-Gremien

- Die GeschäftsführerInnen sowie die Mitglieder der Generalversammlung der Erz und Eisen Regional Entwicklungs GmbH dürfen nicht Mitglied der Steuerungsgruppe und somit auch des Projektauswahlgremiums sein.
- Bei Personalentscheidungen für das LAG-Management dürfen keine engen verwandtschaftlichen Beziehungen (EhepartnerIn, Kinder, Enkelkinder und Geschwister) bestehen.

Interessenskonflikte im LAG-Management

Der/die LAG-ManagerIn darf nicht als FörderwerberIn in einem Leader-Projekt auftreten. Allfällige nebenberufliche Aktivitäten bedürfen einer Zustimmung der LAG-Steuerungsgruppe als deren/dessen Arbeitgeber. Insbesondere darf der/die LAG-ManagerIn keinen Nebentätigkeiten im Regional-, Tourismus- oder Schutzgebietsmanagement im Regionsgebiet der LAG nachgehen und keine bezahlten Aufträge für andere ProjektwerberInnen übernehmen.

Einhaltung des Vergaberechts

Die Vorgaben des Österreichischen Vergabegesetzes sowie spezifische Vergaberichtlinien für Leader sind bei allen Auftragsvergaben der LAG verbindlich einzuhalten. Damit können gegebenenfalls auch Unvereinbarkeiten wirtschaftlicher Natur ausgeschlossen werden. So müssen ab einer definierten Mindesthöhe der Auftragssumme (jedenfalls aber ab 5000 Euro) drei Vergleichsangebote eingeholt bzw. im zutreffenden Falle öffentliche Ausschreibungen gemacht werden (siehe geltende Vergaberichtlinien). Auch die ProjektträgerInnen müssen verbindlich diese Richtlinien einhalten.

² Da nicht im Vorhinein alle Interessenskonflikte bekannt sein können, ist zudem jedes PAG-Mitglied angehalten, für sich selbst zu prüfen, ob ein Interessenskonflikt jedweder Art besteht oder angenommen werden könnte. Dann ist dies dem Vorsitzenden zu melden („Pflicht zur Selbstanzeige“) und das Mitglied ist von der Projektentscheidung ausgeschlossen.

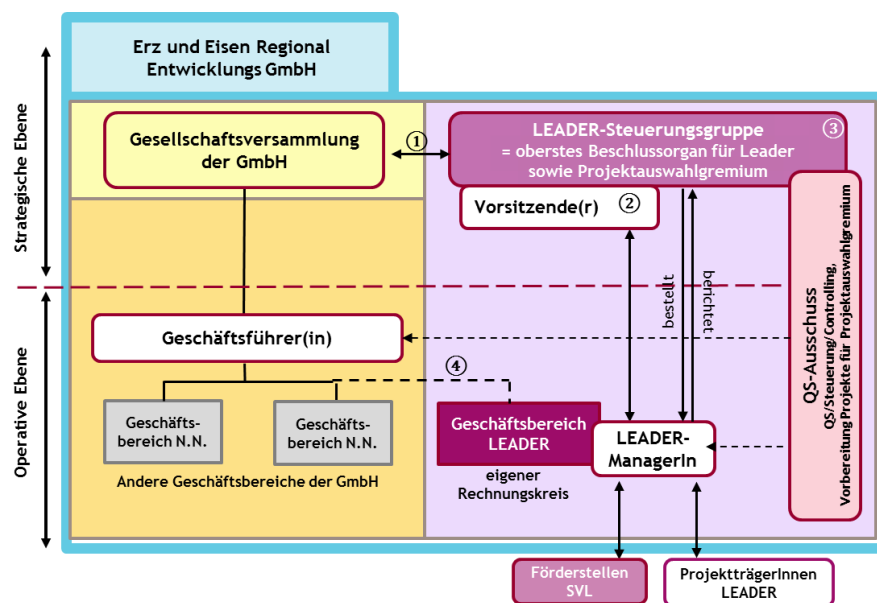
6. Umsetzungsstrukturen

6.1. Arbeitsabläufe , Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (inklusive Organigramm)

Die Steuerungsgruppe agiert gemäß Kapitel 5.1 als entscheidungsbefugtes Organ der Erz und Eisen Regional Entwicklungs GmbH. Ihr kommt in Leader-Angelegenheiten die klare und autonome Entscheidungsfunktion zu. Rechtlich wird im Namen der Gesellschaft aufgetreten und gehandelt.

Die Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen der **LAG-Organen (Steuerungsgruppe mit den ihr übertragenen Kompetenzen der Generalversammlung in Leader-Angelegenheiten sowie als Projektauswahlgremium, Steuerungsgruppenvorsitzende/r und LAG-ManagerIn)** sowie der Geschäftsführung der GmbH sind in Gesellschaftsvertrag und Steuerungsgruppenordnung festgelegt.

Darin werden dem/der Vorsitzenden der Steuerungsgruppe sowie dem/der LAG-ManagerIn Handlungsvollmachten gemäß § 54 UGB in allen Leader-Angelegenheiten eingeräumt. Der/die Vorsitzende arbeitet eng mit dem/der LAG-ManagerIn zusammen, dabei sind zumindest vierteljährliche Abstimmungen über die laufenden Aktivitäten obligatorisch. Der/die LAG-ManagerIn berichtet an die Steuerungsgruppe und ist für die Koordination und Kommunikation mit den ProjektwerberInnen, den Verwaltungsbehörden und Förderstellen verantwortlich.



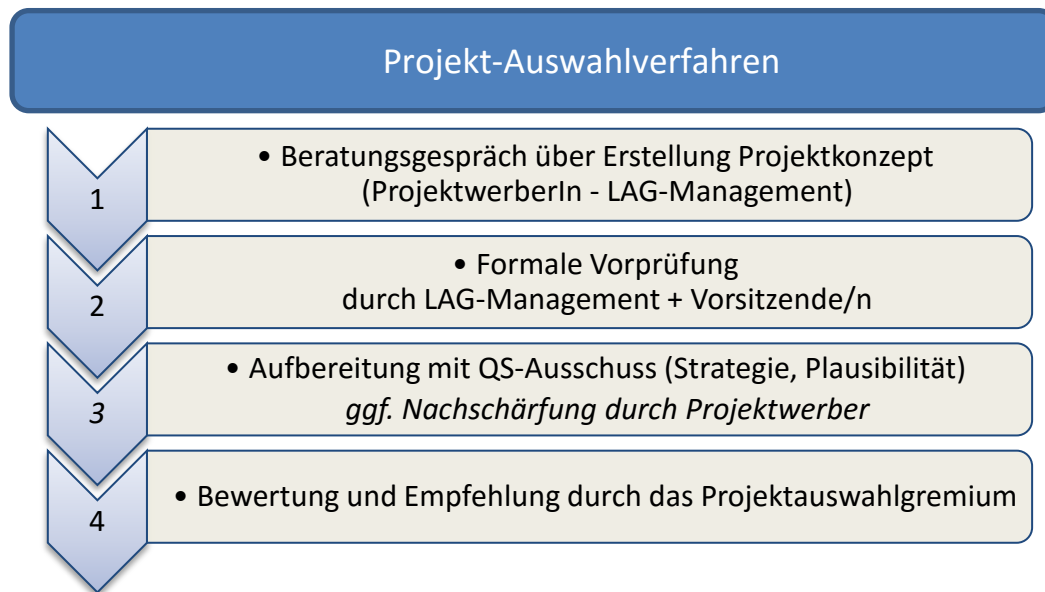
Weiß hinterlegt: Personen / färbig hinterlegt: Gremien/Institutionen

- ① Übertragung der Kompetenzen der Generalversammlung in LEADER-Angelegenheiten auf Steuerungsgruppe (**gemäß „Steirischem Regions-GmbH-Modell“**) → LEADER-Steuerungsgruppe fungiert wie Generalversammlung
- ② Vorsitzende/r der Steuerungsgruppe unterschreibt LAG-Antrag an Ministerium, Anschrift LEADER-Büro im LAG-Gebiet
- ③ LEADER-Steuerungsgruppe = Projektauswahlgremium trifft Entscheidungen über Projekte in LEADER-Region
- ④ Wechselseitige Informationspflicht

Innerhalb der LAG (=Steuerungsgruppe) wird ein sogenannter „QS-Ausschuss“ eingesetzt (siehe Kap. 4), der die Aufgaben der Steuerung und Qualitätssicherung wahrnimmt und Empfehlungen für die Steuerungsgruppe erarbeitet. Die LAG-Steuerungsgruppe übernimmt gleichzeitig die Funktion des Projektauswahlgremiums (PAG) bei Entscheidungen über Förderprojekte im Rahmen des LEADER-Programmes. Für den Projektauswahlprozess gibt es ein eigenes Auswahlverfahren (siehe Kap. 6.2). LEADER-Projektanträge werden auf Basis der erteilten Handlungsvollmacht durch den/die Vorsitzende/n der Steuerungsgruppe unterfertigt.

6.2. Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien)

Das Projektauswahlverfahren der LAG Steirische Eisenstraße gliedert sich in vier Phasen:



Phase 1: Beratungsgespräch über die Erstellung eines Projektkonzeptes zwischen ProjektwerberIn und LAG-Management und Erarbeitung einer Projektkurzbeschreibung angelehnt an die Formularvorlage des Leader Praxisseminars zum Wirkungsmodell. Diese beinhaltet neben den Basisdaten eine Wirkungsmatrix auf Projektebene. So setzen sich ProjektwerberInnen bereits in einer frühen Phase mit sämtlichen Aufgaben und Aspekten ihres Projektvorhabens auseinander, dies soll die Qualität der Projektinhalte sowie ihrer Dokumentation heben. Das Beratungsgespräch beinhaltet – so eine Relevanz erkennbar - eine Erstberatung zu den Thematiken „Gender“, „Barrierefreiheit“, „Klimaschutz sowie Klimawandel/-folgen“, und eine entsprechende Berücksichtigung im Projekt wird empfohlen (das LAG-Management hat sich dafür entsprechende Beratungskompetenzen anzueignen).

Phase 2: Formale Vorprüfung durch das LAG-Management und Vorsitzende/n auf die Erfüllung aller formalen Zugangskriterien:

- Vollständiges Projektblatt;
- keine groben Verstöße gegen Chancengleichheit oder Umwelt;
- Kompatibilität zur Strategie;
- Beitrag zur Zielerreichung der LES;
- Beitrag zur Umsetzung des Aktionsplans;
- Verpflichtung zur Einhaltung des Vergaberechts, soweit das Vergaberecht anzuwenden ist;
- Nachweis der fachlichen Qualität;
- Wirtschaftlichkeit des Projekts. Bei Projekten mit Marktorientierung und Wettbewerbsrelevanz ist die Erstellung eines Businessplans obligatorisch.

Phase 3: Aufbereitung der Projektidee für das Projektauswahlgremium durch das LAG-Management und den QS-Ausschuss (siehe Kapitel 4). Der Fokus liegt auf der Kompatibilität mit der Strategie und einem Plausibilitätscheck in Hinblick auf die effektive Umsetzbarkeit der Projektziele. Diese qualitative Prüfung erfolgt durch eine Bewertung jedes Projektes entlang folgenden Bewertungsrasters, um eine standardisierte und vergleichbare Bewertung zu erhalten. **Im Bewertungsraster sind (fett hervorgehoben) alle 5 formalen und alle 8 inhaltlich qualitativen**

Projektauswahlkriterien gemäß Programm LE 14-20 berücksichtigt. In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht und wie allfällig andere Änderungen der LES im Sinne der Transparenz auf der Homepage der LAG veröffentlicht.

	Kriterienbereich ³	Bewertungskriterium für die Projektauswahl	Punkte (1-5)
1	Durchführungs- und umsetzungsorientierte Rahmenbedingungen	Nachweis der fachlichen Qualität / Fähigkeit zur Umsetzung (Projektmanagement, fachliches Know-how)	
2		Glaubhafte Finanzierbarkeit (Eigenmittel), Kosten-/Finanzierung-/Businessplan	
3		Angemessener Realisierungszeitraum	
4		Wirtschaftlichkeit des Projektes/ angemessene Kosten-Nutzenrelation	
5		Ökonomische Nachhaltigkeit (Fortbestand)	
6		Projektreifegrad - Umsetzbarkeit (Aufbereitung, durchdachter Projektansatz)	
7		Einhaltung des Vergaberechts (soweit dieses anzuwenden ist)	
8	Berücksichtigung übergeordneter, strategischer Zielsetzungen	Übereinstimmung mit dem großregionalen Leitbild Obersteiermark Ost	
9		Ausmaß des Beitrags zur Zielerreichung der LES (Positionierungsverstärker)	
10		Beitrag zur Umsetzung des Aktionsplans und eines der 6 Leitthemen (Aktionsfeldthemen) der LES	
11		Ökologische Nachhaltigkeit , Ausrichtung und Umweltorientierung	
12		Beitrag zu Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel	
13		Gleichstellungsorientierung	
14		Barrierefreiheit	
15		Soziale Nachhaltigkeit	
16	Bezug zu regionalen Potenzialen	Erschließung naturräumlicher Potenziale	
17		Unterstützung/Erschließung kultureller / kulturhistorischer Potenziale	
18		Beitrag zur regionalen Identitätsstiftung	
19		Herstellung oder Förderung eines Alleinstellungsmerkmals (der Region)	
20		Erschließung / Steigerung von Wertschöpfungspotenzialen	
21	Regionale Wirksamkeit und Entwicklungseffekte	Nutzung regionaler Wissens- und Lernpotenziale	
22		Leitprojekt- oder Modellcharakter, Ausstrahlung und Folgewirkung	
23		Kooperationsgehalt (Netzwerkpartizipation, trans-/nationale Partnerschaften)	
24		Multisektoral (Verbindung mehrerer Sektoren)	
25		Beschäftigungseffekte	
26		Innovationsgrad des Projektes / der angestrebten Leistung	
27		(Über)regionale Dimension - räumlicher Wirkungsgrad	

Summe der erreichten Punkte	
Anzahl der verwendeten Kriterien*)	
Maximale Punkteanzahl gemäß Kriterienzahl	
Prozentsatz (mind. 70 %) (Summe der erreichten Punkte / maximale Punkteanzahl)	

Grau unterlegt: Zwingend zu verwendende Pflichtkriterien

Nicht unterlegte Kriterien können in der Vorselektion ausgesondert werden, so sie nicht zutreffend oder neutral sind.

Pkt	Beschreibung	
1	eklatante Schwäche	Projektvorhaben weist starke Schwächen auf, kein Effekt, kein Beitrag, geringe Ausprägung
2	Schwäche	Projektvorhaben weist Schwächen auf, wenig Effekt, wenig Beitrag, mäßige Ausprägung
3	Neutral bis leicht positiv	Neutrale bis leicht positive Erfüllung, mittlerer Effekt und Beitrag, mittlere Ausprägung
4	Deutlich positiv bis gut	Projekt erfüllt Kriterium deutlich positiv bis gut, substantieller Effekt/Ausprägung/Beitrag
5	Optimal	Projekt erfüllt Kriterium optimal, starker Effekt, starke Ausprägung, großer Beitrag

³ Die vier Kriterienbereiche lehnen sich an jene der Region Sauwald-Pramtal an.

**) Da sich Projekte hinsichtlich ihrer Inhalte, Ausrichtung und Zielsetzung wesentlich voneinander unterscheiden, kann das entwickelte Kriteriensystem nicht pauschal für alle Projektvorhaben angewendet werden. Ein Kulturprojekt verfolgt im Normalfall andere Ziele als ein Vorhaben zur Steigerung regionaler Wertschöpfung. Deshalb müssen LAG-Management und der QS-Ausschuss in der Vorprüfung entscheiden, ob alle Kriterien angewendet werden oder gewisse Kriterien nicht relevant für die Beurteilung sind. Bestimmte Kriterien wie die Finanzierung oder Organisation sind bei allen Projektideen MUSS-Kriterien (im Kriterienkatalog grau unterlegt).*

Bei der Bewertung anhand der ausgewählten Kriterien müssen mindestens 70 % der maximal möglichen Gesamtpunkte erreicht werden. Zusätzlich wird der anzuwendende Fördersatz gemäß den von der LAG festgelegten Fördersätzen (siehe weiter unten im Kapitel) bestimmt. Die Vorbewertung des QS-Ausschusses dient als Grundlage für die Diskussion im PAG. Der QS-Ausschuss hat die Möglichkeit, dem/der ProjektwerberIn inhaltliche Nachbesserungen vorzuschlagen, bevor das Projekt in Phase vier dem PAG zur Entscheidung vorgelegt wird.

Phase 4: Beurteilung durch das Projektauswahlgremium (PAG): Das Ergebnis der Vorevaluierung (Phase 3) wird von Vorsitzendem/-r und LAG-Management dem PAG vorgestellt und **alle 27 Kriterien werden vom PAG durchbesprochen**, um die Vorbewertung durch den QS-Ausschuss entweder zu übernehmen oder anzupassen. **Das PAG hat sich an die oben beschriebene 70%-Punktequote zu halten. Dies gilt zwingend auch bei LAG-eigenen Projekten.** Im Fall eines schriftlichen Beschlusses müssen die PAG-Mitglieder den ausgefüllten Bewertungsraster zwecks durchschnittlicher Punkte-Ermittlung vorab übermitteln, bevor eine Beschlussfassung erfolgen kann. Danach erfolgt die Förderempfehlung per Mehrheitsbeschluss an die LVL (bzw. bei Ablehnung ein entsprechendes Begründungsschreiben, ggf. mit Aufzeigen von Möglichkeiten der Adaption und Weiterentwicklung). Das Erreichen der Mindestpunktequote ist keine zwingende Voraussetzung für die Bewilligung des Projektes; es besteht kein Rechtsanspruch auf eine Förderung. Die formale Förderbewilligung und der Fördervertrag erfolgen durch das Land Steiermark.

Erleichtertes Auswahlverfahren für Kleinprojekte bis 5700 Euro

Das LAG-Management führt gemeinsam mit dem/der Vorsitzenden des PAG eine Vorprüfung auf Plausibilität der Kosten, Orientierung an der LES und dem Beitrag zur Umsetzung regionaler Zielsetzungen durch. In der Sitzung des Projektauswahlgremiums wird das Kleinprojektvorhaben durch das LAG-Management kurz erläutert (bzw. bei Umlaufbeschlüssen schriftlich beschrieben), anschließend erfolgt die Abstimmung der Mitglieder über die Förderempfehlung. Dabei kommt das Kriteriensystem nicht zur Anwendung. Die LAG oder Gemeinden als Trägerinnen von Kleinprojekten sind im Regelfall nicht vorgesehen. Die Beurteilung basiert auf der Orientierung an regionalen Zielen der LES sowie der Plausibilität angegebener Kosten. – *In ähnlicher Weise und bereits gut erprobt verlief die Auswahl der unterstützten Projekte im Rahmen des Leader-Projektes „Sozialfestival Steirische Eisenstraße“.*

Fördersätze

Folgende Fördersätze sind – gemäß den Empfehlungen des BMLFUW – anzuwenden:

- a) Einkommensschaffende Maßnahmen (Direkt wertschöpfende Maßnahmen)

40 % für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten). Die Einhaltung der „de minimis“-Regel lt. Richtlinie ist verpflichtend.

- b) Nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen (Indirekt wertschöpfende Maßnahmen)
60 % für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten)
- c) Bildung (Konzeptionierung und Durchführung, Lernende Regionen und Lebenslanges Lernen) sowie Projekte zu folgenden Querschnittszielen: Jugendliche, Gender/Frauen, Migrantinnen und Migranten, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Klima und Umwelt, Demographie, regionale Kultur und Identität
80 % Förderung für Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung; nicht für investive Maßnahmen
- d) Leadermanagement: 70 % (gemäß Sonderrichtlinie)
- e) Kleinprojekte gemäß Richtlinie bis 5700 Euro
80 % Förderung; Untergrenze der Projektkosten: 1000 Euro
- f) Förderung nationaler und transnationaler Kooperationsprojekte gemäß Vorhabensart 19.3.1
Anbahnung von nationalen sowie Anbahnung und Vorbereitung von transnationalen Kooperationsprojekten mit dem konkreten Ziel der Planung eines Umsetzungskonzeptes (Punkt 46.2.1 der Sonderrichtlinie des BMLFWU): 80 %

Vorbereitung und Umsetzung nationaler Kooperationsprojekte (Punkt 46.2.2 der Sonderrichtlinie des BMLFWU): Fördersätze wie oben (a-c) beschrieben

Generalklausel: Sofern ein Leader-Projekt einer Spezialmaßnahme (aus der Sonderrichtlinie Projektförderung, einer LE-spezifischen Landesrichtlinie oder direkt aus dem Programm) entspricht, werden die Einschränkungen der Spezialmaßnahmen in Bezug auf die Förderintensität angewandt.

6.3. Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Eine transparente und nachvollziehbare Darstellung bzw. Dokumentation der getroffenen Förderentscheidungen ist wichtig sowohl für die ProjektwerberInnen als auch für die interessierte Öffentlichkeit und dient dazu der Qualitätssicherung durch verbesserte zukünftige Projektanträge.

Transparenz für ProjektwerberInnen

Der Beantragungsmodus (Termine und Einreichfristen, Sonder-Calls usw.) wird auf der Website der LAG veröffentlicht. Auf der Website steht auch die gesamte LES mit der Darstellung des Projektauswahlprozesses und der Auswahlkriterien) als Download zur Verfügung.

In Phase 3 hat der QS-Ausschuss die Möglichkeit, eine Nachschärfung des Projektantrags in Bezug auf die transparent gehaltenen Bewertungskriterien vorzuschlagen.

Nach der Projektauswahlsitzung wird dem/der ProjektwerberIn möglichst zeitnah ein Auszug aus dem Sitzungsprotokoll des PAG mit der entsprechenden Entscheidung übermittelt.

Entscheidungen über die Projektauswahl sind zu begründen; vor allem bei Ablehnungen ist auf eine adäquate Erläuterung zu achten, um bei abgelehnten Anträgen Möglichkeiten zur konkreten Verbesserung aufzuzeigen. *Allerdings erfolgt keine Nennung von Punktevergaben in einzelnen Kriterien noch die Nennung von Namen der anwesenden Mitglieder des Projektauswahlgremiums. Die LAG Steirische Eisenstraße hat im Rahmen ihres „Tu was Sozialfestivals“ in der vergangenen Periode mit Rückmeldungen bzgl. Zusagen und Ablehnungsbegründung bereits gute Erfahrungen gesammelt.*

Vor allem bei Ablehnungen von Projektanträgen wird auch ein Ablehnungsgespräch mit Vorsitzendem/-r und LAG-ManagerIn angeboten.

Transparenz für die Öffentlichkeit

Die Wahrung des Datenschutzes für vertrauliche und sensible Daten des Projektwerbers bzw. der Projektwerberin oder des Projektes muss gesichert sein. Dennoch gibt es einen legitimen Anspruch der Öffentlichkeit auf möglichst transparente und nachvollziehbare Information über die Projektauswahl im Zuge der Umsetzung der mit der Bevölkerung erarbeiteten LES 2014-2020.

Die im regionalen Projektauswahlgremium selektierten Projekte werden daher gemäß einer einheitlichen Struktur auf der Website der LAG vorgestellt, wobei der Grundsatz gilt, dass KEINE Daten zu Fördersummen, Projektsummen und Förderquoten eines einzelnen Projektes veröffentlicht (oder außerhalb des Projektauswahlgremiums diskutiert) werden.

Geheimhaltungsvereinbarung für Projektauswahlgremiums-Mitglieder

Um allen Mitgliedern des Projektauswahlgremiums die Bedeutung einer vertraulichen Behandlung von Daten und Informationen zu vermitteln, inkludiert die Geschäftsordnung der Steuerungsgruppe (=PAG) eine Geheimhaltungsvereinbarung.

7. Finanzierungsplan

(indikative Finanztafel für die Gesamtperiode)

Der Gesamtfinanzplan nach vorgegebenem Muster befindet sich in ANHANG B.

7.1. Eigenmittelaufbringung der LAG

Die Eigenmittelaufbringung durch Gemeindebeiträge ist durch die Gemeinderatsbeschlüsse der LAG-Gemeinden (siehe Aufschlüsselung mit Datum des Beschlusses in der Liste in Anhang C) als Pro-Kopf-Betrag pro EinwohnerIn gewährleistet. Als Basis wird für die gesamte Periode die Bevölkerungszahl vom 1.1.2013 gemäß ÖSTAT herangezogen.

Die Gemeinderatsbeschlüsse wurden für 2015-2022 gefasst, die dadurch beschlossenen und aufzubringenden Eigenmittel stehen aber für den gesamten Zeitraum 2015-2023 zur Verfügung. *(Gemäß Mail des Ministeriums vom 31.7.2014 sind Gemeinderatsbeschlüsse, die die Eigenmittelaufbringung nur bis 2022 sicherstellen, zulässig, solange die Gesamtfinanzierung für das LAG-Management bis 2023 schlüssig dargestellt ist).*

Pro-Kopf-Beitrag / EinwohnerIn:	1,8 Euro
Zahl der EinwohnerInnen per 1.1.2013:	63.301
Eigenmittel / Jahr:	113.942 Euro
Eigenmittel für die Gesamtperiode 2015-2023:	911.534 Euro

7.2. Budget für Aktionsplan

Die Strategieumsetzung soll gemäß folgender Kostenaufstellung erfolgen:

	Gesamtkosten	Leader-Förderung
Umsetzung der Strategie	3.520.000 €	1.963.000 €
Aktionsfeld 1	1.250.000 €	500.000 €
Aktionsfeld 2	1.250.000 €	750.000 €
Aktionsfeld 3	1.020.000 €	713.000 €
<i>Kooperationen</i>	<i>100.000 €</i>	<i>60.000,00</i>

Die weiteren Details finden sich im Formular „Gesamtfinanzplan Periode 2014-2020“ (ANHANG B1).

7.3. Budget für Kooperationen

Für nationale Kooperationsprojekte sieht die LAG ein Budget von 100.000 Euro unter der Annahme einer 60%igen Förderquote vor (siehe Formular „Gesamtfinanzplan Periode 2014-2020“ in Anhang B). Darüber hinaus wird angestrebt, zusätzliche Mittel über transnationale Projekte zu lukrieren.

7.4. Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

(Die durchgängige Beschäftigung von mindestens 1,5 Vollzeitbeschäftigungsäquivalenten für das LAG-Management ist für die Jahre 2015 bis einschließlich 2020 verpflichtend.)

Die folgende Tabelle zeigt das Budget für das LAG-Management mit 1,5 Vollzeitbeschäftigten inklusive Sensibilisierung:

(2015: nur 8 Monate; Personalkosten- Index-Anpassung ab 2016: 2,5 % / Jahr; ab 2022: reduzierte Sensibilisierung; Beträge in Euro)

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2015-2023
Kosten LAG	74.000	129.000	133.000	136.000	139.000	142.000	146.000	79.000	18.000	996.000
davon Sensibilisierung*)	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000			42.000

**) Entscheidende zusätzliche Maßnahmen im Bereich Sensibilisierung finden im Rahmen eigener Leader-Projekte (Regionsmagazin, Sozialfestival zur Eigeninitiative) sowie über einen zukünftigen starken Fokus auf Social Media (nicht/gering-investiv) statt.*

70% des LAG-Managementbudgets sollen über die Leader-Förderung abgedeckt werden. Damit ergibt sich folgende Budgetzusammensetzung:

LAG-Management & Sensibilisierung 2015-2023:	996.000 Euro
Davon Eigenmittel	346.000 Euro
Leader-Förderung	650.000 Euro

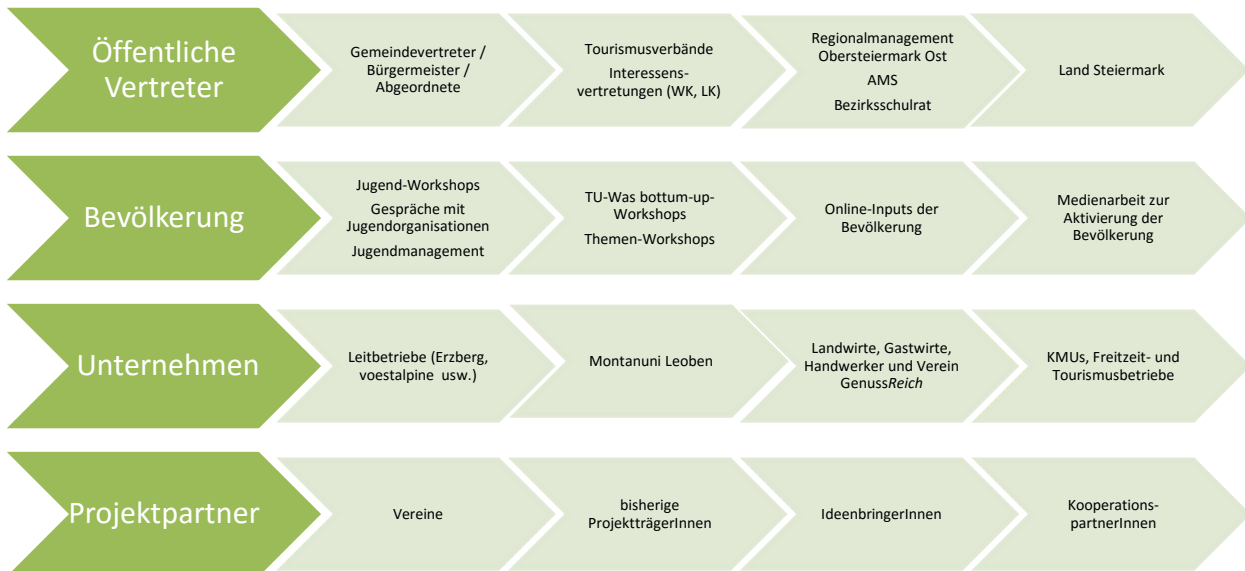
7.5. Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte

Ein Teil der Gemeindebeiträge (siehe 7.1) steht als Eigenmittel für LAG-eigene Projekte zur Verfügung. Gemäß 7.1 und 7.4 und abzüglich von anfallenden Vorfinanzierungskosten während der Leader-Periode ergeben sich dafür Eigenmittel in der Höhe von 485.000 Euro für die gesamte Periode.

Eigenmittel Gemeindebeiträge gesamt (siehe 7.1):	911.534 Euro
Erforderliche Eigenmittel LAG-Management (siehe 7.4)	346.000 Euro
Verbleibende Eigenmittel aus Gemeindebeiträgen	565.534 Euro
davon Bedarf für Vorfinanzierung LAG (Zinsen)	80.534 Euro
Eigenmittel für LAG-eigene Projekte:	485.000 Euro

8. Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

Mit den Vorbereitungen für die Erstellung der neuen Strategie wurde vorausschauend ab Mitte 2012 begonnen. Grundlage war von Beginn an die Einbeziehung der Bevölkerung in ihrer Diversität und auf breiter Basis. Vor allem wurde auf eine gendermäßig ausgewogene Beteiligung geachtet. Durch eine laufende und breite Einbindung konnte eine hohe Durchdringung der Akteurslandschaft erreicht werden. Die folgende Graphik zeigt die Ebenen des Beteiligungsprozesses im Überblick.



Ebenen des Beteiligungsprozesses für die Entwicklungsstrategie der LAG Steirische Eisenstraße

Im Rahmen der Erstellung wurden dabei **folgende Aktivitäten laufend** betrieben:

1. Gespräche auf individueller Basis sowie in thematischen Kleingruppen mit den AkteurInnen auf allen Ebenen des Prozesses zur Reflexion der Ist-Situation, Abklärung der zukünftigen Entwicklung und Festlegung der Maßnahmen. Hervorzuheben sind Gespräche auf Vorstandsebene mit den Industriebetrieben sowie dem Rektorat der Montanuniversität, um diese maßgeblichen AkteurInnen in Zukunft in die Strategie und die Regionalentwicklung mit einzubinden. Damit wurde ein zentrales Standbein der Strategie wirksam.
2. Abstimmung mit dem Leitbildprozess der Großregion Obersteiermark Ost. In diesem Sinn sind nun alle Maßnahmen der drei Aktionsfelder den zwölf Leitthemen und drei Querschnittsthemen der Großregion zuordenbar und unterstützen eines oder mehrere.
3. Laufende Diskussion und Abstimmung der jeweiligen Zwischenstände in der Steuerungsgruppe zur Absicherung der Inhalte für die weitere Umsetzung
4. **Mehrmalige Feedbackschleifen** während des Prozesses der SWOT- und LES-Erstellung auf **Email-Basis (mehrmalige Überarbeitung der aktuellen Versionen/Zwischenstände von über 50 AkteurInnen)** waren - **angelehnt an die 6-3-5 Kreativitätsmethode** - ein **entscheidendes Element** in der Entwicklung und Verfeinerung der Strategie.
5. Externes Feedback mit Außensicht durch die Universität Salzburg (Fachbereich Sozialgeografie) sowie der KF-Uni Graz (Institut für Geografie und Raumforschung), die sich in den letzten Jahren intensiv mit der Steirischen Eisenstraße auseinandergesetzt haben.

Neben diesen wiederkehrenden Aktivitäten wurde entsprechend des Anspruchs, die Strategie eng an die Bedarfe aber auch effektiven Möglichkeiten der regionalen AkteurInnen zu koppeln, ein langfristiger Prozess angelegt, der für die Ausarbeitung der konkreten Aktionen den entsprechenden Raum bieten konnte. In der folgenden Darstellung werden jene Punkte herausgehoben, die jenseits der laufenden Aktivitäten für die Entwicklung der neuen Strategie von besonderer Bedeutung waren:

Zukunftsbild 2012 <i>Wohin wollen wir als Menschen der Region?</i>	August	Workshop „Visionen aus der Eisenstrasse - Die Region heute und in der Zukunft“ mit 40 regionalen BasisakteurInnen aus dem „Tu was“-Sozialfestival-Netzwerk (begleitet vom IFZ Salzburg, TN-Liste & Protokoll im Anhang)
	Oktober	1tägiger Workshop „Jugend Impulsforum Steirische Eisenstraße“ mit 27 Jugendlichen der Steirischen Eisenstraße (begleitet von „Netzwerk Land“; TN-Liste & Protokoll im Anhang)
	Winter	Aufnahme von Gesprächen mit AkteurInnen bzgl. Zukunftsbild

Analyse (SWOT) 2013/2014 <i>Was müssen wir dabei beachten?</i>	Dezember 2013	1 Workshop mit Regionalmanagement und wichtigsten RegionsakteurInnen zur Grundabstimmung der LES mit der parallelen Erstellung des großregionalen Leitbildes (20 TN, TN-Liste anbei)
	Jänner – April 2014	Erhebung der SWOT-Analyse und von Projektideen auf breiter Basis (mit daraus resultierenden über 300 SWOT Einträgen und erstem vorläufigen Maßnahmenkatalog) durch • 3 extern moderierte Themen Workshops (Tourismus – 19 Teiln., Kultur – 18 Teiln., Kulinarik/Direktvermarktung/Nahversorgung/Handwerk/Land- u. Forstwirtschaft: 14 Teiln.); TN-Listen & Protokolle im Anhang • Einzelgespräche und ExpertInnengespräche • schriftlich eingeholte Inputs, mehrfacher SWOT-Feedbackprozess

Projektfindung Jan-September 2014 <i>Was wollen wir gemeinsam und abgestimmt tun?</i>	April	Abstimmungsgespräch mit Steiermark Tourismus
	Mai	Regionskonferenz des RM Obersteiermark Ost gemeinsam mit den LAGs Steirische Eisenstraße und Mariazellerland-Mürztal zur Reflexion des Zwischenstandes und Ableitung von Maßnahmen (59 TeilnehmerInnen, TN-Liste im Anhang)
	Juni	Regionale Pressekonferenz zur Strategieerstellung, mit dem öffentlichen Aufruf an die Bevölkerung, sich am Prozess zu beteiligen (Pressespiegel 7 Berichte inkl. Fernsehbeitrag und 2seitiger Pressebericht in der Kleinen Zeitung im Anhang)
	Juni	Abstimmungsgespräch mit der FA7 (Landes- und Gemeindeentwicklung) des Landes Steiermark
	Jänner - Juni	Persönliche Gespräche zur Abklärung von Projektträgerschaften
	Juli – Sept	Befragung von 169 aus der Region abgewanderten Menschen

Strategie Juli-Okt.2014 <i>Wie wollen wir alles umsetzen und gemeinsam tragen?</i>	Juli – August	Verdichtung der Inputs und Ausarbeitung des Strategiedokuments auf Basis der ersten drei Phasen
	September	Feinabstimmung der Strategie mit den Gemeinden und den Mitgliedern der Steuerungsgruppe
	Oktober	Beschlussfassung der Strategie

9. Beilagen

Anhang A

Liste der Steuerungsgruppenmitglieder = Liste der Mitglieder des Projektauswahlgremiums

Anhang B

Gesamtfinanzplan laut Vorlage Bundesministerium

Anhang C

Liste der Gemeinden mit Datum der Gemeinderatsbeschlüsse und Beiträgen zur Deckung des Eigenmittelanteils der LAG

Anhang D

Ausführliche SWOT-Analyse mit über 300 Einträgen

Anhang E

Gesellschaftsvertrag der Erz und Eisen Regional Entwicklungs GmbH, in der die LAG als Leader-Steuerungsgruppe als autonomes eigenständiges Organ innerhalb der GmbH gemäß steirischem Regions GmbH Modell eingerichtet ist (siehe Punkt 7 im Notariatsakt).

- Notarielle Beurkundung vom 29.10.2014, dass der dieser Beurkundung angeschlossene Gesellschaftsvertrag der Erz und Eisen Regional Entwicklungs GmbH den derzeit aktuellen Stand mit den am 29.10.2014 in der außerordentlichen Generalversammlung beschlossenen Änderungen des Gesellschaftsvertrags beinhaltet.
- Notarielle Beurkundung über das Protokoll der außerordentlichen Generalversammlung vom 29.10.2014, in der der bisherige Gesellschaftsvertrag aufgehoben und der Gesellschaftsvertrag gemäß Protokoll neu verfasst wurde.

Geschäftsordnung der Steuerungsgruppe und zugleich des Projektauswahlgremiums

Anhang F

Gemeinderatsbeschlüsse

Anhang G

Pressespiegel zum Strategiefindungsprozess (Aufruf zur Beteiligung; G1)

Dokumentation des Erarbeitungsprozesses (Teilnehmerlisten, Protokolle; G2)

Anhang A: Liste der Steuerungsgruppenmitglieder = Liste der Mitglieder des Projektauswahlgremiums

Alle angeführten Mitglieder sind stimmberechtigt und besitzen dasselbe Stimmrecht.

	Titel	Vorname	Nachname	Firma	Strasse	PLZ	Ort	Funktion	m	w	öffentl.	nicht öffentl.	Stimm- anteil	Stimme rechtiert
1	LAbg.	Anton	Lang	Steiermärk. Sparkasse	Erzherzog Johann Str. 13	8700	Leoben	LAbg. / Vorsitzender	1		1		1/32	ja
2	LAbg.	Eva	Lipp		Parkstraße 31	8700	Leoben	LAbg. / stellvertretende Vorsitzende		1	1		1/32	ja
3	NAbg.	Andrea	Gessl-Ranftl		Trabocherstr. 24c	8793	Trofaiach	Nabg.		1	1		1/32	ja
4	Bgm.	Mario	Abl	Stadtamt Trofaiach	Luchinettigasse 9	8793	Trofaiach	Bgm. Trofaiach	1		1		1/32	ja
5	Bgm.	Andreas	Kühberger	Marktgem. Mautern	Klostergasse 5a	8774	Mautern	Bgm. Mautern	1		1		1/32	ja
6	Bgm.	Christine	Holzweber	Stadtgem. Eisenerz	Mario Stecher Platz 1	8790	Eisenerz	Bgm. Eisenerz, TV Erzberg		1	1		1/32	ja
7	Bgm.	Bernhard	Moser	Gemeindeamt Landl	Kirchenlandl 64	8931	Landl	Bgm. Landl	1		1		1/32	ja
8	Bgm.	Ronald	Schlager	Marktgem. St. Stefan	Dorfplatz 14	8713	St. Stefan o. L.	Bgm. St. Stefan	1		1		1/32	ja
9	Ing.	Anton	Hirschmann	TV Leoben	Hauptplatz 3	8700	Leoben	Tourismusverband Leoben	1			1	1/32	ja
10		Rudolf	Tischhart	TV Herzbergland	Luchinettigasse 6	8793	Trofaiach	Tourismusverband Herzbergland	1			1	1/32	ja
11		Simone	Maurer		Kalwang 85	8775	Kalwang	Tourismusverband Palten-Liesing		1		1	1/32	ja
12		Andreas	Danner		Palfau Nr. 73	8923	Palfau	Naturpark Eisenw./ Umwelt, Tourismus	1			1	1/32	ja
13	DI	Josef	Pappenreiter	VA Erzberg GmbH	Erzberg 1	8790	Eisenerz	VA Erzberg / Bergbau, Industrie	1			1	1/32	ja
14	DI	Andreas	Werner	Brauunion	Brauhausgasse 1	8700	Leoben	Brauerei Gösser / KMU	1			1	1/32	ja
15		Elfriede	Säumel	WK Leoben	Franz-Josef-Straße 17	8700	Leoben	WK / Wirtschaft / stv. Vorsitzende		1		1	1/32	ja
16	Mag.	Bernd	Cresnar		Gubattagasse 2a	8700	Leoben	Wirtschaft, Kultur	1			1	1/32	ja
17		Alexandra	Janze	Stadtgemeinde Leoben	Erzherzog Johann Straße 2	8700	Leoben	Stadtgemeinde Leoben		1	1		1/32	ja
18	DI	Alexandra M.	Stingl		Koloniegasse 7	8793	Trofaiach	Wirtschaft		1		1	1/32	ja
19	DI	Roswitha	Tscheliesnig		Hauptstraße 85	8793	Vordernberg	GenussReich / Kulinarik, Frauen		1		1	1/32	ja
20		Maria	Friedl	Hotel Brücklwirt	Leobner Str. 90	8712	Niklasdorf	Kulinarik, Tourismus		1		1	1/32	ja
21		Ilse	Wolfger		Gimplach 41	8793	Gai/Trofaiach	Bezirksbäuerin / Landwirtschaft		1		1	1/32	ja
22		Heidelinde	Köck	AMS Leoben	Vordernberger Str. 10	8700	Leoben	AMS		1	1		1/32	ja
23		Erhard	Skupa	Montanuniversität	Franz Josef Str. 18	8700	Leoben	Montanuniversität / Bildung	1		1		1/32	ja
24		Claus	Kastner		Montanstraße 34	8793	Trofaiach	Bezirksschulrat / Bildung	1		1		1/32	ja
25	Mag.	Susanne	Leitner-Böchzelt		Bergmannstr. 2	8774	Mautern	Museumsverbund / Kultur		1		1	1/32	ja
26		Gerhild	Illmaier	GIL	c/o Katzianergasse 3	8010	Graz	eisenerz*art / Kultur		1		1	1/32	ja
27		Willibald	Mautner		Buchberggasse 20	8700	Leoben	Menschen mit Behinderung / Lebenshilfe	1			1	1/32	ja
28	DI	Mimoza	Allaraj		Erzherzog Johann Straße 4-6	8700	Leoben	Verein LUFT, MigrantInnen, Integration		1		1	1/32	ja
29		Christine	Brunnstainer	Verein Wir für uns	Dr. Karl Renner Str. 1	8790	Eisenerz	Verein Wir für uns / SeniorInnen		1		1	1/32	ja
30	Mag.	Valerie	Böckel	Reg. Jugendmanagement	Prettachstraße 51	8700	Leoben	Jugendmanagement		1		1	1/32	ja
31		Nicole	Pasti		Wiesengasse 40/2	8793	Trofaiach	Jugend		1		1	1/32	ja
32		Bernhard	Linzmeier		Rötz 8	8793	Trofaiach	Landjugend / Jugend	1			1	1/32	ja
								GESAMT	15	17	12	20	1/32	ja

Anhang B: Gesamtfinanzplan

Gesamtfinanzplan Periode 2014 bis 2020

Bezeichnung der LAG:

STEIRISCHE EISENSTRASSE

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inkl. Sensibilisierung	996.000,00	650.000,00	346.000,00		346.000,00
Umsetzung der Strategie	3.520.000,00	1.963.000,00	485.000,00	1.072.000,00	450.000,00
Aktionsfeld 1	1.250.000,00	500.000,00	65.000,00	685.000,00	200.000,00
Aktionsfeld 2	1.250.000,00	750.000,00	200.000,00	300.000,00	200.000,00
Aktionsfeld 3	1.020.000,00	713.000,00	220.000,00	87.000,00	50.000,00
Kooperationen	100.000,00	60.000,00		40.000,00	
IWB					
ETZ					
Summe	4.616.000,00	2.673.000,00	831.000,00	1.112.000,00	796.000,00
Anteil LAG Management an der LES		24,32			

Anhang C: Liste der Gemeinden mit Datum des Gemeinderatsbeschlusses und jährlichem Beitrag

Gemeinde	Datum GR Beschluss	jährlicher Beitrag
Eisenerz	17.06.2014	€ 8.379,00
Gaishorn am See	04.09.2014	€ 1.796,40
Gams bei Hieflau	10.04.2014	€ 1.017,00
Hieflau	03.07.2014	€ 1.332,00
Kalwang	11.06.2014	€ 1.913,40
Kammern im Liesingtal	30.06.2014	€ 2.975,40
Landl	03.07.2014	€ 2.302,20
Leoben	26.06.2014	€ 43.821,00
Mautern in der Steiermark	11.06.2014	€ 3.250,80
Niklasdorf	03.07.2014	€ 4.626,00
Palfau	26.06.2014	€ 712,80
Radmer	08.07.2014	€ 1.143,00
Sankt Michael in Obersteiermark	11.06.2014	€ 5.443,20
Sankt Peter-Freienstein	30.06.2014	€ 4.384,80
St. Stefan ob Leoben	24.06.2014	€ 3.533,40
Traboch	08.07.2014	€ 2.484,00
Treglwang	24.06.2014	€ 657,00
Trofaiach	26.06.2014	€ 20.232,00
Vordernberg	25.06.2014	€ 1.899,00
Wald am Schoberpaß	22.07.2014	€ 1.116,00
Wildalpen	25.06.2014	€ 923,40
		€ 113.942,00

Anhang D: Detaillierte SWOT-Analyse LAG Steirische Eisenstraße

Die Erstellung der SWOT für die Leader-Region Steirische Eisenstraße erfolgte in einem umfassenden Prozess unter breiter Einbeziehung der Bevölkerung und maßgeblicher regionaler AkteurInnen und WissensträgerInnen und wurde dazu mit der SWOT der Großregion Obersteiermark Ost abgestimmt. Mittels der Vielzahl von eingespeisten Detailinformationen konnte ein anschauliches „griffiges“ Bild der Region erstellt werden. In bisherigen alten SWOTs sehr allgemein formulierte Einträge wurden so in verständlichere und nachvollziehbarere Einzelparameter „heruntergebrochen“ (in Summe über 300 Einträge).

Dies erleichtert es, die Ausgangssituation in der Region prägnanter als bisher zu erfassen, in der sich auch die fünf Zonen/Kleinregionen mit ihren Besonderheiten entsprechend wiederfinden. Da die Region relativ großräumig ist (zwischen dem westlichen Gaishorn und dem nordöstlichen Wildalpen liegen knapp zwei Autostunden), sind auch innerregional große Disparitäten vorhanden, die in bestimmten Fällen gezielt auf Kleinregionsbasis Handlungsbedarf erfordern.

Die SWOT gliedert sich in neun Themenfelder:

1. Tourismus, Natur- und Ökosysteme
2. Kultur
3. Kulinarik, Diversifizierung in Land- und Forstwirtschaft, Energieproduktion, Handwerk
4. Wirtschaft – Innovation - Industrie – Standort (inkl. KMU's und EPU's)
5. Demografie, Jugend, Frauen inkl. Entwicklung der Erwerbsbevölkerung
6. Gemeinwohl, Soziales, soziale Dienstleistungen, Daseinsvorsorge, Lebensqualität, Wohnen und Nahversorgung
7. Mobilität innerhalb der Region und zu anderen Regionen
8. Arbeitsmarkt, Aus- und Weiterbildung, Lernende Region und Wissensmanagement
9. Regionsmarketing, Regionale Kommunikation und Regional Governance

BEGRIFFSDEFINITION:

Stärken und Schwächen: regionsintern; was die regionalen AkteurInnen in einem Zeitraum von 7 – 10 Jahren selbst beeinflussen können; (pro-)aktiv

Chancen und Risiken: Einflüsse von außen; was die regionalen AkteurInnen berücksichtigen sollten; reaktiv

SWOT Tourismus, Natur- und Ökosysteme

Stärken	Schwächen
• Gutes naturräumliches Potenzial mit entsprechendem Freizeit-, Sport-, und Erholungsangebot, das auch von der regionalen Jugend positiv wahrgenommen und wertgeschätzt wird. • Interessantes kulturelles Umfeld mit touristischer Relevanz. So hat sich Leoben auf Grund der Großausstellungen als Kulturstadt mit überregionalem Bekanntheitsgrad positioniert (dazu innovative engagierte neue KulturakteurInnen (Rostfest, eisenerz*art etc., die österreichweit für mediale Präsenz sorgen). • Bekanntheit von einigen touristischen Hot spots bzw.	• Schwach ausgeprägtes Image als Tourismusregion (Image als Industrie-/Bergbauregion überwiegt) • Region identifiziert sich nur schwach mit Tourismus (Eigendefinition als Industrieregion, wenig Dienstleistungsmentalität) • USPs der kleinregionalen Tourismusverbände nur ungenügend ausgeprägt • Wenig Fokussierung auf erfolgversprechendste Stärken und Zielgruppen („Bauchladenprinzip“) • Mangel an Kooperation zwischen den kleinregionalen Tourismusverbänden und mangelhafte konzertierte Regionsinformation/-stellen

Marken: Erzberg, Präbichl, [Mariazell, Semmering], sowie Gösser (mit Wien als Hauptabsatzgebiet) • Erzberg: USP als einer der ganz wenigen öffentlich zugänglichen und erlebbaren Tagebaubetriebe Europas mit Potential für weitere neue Angebote, dazu weltweiter Bekanntheitsgrad durch das Erzbergrodeo • Hohe Kompetenz im Nordischen Wintersport mit Nordischem Ausbildungszentrum NAZ, erfolgreichen Sportgrößen (Olympiamedaillen); 3 der besten steirischen Loipen (Eisenerzer Ramsau, Hafning, Wald); Sprungschancen und Biathlon. • Attraktive Extremsportangebote mit USP: Wildwasser, Klettersteige, Paragleiten, Tauchen etc. • Weitere Spezialangebote wie Asia Spa, Erlebniswege, montanhistorisches Erbe, Erzbergbahn – falls sie weiter besteht – siehe Risiken) • Image als „Wasserregion“ mit dem berühmtesten/besten Quellwasser Österreichs (als Bereitsteller des „Wiener Wassers“) • Authentische Kulturlandschaft (Streuobstwiesen etc.) mit großer Artenvielfalt im Naturpark Eisenwurzen • Dach durch den Tourismusverband „Hochsteiermark“; die Hochsteiermark ist per Eigendefinition (Markenpositionierung 2012) die Region rund um „Semmering, Erzberg und Hochschwab“ • Begleitend: funktionierende Kooperationsstrukturen (z.B. Netzwerk „GenussReich rund um Reiting und Eisenstraße“ mit hochwertigen regionalen Lebensmitteln; Museumsverbund) •	• Kein befriedigendes gemeinsames Reservierungs-, Informations- und Buchungssystem für die Eisenstraße bzw. die Hochsteiermark • Hochsteiermark setzt zurzeit viele Maßnahmen, die für die Eisenstraße nur bedingt von Relevanz sind. Die Säule „Montan“ als eine der Säulen der Hochsteiermark wird bedingt bis gar nicht bearbeitet. • Wenig Verschränkung zwischen Industrie/ Wirtschaft und Tourismus • Strukturelle Defizite im Tourismus: z.T. veraltete Infrastruktur, fehlende Leitbetriebe in Hotellerie, kleinstrukturierte Betriebe, unterkritische Masse an Betten v.a. im gehobenen Bereich, unzureichendes gastronomisches Angebot in Hinsicht auf Qualität und Vielfalt • Fehlende Investitionsbereitschaft im Tourismus (zu große Risiken wie Auslastung, Finanzierungskosten, Eigenmittelausstattung, etc.)
Chancen • Nähe zu den Großräumen Wien / Graz / Linz / Budapest / Bratislava / Prag • Ab 2015: 20 Mio. Euro Investition in das Nordische Ausbildungszentrum in den kommenden Jahren (Infrastruktur, Schule) • V.a. die Industrie bringt internationale Geschäftsreisende in die Region • Touristische Nachfrage nach kostengünstigen Angeboten (Natur, Kultur, Genuss und Sinnlichkeit) abseits von touristischen Intensivgebieten • Wandel im Reiseverhalten: Trend zur Regionalität in Kulinarik und Handwerk, Nähe wird wieder konkurrenzfähig. • Ungenutzte regionale Potenziale, z.B. Tagebaulandschaft Erzberg, Leerflächen als interessante Ressource für Kunst-/Design-Szene* • Interesse ungarischer Investoren am Wintertourismus • Abenteuerwelt Mautern erhält 2015 mit den Planaibahnen einen potenten Partner • Red Bull Ring inkl. Formel 1 etabliert sich mit Strahlkraft auf die angrenzenden Regionen	Risiken • Abnehmende Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen Tourismusregionen, da diese noch besseres Angebotspotential in Bezug auf derzeit im Trend liegende Nachfrage aufweisen • Das touristische Potential durch In-Wert-Setzung der Bergbautradition wird überschätzt (Erfahrungen aus 5 Jahren Central Europe Projekten von zentraleuropäischen Bergbauregionen) • Gefährdung der Nachfolge bei Kleinbetrieben und Privatzimmervermietern durch die Abwanderung der Jugend* • Rückläufige Unterstützung bei Investitionen durch die öffentliche Hand • Klimawandel für Wintertourismus • Streckenverkauf oder Rückbau der Erzbergbahn-Trasse durch ÖBB • Infrastrukturprobleme bei den Präbichl Bergbahnen in naher Zukunft: Polster-Sessellift am Präbichl nur mehr bis 2016 bewilligt. (Kapital-aufbringung für Neubau unwahrscheinlich), Flächenwidmung „Windpark“ am Präbichl ist Hürde bei Bebauung (Betten)

SWOT Kultur

Stärken	Schwächen
----------------	------------------

• Vielfältiges zum Teil hochwertiges Kulturangebot • Leoben als Kulturstadt mit überregionalem Bekanntheitsgrad • Museumsverbund als Organisationsstruktur für 15 montan-bezogene Museen über 10 Jahre etabliert • Aktives Kulturvereinsleben (Innerberger Forum etc.) • Fundierte Kulturkonzepte und Basisgrundlagen vorhanden (Kulturentwicklungskonzept eisenerZ*ART, Eisenstraße, Reflexionspapier Kulturmanagement) • Engagierte neue KulturakteurInnen (Rostfest, eisenerZ*ART, Stockschloss/art of reconciliation, poetry slams in Leoben etc.) sorgen durch innovative Formate für mediale Präsenz österreichweit, stärken die Marke „Eisenstraße“, bauen dazu starke generationenübergreifende und bevölkerungs-partizipatorische Ansätze mit ein, und thematisieren die gesellschaftliche Vielfalt und neue Lebenskonzepte • Ein hochkarätiges FriedensnobelpreisträgerInnen-Netzwerk und damit Hand in Hand gehendes Kulturnetzwerk, in dem Frauen und Frauenthemen eine große Rolle spielen, ist über „art of reconciliation“ in den letzten Jahren mit Basis Eisenstraße entstanden und entwickelt sich laufend weiter. • Einige anerkannte Künstler mit (inter-)nationalem Renommee wohnhaft in der Region oder mit starken Wurzeln zur Region (Johannes Silberschneider, Sarah Kettner, Napalm Records, Hannes Hörtnner / Leiter ars electronica futurelab, Stefan Eibel-Erzberg, Fotograf Alfred Seiland, Martin Weinek, Thomas Stipsits etc.) • Bergmännische Traditionen und Bräuche als USP, mit Organisationsstruktur über Verein Eisenstraße • Brass als authentische Bergmannsmusik wurde in den vergangenen Jahren rund um Eisenerz engagiert betrieben (Brass Academy) • Volkskultur wird umfangreich betrieben und gelebt (Xangwerk-Initiative im Palten-Liesingtal, div. hochwertige Volksmusik-Bemühungen rund um Eisenerz) • Eisenerz und die Eisenstraße hat sich in den vergangenen Jahren als „Filmkulisse“ einen Namen gemacht. • Hochwertige musische Bildungsinstitutionen (Musikschulen, BORG mit musischen Schwerpunkt)	• Mit Ausnahme von Leoben bisher schwach ausgeprägtes Kulturimage der Region • Mit Ausnahme von Leoben wenig Jugendarbeit und generationenübergreifende Aktivitäten im kulturellen Bereich • In den „Jugendkultur-Städten“ Leoben und Trofaiach fehlen die Möglichkeiten, dass sich die bestehende Jugendkultur (v.a. Bands) präsentieren kann(kaum Auftrittsmöglichkeiten, keine Proberäume etc.) • Schwach ausgeprägte Kulturförderung durch die Gemeinden v.a. an der Peripherie • Fehlende Anbindung von Kunst/Kultur an Industrie/ Wirtschaft und wenig finanzielle Unterstützung oder „Bühne“ für regionale Kultur; wenig Kulturinitiativen der großen Leitbetriebe in ihrer Stadt/Region (verglichen mit Investitionen der voestalpine im Kultursektor in Linz, oder am Red-Bull-Ring). Industrie ist im Stadtbild wenig präsent und wird wenn nur negativ wahrgenommen. • Funktionierendes Kulturmanagement für die Region Eisenstraße nur in Ansätzen vorhanden, keine abgestimmte Kulturentwicklung/-sstrategie • Geringe Vernetzung der Kulturakteure und keine gemeinsame Plattform für eine gute Außenwahrnehmung (gilt allgemein und speziell auch für die Jugend, die keine sichtbare Plattform hat und nicht weiß, wo sie sich umfassend informieren kann; fehlender Kulturführer/fehlendes Kulturmagazin /fehlender regionaler Veranstaltungskalender print/digital) • Diverse Genres an der Eisenstraße nur rudimentär ausgeprägt: Literatur spielt derzeit kaum eine Rolle, Jugendkultur beschränkt sich primär auf Metal-/Hard-Rock-Szene; es fehlt eine kontinuierlich mit Qualität bespielte Galerie; Amateurtheater setzt sich nicht mit Problemen der Region auseinander, sondern beschränkt sich auf Bauernbühnenniveau. • Mangelnde Nachhaltigkeit kultureller Produktionen • Traditionelle Kultur (Bergmannskultur) stirbt zunehmend aus (Nachwuchsproblem), es fehlt an Ideen zur Transformation dieses Erbes in die Gegenwart und Zukunft (man gibt mehr die Asche weiter, weniger das Feuer; kaum bergmännische Eventkultur mit jugendlicherem Antlitz wie metaphorisch ein Bergmanns-Clubbing) • In Summe ist die identitätsstiftende montanistische Eisenstraßen-Kulturtradition sehr „männlich“ orientiert (bergmännische Vereine, Musikkapellen, etc.), Frauen bringen prägen nur zu einem geringen Teil die regionale Traditionskultur, die bergmännische Kultur bildet nicht die gesellschaftliche Vielfalt ab. • Außer in Eisenerz kaum moderne Ansätze und Aufbereitung von montanistischem Erbe durch Veranstaltungen wie Rostfest etc. • Traditionelles Handwerkswissen im Sinne von Regionskultur (u.a. im bergbauaffinen Bereich) ist in den letzten Jahren massiv verloren gegangen • Kreativwirtschaft ist unterrepräsentiert • Schwache Einbindung abgewanderter Menschen mit ihren Ressourcen/Potentialen für die kulturelle (Entwicklungs-)Arbeit der Region
---	---

	• Schwache Tourismusstruktur (wenige Orte mit qualitativem Gastro- bzw. Nächtigungsangebot) erschwert die Beherbergung z.B. von Filmteams und anderer anspruchsvoller kultureller AkteureInnen
Chancen • Leerstand als Chance für neue Nutzungen durch KünstlerInnen und Kreative • Eine Reihe spannender Kulturlocations: der Erzberg per se; leerstehende Räume als Ressource für kulturelle Arbeit und Veranstaltungen; neues Jugendkulturzentrums Porubsky-Halle in Leoben; neues Veranstaltungszentrum für die Kleinregion Liesingtal (Fohlenhof) • Die außerordentliche Situation der schrumpfenden Stadt Eisenerz kann auch als Chance gesehen werden (internationales Interesse an redesign, als soziokulturelles und ökonomisches „Zukunftslabor“, KünstlerInnen und Kreative entdecken Eisenerz als spannenden Handlungsspielraum) • Trend: Kunst- und Kultur als Katalysator für wirtschaftliche Transformation und gesellschaftliche Transformation (Jugend, Frauen, Vielfalt des Zusammenlebens, Generationsübergreifendes etc.) • Ars electronica hat begonnen, sich mit der Region auseinanderzusetzen* • Ausstellungen in Leobener Kunsthalle ziehen Publikum von weit her an, das weitere Angebote nutzen kann • Gute Beziehung mit Universalmuseum Joanneum • Wirtschaftlich erfolgreiche und potente (Industrie-) Unternehmen in der Region • Großer Pool an weltweit tätigen Absolventen der Montanuni, die stärker für die "Interessen" der Region zu begeistern wären (auch in finanzieller Hinsicht) • Nähe zu den Großräumen Wien / Graz / Linz / Budapest / Bratislava / Prag • Red Bull Ring inkl. Formel 1 etabliert sich mit Strahlkraft auf die angrenzenden Regionen	Risiken • Rückläufige Unterstützung bei Förderungen durch die öffentliche Hand • Demografische Entwicklung – weniger Jugend → weniger Jugendkultur • Schwaches Mobilitätsangebot erschwert Zugang zu Kulturveranstaltungen aus der Region (abends keine öffentlichen Verkehrsmittel verfügbar) • Thema Brass: Nachfolgeproblematik auf Grund des schrittweisen Rückzugs von „Brass-Motor“ Prof. Gerhard Freisinger

SWOT „Kulinarik, Diversifizierung in Land- und Forstwirtschaft, Energieproduktion, Handwerk“

Stärken • Funktionierende Kooperationsstruktur mit dem seit 2009 entwickelten Netzwerk „GenussReich rund um Reiting und Eisenstraße“ mit begonnenem Markenbildungsprozess, das zum Teil gut funktionierende Kooperationsprozesse zwischen Gastronomie, Erzeugern und Nahversorgern in Gang gesetzt hat. • Weitere Netzwerke wie „KinderGärtnerei“ in St. Michael (mehrere Nachhaltigkeitspreise, „Gardening for the planet“) und „Faires Leoben“ als Impulsgeber für Biodiversität, Kreislaufwirtschaft, fairem Umgang mit Produzenten etc. • Innovative Impulse im Bereich Jugend-Gastronomie durch einige wenige gute Beispiele wie der Coffeeshop Besco in Leoben (Kaffee mit Sojamilch, Bagels...; auch GenussReich-Produkte-Distribution)	Schwächen • Schwach ausgeprägtes Image als landwirtschaftliche Produkte erzeugende bzw. kulinarische bzw. Tourismusregion bzw. als Region mit identitätsstiftenden Produkten (primär Image als Industrie-/Bergbauregion) • Mangelnde finanzielle Ausstattung des Netzwerks „Genussreich“, das primär vom Idealismus der Mitglieder lebt. • Unzureichendes hochwertiges oder zielgruppengerechtes gastronomisches Angebot (Bsp.: nur ein Haubenlokal), mit gravierendster Schwäche in der Erlebnisregion Erzberg, sowie für die „Jugend“ (auch nicht in Leoben - es fehlt an attraktiven, städtischen Lokalen wie z.B. Pizza-Bausatz-Prinzip wie in Graz). • Südlich des Präbichl kein kulinarisches Leitprodukt a la
---	--

• Vielfalt an hochwertigen regionalen Nahrungsmitteln (u.a.: Genussregion „Xeis-Wild“ mit Leitthema Wild; vielfältiges Angebot an Fisch mit Leitbetrieb Igler in Kalwang; Brauerei Göss mit „Österreichs bestem Bier“, authentische Privatbrauerei „Erzbergbräu“) • Kompetenz im Streuobstbereich: Eisenstraßen-Apfelsaft als identitätsstiftendes regionales Streuobstprodukt mit breiter Bevölkerungspartizipation aus der Taufe gehoben, gut kartierte und existierende Streuobstbestände (rund interessante 100 Sorten) in der Eisenwurzen • „Wasser“ als mit der Region assoziiertes hochwertiges Grundnahrungsmittel (neben dem „Wiener“ Hochschwabwasser z.B. das Premiumwasser „Wildalp“ inklusive moderne Abfüllanlage in Wildalpen und weltweiter Distribution, Heilquelle in Radmer (Xandi-Vital)) • Frische Kochschule Leoben (ehemaliges Leader-Projekt) mit regelmäßigem hochwertigem Programm und überregionalem Einzugsgebiet • Große forstwirtschaftliche Kompetenz bei den großen Waldbesitzungen • Forstwirtschaftliche Fachschule in Bruck an der Mur • Pilotanlagen für Erneuerbare Energieträger (z.B. Windrad am Präbichl, Groß-Fotovoltaikanlage in Trofaia, Biomassennahwärme in Vordernberg) sind vorhanden.	Genussregion • Angebot an hochwertigen regionalen Nahrungsmitteln ist mit Ausnahme von Wild von der Quantität her beschränkt • Mangelnde Zahl von Direktmarktern sowie von Verkaufsstellen für Direktvermarkter • Ungenügend genutzte Streuobstbestände • Mangelnde regionale Schlachtingfrastrukturen für Direktvermarkter • Landwirte sind traditionellerweise auf die Produktion ausgerichtet. Professionelle Veredelung, Verpackung, Etikettierung, Werbung, Vermarktung derselben ist extrem arbeits- und zeitintensiv und ohne zusätzliche Arbeitskräfte kaum zu bewerkstelligen, Know-how fehlt. • Mangelnde Vernetzung speziell der Bäuerinnen, die sich dadurch die Arbeit und Know-how besser ein- und aufteilen könnten • Mangelnde Nutzung des Potentials von mit der Region verbundenen Menschen (Ewald Plachutta - gebürtiger Liesingtaler, oder August F. Winkler –renommierter Gourmetjournalist mit Zweitwohnsitz in Vordernberg...) • Seit 2012 keine landwirtschaftliche Fachschule mehr in der Region Eisenstraße vorhanden. • Biomasse als Energieträger (Nahwärme) nur vereinzelt im Einsatz • Mangelnder Wille zur (touristischen) Inwertsetzung bei den forstwirtschaftlichen Großgrundbesitzstrukturen • Mangelnde Inwertsetzung des Rohstoffs Holz in Form von kreativen Fertigerzeugnissen • Mangelnde Vernetzung der Forstwirtschaft • Traditionelles regionsspezifisches Handwerk und Handwerkswissen geht laufend verloren (u.a. im bergbauaffinen Bereich; marginale Anzahl von mit dem Regionsleitprodukt „Metall“ arbeitende Handwerksbetriebe wie Schmied, Schlosser etc.) • Relativ wenige Aushängeschilder im Bereich Handwerk an der Eisenstraße (a la Meisterwelten, Meisterstraße) • Verschwinden vieler Handwerksgewerke in der Region. Problem mit „Nahversorgungs-Handwerkern“ (kein Schuster, Tischler in Leoben mehr etc.)
Chancen • Megatrends im Konsumverhalten: Steigende Nachfrage nach regionalen Produkten, Bioprodukten, , slow food u.ä. • Trend in der Direktvermarktung: Kooperation statt Konkurrenz und symbiotisches Wirtschaften • Neue Formen agrarsozialer Kooperationen (z.B. food coop, community agriculture, Agrargenossenschaften) • Wandel im Reiseverhalten: Trend zur Regionalität in Kulinarik und Handwerk, Nähe wird wieder konkurrenzfähig. • Stockschloss ist als ehemalige Landwirtschaftsschule authentische „Immobilienressource“ für Kulinarik- und Handwerkprojekte jeder Art (Gastro, Manufaktur etc.)*	Risiken • Nachfolgerproblematik im gastronomischen, landwirtschaftlichen und gewerblichen und handwerklichen Bereich sowie in der Nahversorgung auf Grund der demografischen Entwicklung (Abwanderung der Jugend)* • Arbeit in der Landwirtschaft schränkt Freiräume für Jugend im Vergleich zu anderen Berufen ein und macht sie unattraktiver (Urlaub etc.) und bäuerliche Jugend wandert ab oder orientiert sich neu. • Immer weniger hochqualitatives Angebot im landwirtschaftlichen Bildungsbereich (Schulschließungen, wenige Maturaschulen etc.) • Mangelnde Investitionsbereitschaft / fehlendes Eigenkapital in der Gastronomie • Rückläufige Landwirtschaftsförderungen

- Wald ist als „Rohstoff“ in Genüge vorhanden (Bewaldungsgrad 70%+ in der Obersteiermark) - Biomasse wurde als Energieträger in den letzten Jahren preislich konkurrenzfähig - Kleinregion Liesingtal: Seit 2014 Klima- und Energie-Modellregion	- Immer höhere und dichtere Auflagen in der landwirtschaftlichen Direktvermarktung, die die „kleine, bäuerliche“ Produktion fast unmöglich machen (erforderlichen Investitionen von Verarbeitungsräumen sind meist nur mehr bei Massenproduktion zu erwirtschaften). - Extreme Dichte an großen Lebensmittelketten mit Billigangeboten, die Auf- und Ausbau der regionalen Direktvermarktung schwierig machen - Trend „Greißlersterben“: Nahversorger in peripheren Regionen verschwinden
--	---

SWOT Wirtschaft – Innovation - Industrie – Standort (inkl. KMU's und EPU's)

Stärken - Global wettbewerbsfähige Leitunternehmen mit hoher Wandlungsfähigkeit (voestalpine, Sandvik, AT&S, Knapp)* - Kernkompetenz „Werkstoffe und Wertstoffe“ entlang der drei Säulen Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung - Kernkompetenz „Rohstoff/Bergbau“ mit dem Erzberg und der Montanuniversität - Kernkompetenz „cradle to cradle“: Rohstoff → Werkstoff → Wertstoff → Recycling – Kreislaufwirtschaft - Zusatzkompetenz „Holzindustrie“ (Mayr-Melnhof mit Betrieben in Leoben, Kalwang, Gaishorn; LIECO in Kalwang, Brigl & Bergmeister / Papier) - Gösser als Brauerei von europäischem Format (größte Brauerei Österreichs; mit Wien als Hauptabsatzmarkt; „Grüne Brauerei“) - Entwickelte Standortinfrastruktur (Technologie- und Wirtschaftsparks, Trägerstruktur AREA m styria) - Betriebsflächenreserven: 38% der gewidmeten Betriebsbaugelände, 28% verfügbar (WIKI-Studie) - Gute Technologiekooperationen und Know-How Transfer zwischen Montanuniversität mit Unternehmen, gute Kontakte der Wirtschaft zu den Schulen der Region - Starker Handelsstandort Leoben mit gutem Branchenmix und innerstädtischem Einkaufszentrum (Platz 7 im Ranking der österreichischen Einkaufsstädte) - Gute weiche Standortfaktoren (Natur, Lebensqualität)	Schwächen - Geringe Präsenz an wettbewerbsstarken KMUs - Unzureichende Nutzung des Potenzials des Wert- und Wertstoffes Holz, obwohl er in der Region in Hülle und Fülle vorhanden und für die gesamte Obersteiermark ein wichtiges Thema ist. - Mangel an wirtschafts- und industriebezogenen Dienstleistungen sowie modernen kreativen und sozialen Dienstleistungen. - Wenig Gründungs- und Risikokapital - Geringe Standortattraktivität für Führungskräfte und hochqualifizierte Mitarbeiter (urbane Angebote, Wohnraumangebote - adäquater Wohnraum fehlt total! Wohnungen (in Leoben) für Akademiker zu finden, ist sehr schwer!) - Fehlende überregionale Bekanntheit und Attraktivität der Region - Fehlende Büroräume für Start-Ups / für Gründerinnen außerhalb des montanistischen Bereichs (IT, Kreativ, Sozial...) - Nach wie vor vorherrschende alte Industrie-, Regions- und Berufsbilder, u.a. ist Kreativwirtschaft unterrepräsentiert - Ausdünnung des Branchenmixes in den Zentren und an der Peripherie und Leerstände
Chancen - Kehrtwende der Europäischen Kommission in ihrer Strategie: „Re-Industrialisierung als Chance“ (statt De-Industrialisierung) - Globale Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen der Werkstoffindustrie in verschiedenen Leitmärkten, verstärkte Anforderungen an Material-, Ressourcen- und Energieeffizienz - Stahlindustrie von Donawitz (und Linz) findet sich geografisch in der Nähe wichtiger Märkte (Autoindustrie in Graz und Deutschland) - Nachfrage für das Thema Holz als Werk- und Wertstoff (Holzcluster, Holzinnovationszentrum), für das Region Eisenstraße beste Voraussetzungen bietet (hoher	Risiken - Betriebe investieren an wettbewerbsfähigeren Standorten außerhalb der Region (Lohnkosten, Energiekosten etc.). Steigender Druck zu Vor-Ort-Investitionen in den Exportmärkten und Schwellenländern, steigende Kompetenz in Konkurrenzländern - Trotz Ballungstendenzen (Raum Leoben, Raum Bruck-Kapfenberg) ist kein homogener gemeinsam auftretender Ballungsraum als Gegengewicht zum Großraum Graz in Sicht

Waldanteil, gewachsene Holz- und Papierindustrie) • Hohe Dichte an hochwertigen F&E und Bildungs-/Weiterbildungseinrichtungen im technischen Bereich • Geographische Lage (im Hinblick auf Semmering- und Koralmtunnel: logistisch interessante Lage für Betriebsansiedelungen im Kerngebiet Leoben) • Einkommensstärkste Region (gemessen am Bruttomedianeinkommen) in der Steiermark (primär auf Grund von Industrie, MUL, LKH etc. • Zunehmende Bedeutung von Stadtregionen in der Raumentwicklung • Trend zum Grundstücksrecycling, Aktivierung von Industriebrachen • Zunehmende Bedeutung von Stadtregionen in der Raum- und Wirtschaftsentwicklung Chancen zur Bildung von Agglomerationsvorteilen	
---	--

SWOT Demografie –Jugend – Frauen inkl. Entwicklung der Erwerbsbevölkerung

Stärken • Gutes Aus- und Weiterbildungsangebot im Technologie- und Industriebereich (Montanuniversität, HTL, wirtschaftsorientierte Ausbildungen) • Umfangreiches Freizeit-, Sport- und Erholungsangebot für Jugend (mit „Angebotsvorteilen“ für die männliche Jugend im Sportbereich im Vergleich zur weiblichen) • Zunehmende Präsenz von Frauen in bislang männerdominierten Bereichen (Werkstoffindustrie, Montanuniversität). Integration von Frauen in männerdominierten Werken wie der voestalpine funktioniert gut, die MUL hat mit 25 % Frauenanteil unter den technischen Unis den höchsten Anteil). • Pionierprojekt „Sozialzentrum“: voestalpine Donawitz betreibt ab 2015 eigenen Kindergarten/Kinderkrippe mit familienfreundlichen Betriebszeiten von 06:30-18:30 h mit dem Ziel Vereinbarkeit von Beruf und Familie	Schwächen • Einseitiges, techniklastiges Ausbildungsangebot, es fehlen trotz breiten Oberstufenangebots Ausbildungen in Sektoren abseits von Industrie und Technik (Kreativwirtschaft etc.) • Ungünstige demografische Struktur (Überalterung) und Abwanderung von jungen, gut ausgebildeten Fachkräften, insbesondere von Frauen auf Grund mangelnder attraktive Arbeitsmöglichkeiten (Jobangebote, Arbeits-/Betriebszeiten, Kinderbetreuung) • Nach wie vor Nachholbedarf bei der Frauenquote mit hochwertiger technischen Ausbildung • Zu wenig Freiräume (wie z.B. „Urlaub machen können“) für bäuerliche Jugend, um den Beruf attraktiv zu halten • Mangelnde Vernetzung der Bäuerinnen, die sich dadurch die Arbeit besser ein- und aufteilen könnten • Nicht besetzte Lehrstellen im technischen Bereich. • Eingeschränkte Mobilität: Lehrstellen können häufig nicht erreicht und deshalb nicht angenommen werden • Unzureichende Angebote für Jugendliche (Kultur, Wohnen), speziell außerhalb von Leoben wenig „klassisches“ Jugendangebot (Lokale, Konzerte, Veranstaltungen, Kino, etc.). Wenige generationen-übergreifende Aktivitäten im kulturellen Bereich • Mobilitätsproblem für die periphere Jugend, um die (städtischen) Angebote konsumieren zu können (noch verstärkt bei Mädchen, da geringere Neigung, sich ein Moped anzuschaffen) • Wenige Freiräume für Jugendliche im öffentlichen Raum (Parks, Plätze etc.), insbesondere für Mädchen größerem „Sicherheitsbedürfnis“ (Beleuchtung, gute Einsehbarkeit) • Brachliegendes Potential durch ungenügende Einbindung und Beteiligung der Jugend, mangelhafte „Atmosphäre“, dass die Jugend „dazugehört“ • Traditionelle Kultur (Bergmannskultur) stirbt zunehmend aus (Nachwuchsproblem), kaum bergmännische Eventkultur mit jugendlicherem Antlitz), in Summe ist die identitätsstiftende Tradition
--	--

	sehr „männlich“ orientiert. • Geringe interkommunale Abstimmungen im Bereich Wohnen (manche Gemeinden wachsen durch Neubaugebiete auf Kosten anderer) • Generell: Ungenügende Datenbasis für die Region Eisenstraße, um im „Genderkontext“ in die Tiefe gehen zu können
Chancen • Positionierung als Zuwanderregion innerhalb Österreichs und aus dem EU-Raum (Fachkräfte), aktive Inklusion von Zugereisten • Neue Arbeitsfelder im Bereich Soziales/ Betreuung (für Frauen und Männer) • Aufbrechen traditioneller Rollenbilder (Gleichstellungsstrategie 2020 des Landes Steiermark), zunehmende Gender-Sensibilisierung • Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften mit industriellem Know-how von standortsuchenden Betrieben*	Risiken • Trend der überdurchschnittlichen Abwanderung insbesondere junger Menschen und vor allem Frauen aus den peripheren Gebieten in Ballungsräume (infolge auch Betriebe, Institutionen, Schulen etc.) • Rückgang der Geburtenrate mit einhergehendem Bevölkerungsschwund österreichweit (wird nur in Ballungsräumen durch Zuzug von Menschen aus anderen Ländern abgefedert). • Abnahme der Erwerbsbevölkerung • Gefährdung der Nachfolge bei Kleinbetrieben durch die Abwanderung der Jugend • Vorhandene (und in der Regel gut bezahlte) Schichtarbeiterjobs in der regionalen Industrie werden im Sinne von Lebensqualität zunehmend unattraktiv für ausgebildete Jungfacharbeiter • Know-how zieht nach Studienabschluss ab (Wechsel von Studierenden Community in die Regionalbevölkerungsgemeinschaft gelingt kaum) • Schwaches Mobilitätsangebot erschwert Mobilität innerhalb der Region (v.a. für die in peripheren Regionen wohnhafte Jugend abends keine öffentliche Verkehrsmittel verfügbar) • Gefährdete Auslastung der Infrastrukturen und Finanzierbarkeit der Daseinsvorsorge in Abnahmegebieten • Zunahme der ungleichen Entwicklung zwischen dem Zentralraum (Leoben und Umland) und der Peripherie

SWOT Gemeinwohl, Soziales, soziale Dienstleistungen, Daseinsvorsorge, Lebensqualität, Wohnen und Nahversorgung

Stärken • Gute soziale Strukturen, gut etabliertes Vereinswesen und Sensibilität für Menschen mit Beeinträchtigung - mit engagierten Partnern wie Lebenshilfe Leoben und Trofaiach, Jugend am Werk, Down Syndrom Zentrum Hinterberg und vielen anderen Vereinen und AkteurInnen • Vermehrte Aktivierung von Eigeninitiative und kreative Lokalprojekte zur Erhaltung gemeinschaftlicher und partizipativer Strukturen (z.B. Sozialfestival „Tu was“, Verein „Wir für uns“, Zeit-Hilfs-Netz Trofaiach, Rostfest, Café International, etc.) • Hohe Wohnattraktivität im Zentralraum Leoben-Trofaiach und Umland durch das Zusammenwirken von qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen, Sozialstandards, Wohnumfeld- / Lebensqualität und Erreichbarkeit von Erholungszielen • Wohnraum ist abgesehen von Leoben im Vergleich mit	Schwächen • Wenig attraktiver Wohnraum und Grundstücke in Leoben auf dem Markt (glz. Risiko), speziell für Mittelstand/junge Erwachsene/(Jung-)Akademiker (Personen mit etwas höherem Einkommen haben keine Chance auf Genossenschaftswohnungen in guter Größe, private Immobilien sind in Leoben rasch vergriffen). • Während für Pensionisten zwar immer wieder neue Wohnmöglichkeiten geschaffen werden, gibt es kaum Initiativen für „Junges Wohnen“. • Wohnattraktivität in peripheren Regionen auf Grund fehlender Infrastruktur und sonstigen Angeboten zum Teil nicht mehr sehr hoch. • Verminderte Investitionen in Immobilien (öffentlich/privat), die den Verfall verstärken und weiteren Abzug zur Folge haben • Dem gut begonnenen Rückbauprozess redesign
---	---

Graz gut leistbar. • Mit „4x4 Junges Wohnen“ entsteht in Trofaiach in Kooperation mit Gemeinde und einer Siedlungsgenossenschaft ein erstes Pilotprojekt für günstiges Wohnen für junge Menschen • Der Prozess redesign Eisenerz fokussiert erfolgreich auf den bedarfsgerechten Rückbau der Infrastruktur (siehe auch Schwäche)	Eisenerz stehen ungenügende Mittel zur Umsetzung des Konzeptes zur Verfügung • Ausdünnung des Branchenmixes in der gesamten Region mit Ausnahme Leoben mit damit verbundener Entleerung der Innenstädte/Ortszentren • Geringe interkommunale Abstimmungen im Bereich Wohnen (manche Gemeinden weisen viel Bauland für Neubau aus und ein paar Kilometer weiter stehen etliche Wohngebäude leer) • Potential gemeindeübergreifender Angebote/Kooperationen noch nicht ausgereizt • Mangel an <u>innovativen</u> Wohnmodellen für ältere Menschen • Unzureichende Betreuungsdienste für ältere Menschen (mobile Altersbetreuung für noch mobile ältere Menschen für Alltagsdienste nicht institutionalisiert; fehlende mobile Hilfsdienste für Krankheiten, von denen speziell ältere Menschen betroffen sind (Alzheimer, Demenz etc.)) • Unzureichende Plätze/Einrichtungen für Austausch Alt/Jung, Inländer-/Ausländer • Mangelnde Integration; Leoben kämpft da und dort mit klassischer „Ausländerproblematik“ • Keine (langfristige) Beteiligungsstruktur junger Menschen in Entscheidungsprozessen. Beteiligung ist notwendig für Identifikation mit Heimat. Jugend fühlt sich ausgeschlossen.
Chancen • Soziale Dienstleistungen wie Altersbetreuung für die Region in Zukunft stark nachgefragt - Neue Arbeitsfelder im Bereich Soziales/ Betreuung für Männer und Frauen • Trend zur Altersbetreuung in ländlichen Regionen für Menschen von außerhalb • Hohes Einkommensniveau als einkommensstärkste steir. Region (gemessen am Bruttomedianeinkommen) • Schwerpunkt „Jugendbeteiligung und politische Partizipation“ des Landes Steiermark	Risiken • Generelle demografische Entwicklung und Überalterung • Gefährdete Auslastung der Infrastrukturen und Finanzierbarkeit der Daseinsvorsorge durch rückläufige Unterstützung durch die öffentliche Hand • Steigende Immobilienpreise im Wohnbereich in guten Lagen verstärken Abwanderungstendenz bzw. erschweren Zuzug

SWOT: Mobilität innerhalb und zu anderen Regionen

Stärken • ...	Schwächen • Mangelndes innerregionales ÖPNV-Mobilitätsangebot mit gravierendster Schwäche außerhalb der Kerntageszeiten • Schlechte Verbindung zwischen den einzelnen Kleinregionen (z.B. nur 2x täglich Direktverbindung zwischen St. Michael und Trofaiach. Umweg über Leoben bedingt eine Fahrzeit von 60 min. und mehr für eine Strecke, die mit dem PKW in 10 min. zu absolvieren ist)* • S-Bahnnetz / ÖV-Verbindung innerregional und bis Graz bis dato nicht umgesetzt • Keine innovativen Mobilitätsmodelle (Sammeltaxis u.ä.) für bestimmte Tageszeiten oder Zielgruppen (Jugend) für periphere Regionen • Durchgängige regionale Radnetze fehlen. • Mangelndes Telearbeitsangebot von Betrieben und
---	--

	Institutionen (hochgeforderte Pilotprojekte wie das TAZE in Eisenerz sind leider in der vorangegangenen LEADER-Periode gescheitert)
Chancen • Zentrale Lage hinsichtlich bedeutender Wirtschaftsräume (Wien, Linz, Graz, Bruck-Kapfenberg) und gute Erreichbarkeit über IV und ÖV • Großteils hochrangige Verkehrsinfrastruktur (S 6, S 35, A 9, Süd- und Pyhrnbahn) • Ausbau Bahn-Semmeringtunnel / Baltisch-Adriatische Achse • Trend in bestimmten Branchen zu Telearbeit (von der Kreativindustrie bis zum Callcenter) • Geplantes inheitliches System der Landesförderung für Mikroverkehr	Risiken • Weitere Ausdünnung der Seitentäler durch geringes ÖPNV-Angebot (auf Grund der bereits vorhandenen geringen Besiedlungsdichte) • Schlechtere ÖV-Bedienung der Region nach Fertigstellung der Koralmbahn • Präbichlbarriere v.a. im Winter für die Gemeinden nördlich des Präbichl • Keine Bahnanbindung Vordernberger Tal nach Leoben (bsp.weise auch kostenmäßig und logistisch ein Problem für Schulausflüge, wenn eine ganze Schule an Aktionen in Leoben teilnehmen möchte) • Semmeringbarriere vorrangig im Güterverkehr • Lücken im schnellen Güter- und Personentransport • Kein Flughafen mit adäquaten internationalen Anbindungen in unmittelbarer Nähe • Eingeschränkte internationale Erreichbarkeit von Arbeitnehmermärkten • Eingeschränkte Mobilität v.a. für die Jugend an der Peripherie: Lehrstellen oder Kulturangebote können häufig nicht erreicht und deshalb nicht angenommen werden

SWOT Arbeitsmarkt, Aus- und Weiterbildung, Lernende Region und Wissensmanagement

Stärken • Hochwertige technische Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Forschungseinrichtungen mit MUL, HTL (Metallurgie, Industrielogistik + neu ab 2014: „Rohstoffe“), FH Kapfenberg, bfi, gutes Angebot an Lehrstellen im technischen Bereich • Gute wirtschaftsorientierte Ausbildungen in Leoben und Eisenerz • Schulstandort Eisenerz bietet hohe Qualität an der Höheren Schule (HAK, musisch, Sport, NAZ) und hat eine hohe Bedeutung für die Region jenseits des Präbichl (im Sinne der Erreichbarkeit) • Krankenpflegeschule in Leoben (Pflegehilfe- und Krankenpflegelehrgänge, 300 Ausbildungsplätze) • Gute Technologiekooperationen und Know-How Transfer zwischen Montanuniversität mit Unternehmen, gute Kontakte der Wirtschaft zu den Schulen der Region • Überdurchschnittlicher Anteil an Facharbeiter- und Meisterqualifikation • Wandlungsprozess hat eingesetzt: Integration von Frauen in männerdominierten Werken beginnt Anklang zu finden und zu funktionieren, Frauen absolvieren verstärkt technische Berufsausbildungen • Ausgewogene Erwerbsquote Männer/Frauen (10.300 beschäftigte Frauen, 12.300 Männer) • Naturpark Eisenwurzen: hochwertige Umweltpädagogik • Frische Koch Schule Leoben (ehemaliges Leader-Projekt) mit großem Angebot: hervorragender Ruf im Bereich Sensibilisierung für Lebensmittel (Kinder wie	Schwächen • Geringe Arbeitsplatzdichte: Auspendlerquoten bei gleichzeitiger Knappheit von Fachkräften (strukturelles Arbeitsmarktproblem), geringe Bindung der Lehrenden und Studierenden an die Region (Pendeln aus Graz) • Mangelnde Aktivierung von Potentialen: Frauen, Jugendliche mit Migrationshintergrund für Technikberufe (geringe Diversitätskultur) • Die Schulen in Leoben haben teils einen sehr hohen Migrantenanteil (zum Teil 50 %) und kämpfen mit der „Sprachproblematik“. Fördermaßnahmen sind nicht ausreichend. • Ungenügende gute Verdienstmöglichkeiten für Frauen, ungenügende Kinderbetreuungsmöglichkeiten für berufstätige Frauen • Es werden nicht ausreichend jene qualifizierten Arbeitskräfte herangebildet, die die Industrie und standortsuchende Betriebe brauchen. • Geringes Lehrlingspotential durch demografische Entwicklung, Konkurrenz, schulische Ausbildung, Mobilitätsbeschränkungen* • Jugendliche haben oftmals eine falsche Vorstellung von (modernen) technischen Berufen • Jugendliche, die sich NICHT technisch orientieren (wollen), fühlen sich innerhalb der Region beruflich nicht gut aufgehoben. Jugendliche wissen über nicht-technische Berufe und Firmen ungenügend Bescheid. Sie glauben, dass sie abwandern <u>müssen</u>, um einen Job zu bekommen, obwohl sie es vielleicht gar nicht wollen. • Jugendliche bekommen sehr schwer Praktikumsplätze
--	--

Erwachsene) und leistet Beitrag zur Identitätsbildung • Museumsverbund Steirische Eisenstraße ist im Bereich Wissensmanagement ein engagierter und aufgeschlossener Player (Zeitzeugeninterviews, Kurse zu altem Handwerk, Auseinandersetzung mit Regionswissen wie Sammlung und Aufzeichnung aussterbender Traditionen/Liedguts/alter Sorten/Lebensmittel/ Kulinarik/Zeitgeschichte etc.)	• Wachsende Anteile gering qualifizierter Personen mit geringen Chancen zur dauerhaften Integration in den 1. Arbeitsmarkt* • Fehlende überregionale Bekanntheit und Attraktivität der Region in Hinsicht auf Fachkräfte. Leoben/ Eisenstraße/Obersteiermark ist de facto nicht auf der „internationalen“ Landkarte der Jobsuchenden von Spanien bis Rumänien. • Fehlende Fachausbildungsmöglichkeiten in den Bereichen Landwirtschaft, Tourismus • Unzureichend etabliertes regionales Wissenssystem (regionaler Bildungskalender, Abstimmung von Angeboten und Bedürfnissen; bisher keine methodische Erhebung für die Region, ob die existierenden Angebote den Bedürfnissen der Bevölkerung / Zielgruppen inhaltlich, räumlich, zeitlich, methodisch, gender- und altersmäßig entsprechen • Erwachsenenbildungsangebote finden zum Großteil r in Leoben statt, Entfernung zu den Bildungsangeboten stellt eine wesentliche Barriere dar (lange Fahrtzeiten) • Schwäche im Wissensmanagement für altes Handwerkswissen - wird durch Nachfolgeproblematik oder unattraktive Berufsbilder in den Augen der Jugend nicht mehr weitergegeben und geht verloren.
Chancen • Ausbau/Erweiterung der Montanuniversität Leoben mit starken Partnern (OMV, PCCL etc.) • Vergleichsweise niedriges Niveau der Arbeitslosigkeit (Arbeitslosenquote) und bestehende Nachfrage nach qualifizierten Vollzeit Arbeitsplätzen in der Industrie. • Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften mit industriellem Background von standortsuchenden Betrieben • Große Ballungsräume wie Graz und Wien haben zurzeit die höchsten Arbeitslosenratesteigerungen, dadurch werden ländliche Beschäftigungsmöglichkeiten wieder attraktiver • Mobilität von Arbeitskräften in der EU und damit verbundene Chance für Zuwanderer (Fachkräfte) • Neue Arbeitsfelder im Bereich Soziales/ Betreuung (für Männer und Frauen). Diversität als zunehmend gesellschaftlicher Trend bricht alte Rollenbilder auf • Telearbeit als Arbeitszukunft in vielen Bereichen (in Forschung und Entwicklung, Webdesign, Programmierung etc.) • Zunehmende Bedeutung von Wissen als Ressource in der Regionalentwicklung	Risiken • Zu wenig Jugend in der Region und dadurch weniger Nachfrage / Auslastung von Bildungsangeboten - Schulschließungen (gerade erfolgt oder sich abzeichnend) sind ein gravierendes Thema für die Gemeinden an der Peripherie • Gefahr, dass die Höhere Schule in Eisenerz langfristig verschwindet und im Leobner Gymnasium aufgeht. • Lehrlinge bringen tendenziell österreichweit immer schlechtere schulische Grundkenntnisse mit: die Firmen müssten sie zusätzlich im eigenen Betrieb in Mathe, Deutsch etc. unterrichten • Drohende Ausdünnung und Abwanderung von Bildungs- und F+E-Einrichtungen durch Konkurrenz von attraktiven Ausbildungsangeboten (Wien, Graz) • Weitere Arbeitsplatzverluste in der Industrie durch globale Konkurrenz • Zuspitzung des mitteleuropäischen Arbeitsmarktes nur mehr auf Nachfrage nach hochqualifizierten Beschäftigten/TechnikerInnen (mit Arbeitskräfteengpässen) • Facharbeitskräftemangel (da bereits mehr als 50 % der Jugend höhere Schulen mit Matura besuchen und keine Lehre absolvieren, sowie aufgrund der demografischen Entwicklung zu wenig Jugend vorhanden ist. Aus sich heraus wird die Region den Mangel gar nicht lösen können). • Fachkräfteproblematik neben der Industrie speziell im Handwerksbereich, da die Industrie Arbeitsplätze in der Regel attraktiver sind (in anderen Regionen strömt die Lehrlingsjugend ins klassische Handwerk, weil keine Industrialternative vorhanden ist) • Abwanderung hochqualifizierter Arbeitskräfte, allen voran gut gebildete Frauen (Brain Drain)

SWOT: Regionsmarketing, Regionale Kommunikation und Regional Governance*)

Stärken • Vernetzung aller Regionsthemen durch Regionalvorstand und Regionalversammlung und integrierte Leitbildentwicklung (siehe auch Schwäche) • Kompetenzlandkarte des Regionalmanagements als Kommunikationsinstrument • Standortmarketinggesellschaft für Leoben (Wirtschaftsinitiativen Leoben GmbH www.wil.at) • Professionelles kraftvolles überregionales Marketing und PR der Montanuniversität (lt. OGM /Wolfgang Bachmayer diesbzgl. Führungsrolle bei den österreichischen Universitäten) • Eigene Stadtmarketingorganisation in Leoben mit eigenem zweimonatlichem in der gesamten Oberstmk. verbreiteten Magazin • Hochwertige Kultur hat sich an der Eisenstraße zu einem wichtigen Regionsmarketingfaktor entwickelt (der nach innen wie außen Image und Werte verändern kann: Großausstellung Leoben, medial oder bei der Jugend äußerst erfolgreiche „junge“ Initiativen wie das Rostfest etc.) • Touristische Dachmarke „Hochsteiermark“ versucht sich zu etablieren (siehe auch Schwäche)	Schwächen • Die Regionsthemen des integrierten Leitbildes der Obersteiermark Ost und Entwicklungen in diesem Zusammenhang werden in der breiteren Öffentlichkeit nur wenig als solche kommuniziert. • Mangelnde Internationalität und geringer Bekanntheitsgrad der Steirischen Eisenstraße (sowohl der Region generell wie der Marke „Eisenstraße“) • Touristische Dachmarke „Hochsteiermark“ als „Kunstabgriﬀ“ hat Probleme in der Akzeptanz und Wahrnehmung und geringen gestützten Bekanntheitsgrad • Region hat nach wie vor starkes Imageproblem nach außen • Region hat als ehemalige Bergbauregion noch keine „neue“ regionale Identität, nach wie vor überwiegt ein Selbstverständnis als Krisenregion mit kollektiver Depression, beginnend bereits in früher Jugend. Vor allem für die Jugend ist es nicht „sexy“, in der Region zu leben, weil sie sich vielfach nicht bewusst ist, welche Qualität sie besitzt (Image als florierender Wirtschaftsstandort mit großem Erholungsfaktor ist ungenügend herausgearbeitet und kommuniziert). • Mangelnde Zielgruppenkommunikation (Migranten, Frauen, Jugendliche etc.) • Region vermarktet sich ungenügend als Zuwandererregion (Großraum Graz / Österreich / EU-Raum), Zugereisten fehlen teils Infos über Möglichkeiten in der Region • „Stadt-Land“-Beziehung (Leoben – Umland) ist nach wie vor schwach ausgeprägt. • Gemeindeübergreifende Finanzierungsformen und Abstimmungen (bps.weise auf dem Kultursektor oder im Wohnbau) erst am Beginn, mangelndes Bewusstsein für dieses Thema
Chancen • Zunehmende Bedeutung von Stadtregionen in der Raumentwicklung (Großraum Leoben-Trofaia-Bruck/Kapfenberg), durch die besseres Standortmarketing möglich wird	Risiken • Ausdünnende Budgets für Regions-, Standort-, Stadtmarketing

*) Zu „Regional Governance“ findet sich in den anderen Themen-SWOTs eine Vielzahl von Einträgen, die hier nicht mehr explizit nochmals angeführt werden.

Anhang E: Gesellschaftsvertrag und Geschäftsordnung

Anhang F: Gemeinderatsbeschlüsse

Anhang G: Dokumentation Strategieerarbeitung

G1: Pressespiegel zum Strategiefindungsprozess (Aufruf zur Beteiligung)

Kleine Zeitung Regionalausgabe Bezirk Leoben (5.6.2014, Seite 28-29): 1,5 seitiger Bericht „Eisenstraße möchte wieder Leader-Region werden“ exemplarisch anbei

Kleine Zeitung Online-Ausgabe vom 4.6.2014:

<http://www.kleinezeitung.at/s/steiermark/leoben/4160810/Eisenstrasse-mochte-wieder-Leaderregion-werden>

Regionalfernsehen Kanal3: Bericht „PK Steirische Eisenstraße“ als Download im Archiv von Kanal 3
http://www.kanal3.tv/?k=23_2014_leoben&c=2120&v=lvvDvQnZfSY&sec=39&ar=8#13

Regionalzeitung „Obersteirische Rundschau“ (18.6.2014, Seite 4): „Der Fördertopf ist das Ziel“ – Download der Ausgabe auf <http://www.rundschau-medien.at/epaper/2014/2514/147896/LE/#4>

„Meine Woche“ Bezirk Leoben (18./19.6.2014, Seite 8): „Vorbereitung auf neue Förderperiode“; Download auf <http://www.meinbezirk.at/epaper/woche-leoben-ausgabe-252014-e14941.html>

Stadtmagazin Leoben (Ausgabe Juli/August 2014, Seite 12): „Ideen gefragt“ - Download der Ausgabe auf <http://www.leoben.at/fileadmin/redakteure/amtsblatt/AB201407/index.html>

Gemeindemagazin Trofaiach (Juli 2014)

G2: Dokumentation des Erarbeitungsprozesses (Teilnehmerlisten, Protokolle)